

GEO EPOCHE

NR. 22

PANORAMA

GESCHICHTE IN BILDERN

DER ZWEITE WELTKRIEG

AKTUALISIERTE
NEUAUFLAGE
DES BESTSELLERS



ISBN 978-3-652-01053-5
22
4 198163 516509

Ein globaler Konflikt in historischen Aufnahmen
1939–1945

Deutschland € 16,50 • Österreich € 19,00 • Schweiz sfr 26,40 • Benelux € 19,50 • Dänemark 184,95 DKR • Italien € 22,00



Sowjetische Militärflugzeuge über Berlin, 1945



Joachim Telgenbüscher,
Redaktionsleiter von
GEOEPOCHE

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

IN MEINER KINDHEIT wohnte in unserem Viertel ein älterer Herr, vor dem ich mich immer ein wenig gruselte, wenn ich ihn hin und wieder mit meiner Großmutter vor der Post traf. Es war nur ein Detail, das meine kindliche Furcht befeuerte: Der Mann verbarg seine Hand stets in einem schwarzen Lederhandschuh, selbst bei schönstem Sommerwetter. Erst sehr viel später, ich ging längst zur Schule, begriff ich, dass der Mann ein Kriegsversehrter war und dass in seinem Handschuh wahrscheinlich gar keine Hand steckte. Es waren die 1980er Jahre, und noch waren die Spuren des Weltkriegs allgegenwärtig.

Jetzt, mehr als 30 Jahre später, ist das Ende des Zweiten Weltkriegs fast ein Menschenalter her und die Zeitzeugen verschwinden – Täter und Mitläufer ebenso wie die Opfer. Noch gibt es Stimmen, die aus eigener Anschauung vom Schrecken des Krieges erzählen können. Doch in zehn Jahren werden wohl auch sie fast alle verstummt sein. Dann wird der Zweite Weltkrieg kein Ereignis der Zeitgeschichte mehr sein und möglicherweise künftigen Generationen so fern erscheinen wie mir die Weimarer Republik.

Dieser Prozess der Historisierung, wie es Fachleute nennen, bietet Chancen und Risiken zugleich. Auf der einen Seite ermöglicht er uns, das Gewesene nüchterner zu betrachten. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass ohne die mahnenden Stimmen der Zeitzeugen die Erinnerung an Vernichtungskrieg und Völker-

mord verblasen. Was das für unseren Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg bedeutet, haben wir mit dem Historiker Sönke Neitzel besprochen (siehe Seite 124). Eines ist sicher: Die Erforschung des Zweiten Weltkriegs ist noch längst nicht abgeschlossen, es gibt immer neue Erkenntnisse. Auch deshalb haben wir uns entschieden, unsere Ausgabe von **GEOEPOCHE PANORAMA** zu diesem Thema in aktualisierter Form neu aufzulegen. Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Ein Hinweis in eigener Sache: Ab der nächsten Ausgabe wird **GEOEPOCHE PANORAMA** nur noch einmal pro Jahr erscheinen. Wir werden weiterhin Geschichte in spektakulären Bildern erzählen, spannend und opulent. Thematisch werden wir uns allerdings künftig auf gleich mehrere große Jahrestage von historischen Ereignissen konzentrieren – etwa der Machtübernahme der Nationalsozialisten, die 2023 genau 90 Jahre zurückliegen wird – und ihre Bedeutung für unsere Gegenwart erklären.

Herzlich Ihr

JOACHIM TELGENBÜSCHER

INHALT

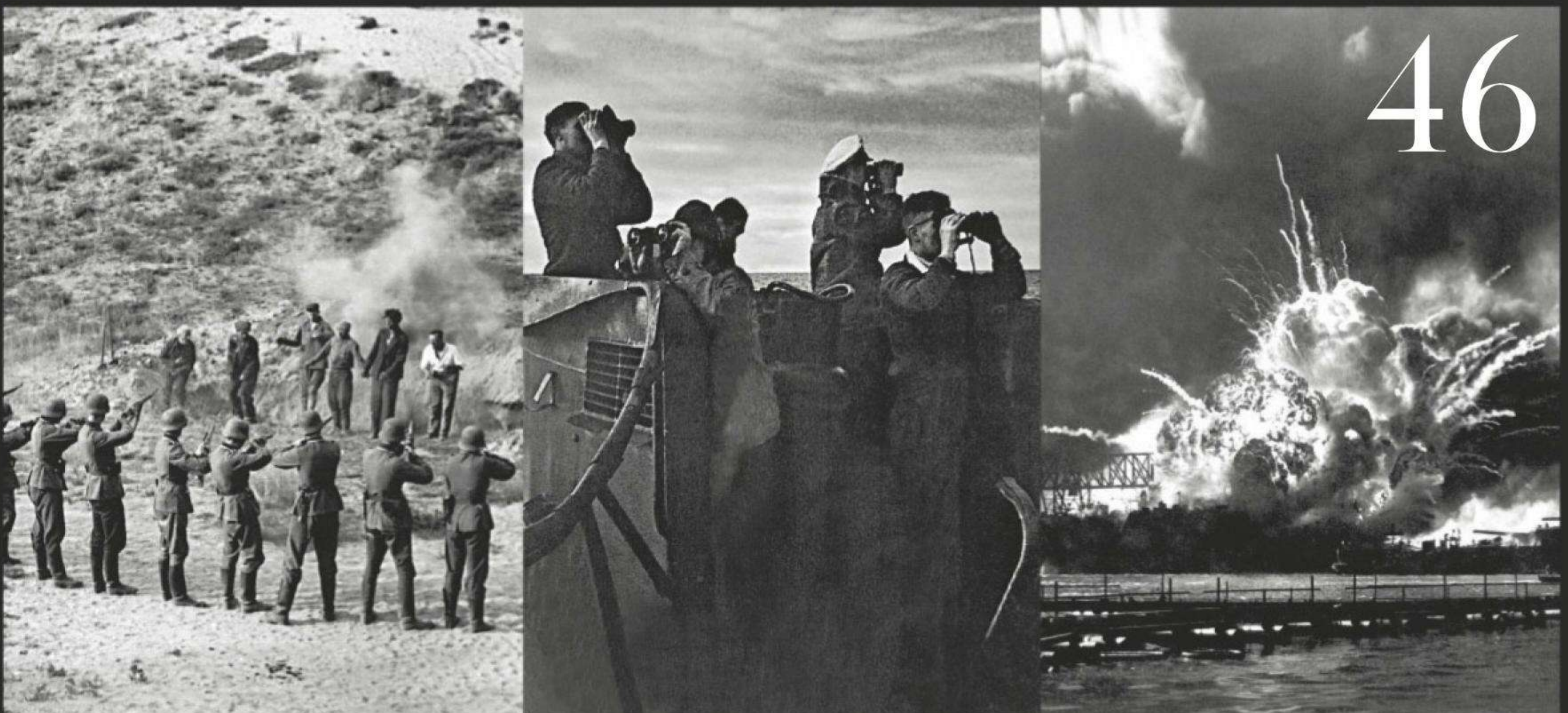
1939-1940 UNTERGANG DER ALTEN WELT

Im Spätsommer 1939 entfesselt Adolf Hitlers NS-Regime den lange geplanten Krieg um die Vormacht in Europa



1941-1942 DER KRIEG DER »HERRENRASSE«

Getrieben von rassistischen Ideologien, begehen Deutsche und Japaner zahllose Kriegsverbrechen



1943–1945 INS HERZ DER FINSTERNIS

Immer heftiger fällt ab 1943 der Krieg auf jene Mächte zurück, die ihn einst begonnen haben: Deutschland und Japan



Vorgeschichte

DER VERLORENE FRIEDEN

Die Verlierer des Ersten Weltkriegs fordern die Revision der Friedensordnung. Und die Sieger können sie nicht bewahren

SEITE 6

1939–1940

BEGINN DES KONFLIKTS

Erstes Angriffsziel der Deutschen ist Polen. Bald wendet sich die nationalsozialistische Aggression auch gegen Frankreich

Seite 10

Daten 1933–1941

AUFTAKT ZUM WELTENBRAND

Schon 1939 kämpfen die Truppen Berlins, Roms und Tokyos auf drei Kontinenten

Seite 42

1941–1942

DER TOTALE KRIEG

Während die Wehrmacht in die Weiten Nordafrikas und Russlands vordringt, fordert Japan im Pazifik die USA heraus

Seite 46

Daten 1941–1943

EINE WELT IN FLAMMEN

Mit dem Überfall auf die UdSSR und der japanischen Attacke auf Pearl Harbor wird der Kampf endgültig zum Weltkrieg

Seite 76

1943–1945

DIE WENDE DES KRIEGES

In Europa und Asien rücken die alliierten Armeen mit gewaltigen Offensiven gegen die Heimatländer der Aggressoren vor

Seite 80

Daten 1943–1945

DIE LETZTEN KRIEGSJAHRE

Trotz der Überlegenheit der Alliierten wird der finale Akt des Konflikts zur blutigsten Phase des Zweiten Weltkriegs

Seite 118

Nachkriegszeit

DIE NEUEN RIVALEN

Als die Kämpfe mit der Kapitulation Berlins und Tokyos enden, zerfällt das Bündnis der Alliierten. Der Kalte Krieg beginnt

Seite 122



Interview

»DER KRIEG KOMMT ZU KURZ«

Der renommierte Militärgeschichtler Sönke Neitzel über neueste Erkenntnisse – und Unzulänglichkeiten – der Forschung

Seite 124

Impressum, Bildvermerke

Seite 128

Vorschau: »Jahrestage – 2023«

Seite 130

Titelbild: US-Soldaten landen in der Normandie am D-Day, 6. Juni 1944.

Alle Fakten und Daten in dieser Ausgabe sind vom Verifikations- und Recherche-Team im Quality Board auf ihre Richtigkeit überprüft worden. Auslassungen in Zitaten sind nicht kenntlich gemacht. Redaktionsschluss: 12. November 2021

DER VERLORENE FRIEDEN

Fragil ist der Frieden nach dem Ersten Weltkrieg: Die Verlierer brennen darauf, den demütigenden Vertrag von Versailles zu revidieren. So arbeitet das nationalsozialistische Regime in Deutschland immer offener auf die Eroberung eines Weltreiches hin. Und die Siegermächte von 1918 scheinen nicht bereit, abermals das Leben ihrer Soldaten zu riskieren, um die unpopuläre Nachkriegsordnung zu verteidigen

— TEXT: FRANK OTTO

DIE GESCHICHTE DES ZWEITEN WELTKRIEGES beginnt 1919 – mit dem Ende des Ersten. Denn die Verträge, die den globalen Kampf beenden, in dem zwischen 1914 und 1918 etwa zehn Millionen Soldaten gefallen sind, und eine Ära des Friedens einläuten sollen, schaffen tatsächlich nur eine Art Waffenstillstand, der kurzlebig ist, instabil und immer wieder von regionalen Konflikten unterbrochen.

Dabei haben die Staatsmänner der bedeutendsten Siegermächte – US-Präsident Woodrow Wilson, der britische Premier David Lloyd George sowie Frankreichs Ministerpräsident Georges Clemenceau – große Erwartungen in die Pariser Friedenskonferenz gesetzt, die im Januar 1919 beginnt.

Die Zusammenkunft von 10 000 Diplomaten und Politikern aus mehr als 30 Nationen soll eine neue Weltordnung schaffen, die auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker beruht.

Sie soll Grenzen ziehen zwischen den Staaten, die im Osten Europas aus dem untergegangenen Zarenreich, der zerfallenen österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie und dem Osmanischen Reich hervorgegangen sind. Sie soll Deutschland, den Hauptschuldigen am Kriegsausbruch, zur „Wiedergutmachung“ verpflichten und schwächen. Und so verhindern, dass es je wieder zu einem derartigen Konflikt kommen wird.

Als Vertreter des Deutschen Reiches am 28. Juni 1919 den Versailler Vertrag unterzeichnen (eines von fünf Friedensabkommen, die

aus der Pariser Konferenz hervorgehen), scheint es, als hätten die Alliierten ihre Ziele erreicht: Wie es der amerikanische Präsident gewollt hat, ist der deutsche Kaiser Wilhelm II. gestürzt, und die Republik ist in Berlin ausgerufen worden, und in Weimar arbeitet bereits eine Nationalversammlung daran, Deutschland eine liberale, demokratische Verfassung zu geben.

Zudem verliert das Reich seine Kolonien, muss einen großen Teil seiner Handelsflotte abliefern – und fällt damit als Konkurrent des Britischen Empire aus.

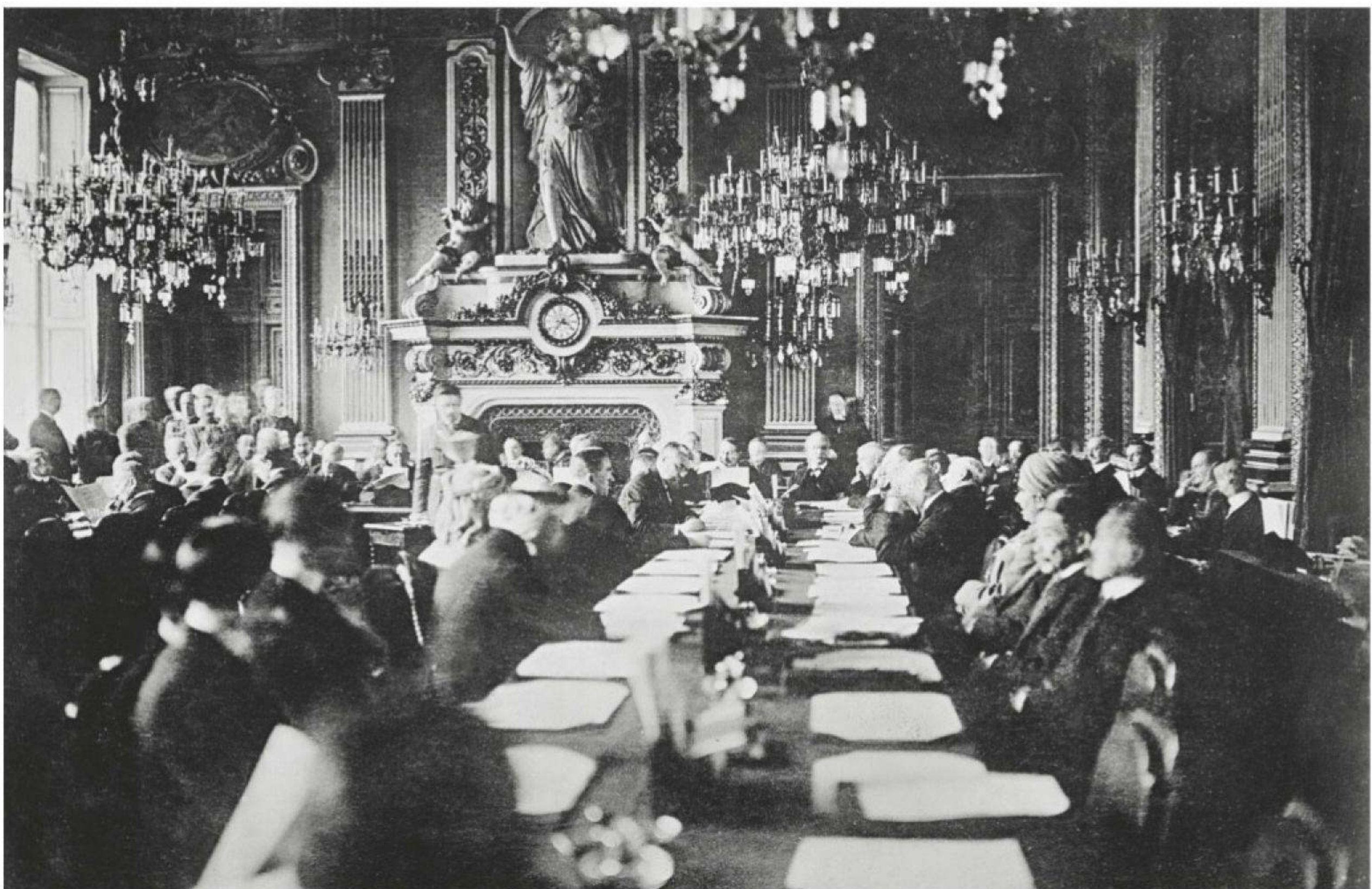
Die Deutschen dürfen kein Heer aufstellen, das mehr als 100 000 Soldaten zählt, keine Kriegsmarine mit mehr als 15 000 Mann, überhaupt keine Luftwaffe, U-Boote, schwere Artillerie oder Panzerverbände. Sie haben das Elsass und Lothringen an Frankreich sowie das Gebiet Posen und Westpreußen an Polen abzugeben, sollen riesige Reparationen zahlen.

Damit scheint die einst stärkste und aggressivste Militärmacht des Kontinents entscheidend geschwächt.

Überdies schafft der Versailler Vertrag den Völkerbund: eine Organisation, der zunächst 45 Staaten angehören sollen, mit dem Ziel, internationale Konflikte zu schlichten, auf eine allgemeine Abrüstung hinzuwirken und von einem Angriff bedrohte Nationen zu unterstützen.

Doch die Illusion, dass nun eine Friedenszeit anbrechen werde, zerfällt rasch: Bereits 1919, während die Konferenz noch tagt, entwickelt sich ein Grenzstreit zwischen Ungarn und Rumänien zum Krieg, kämpfen auch Sowjetrussland und Polen gegeneinander.

Ein Jahr später macht ein Krieg zwischen Griechenland und der Türkei viele der in Paris gefassten Beschlüsse nichtig. Die neue Friedensordnung zerbricht binnen weniger Jahre. Sie kann nicht bestehen. Denn sie ist mit fatalen Fehlern behaftet.



Am 18. Januar 1919 eröffnet Frankreichs Präsident Raymond Poincaré im Uhrensalon des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay die Pariser Friedenskonferenz (o.). Die knapp sechsmonatigen Verhandlungen, an denen insgesamt 10 000 Diplomaten und Politiker teilnehmen, sollen eine konfliktfreie Weltordnung hervorbringen. Doch stattdessen schaffen sie neue Spaltungen

Unter anderem haben die Siegermächte in ihrer steigenden Furcht vor der Ausbreitung des Bolschewismus in Osteuropa eine Art „Quarantänegürtel“ aus antikommunistischen Staaten geschaffen. Vor allem auf dem ehemaligen Territorium Österreich-Ungarns rufen sie Nationen nach ethnischen Gesichtspunkten ins Leben.

Doch damit entstehen nur neue Herde der Instabilität. Denn die Grenzen zwischen den neuen Ländern werden den komplexen Realitäten nicht gerecht; und so macht die Pariser Friedensordnung 25 Millionen Menschen zu Angehörigen nationaler Minderheiten: Deutsche in der Tschechoslowakei, Ukrainer in Polen, Ungarn in Rumänien.

Die zahlreichen Versuche einer „ethnischen Homogenisierung“ – etwa in der Türkei, die 1923 gut 1,2 Millionen Menschen orthodoxen Glaubens nach Griechenland ausweist, das gleichzeitig rund 400 000 Muslime in die Türkei abschiebt – erzeugen unbeschreibliches Leid. Und die nationalsozialistische Regierung greift später die angebliche Unterdrückung der deutschen Minoritäten als Vorwand auf, um in die Tschechoslowakei und in Polen einzumarschieren.

Den Völkerbund schwächen die Großmächte zudem von vornherein, da sie ihm keine eigenen Streitkräfte zugestehen; er ist darauf angewiesen, dass ihm die Mitgliedsstaaten Truppen zur Verfügung

stellen. Doch deren Bereitschaft dazu ist gering: Nach den immensen Verlusten an Menschenleben im Ersten Weltkrieg traut sich keine Regierung mehr, ihre Truppen in ein fremdes Land zu schicken, um etwa für die Rechte einer nationalen Minderheit zu kämpfen.

VOR ALLEM ABER IST DER VÖLKERBUND vollkommen hilflos, weil sich ihm die stärkste Macht auf dem Globus nicht anschließt: Denn viele Politiker und große Teile der Bevölkerung in den USA fordern, sich aus den gefährlichen europäischen Händeln herauszuhalten, und der amerikanische Senat verweigert daraufhin die Ratifizierung des Völkerbund-Statuts (wie auch des Versailler Vertrags insgesamt).

Psychologisch verheerend ist der Umgang der westlichen Staatschefs in Paris mit Japan, das zu den Siegermächten gehört, vor allem aber mit dem unterlegenen Hauptfeind Deutschland. Die Politiker der Alliierten predigen die Gleichberechtigung, lehnen zugleich aber den Wunsch Tokyos ab, die Gleichheit der Rassen in der Völkerbund-Satzung festzuschreiben.

Die Japaner, eine aufstrebende Macht im pazifischen Raum, sind zutiefst verletzt von dieser rassistischen Verweigerung – und betreiben in der Folge eine Außenpolitik, die auf heuchlerische Mahnungen der Europäer und Nordamerikaner keine Rücksicht mehr nimmt.

VOM DEUTSCHEN REICH VERLANGEN WILSON, Lloyd George und Clemenceau, die Schuld am Weltkrieg auf sich zu nehmen, diesem „größten Verbrechen gegen die Menschheit, welches eine sich für zivilisiert ausgebende Nation jemals mit Bewusstsein begangen hat“, wie es in einer begleitenden Note zu einem Entwurf des Abkommens heißt. Mit der Kriegsschuld Klausel im Vertrag selbst sollen die geforderten Reparationszahlungen begründet werden.

Kein Vorwurf aber kann die Deutschen tiefer treffen. Jahrelang hatte ihnen die Propaganda eingehämmert, einen Verteidigungskrieg zu führen. Und nun sollen die gewaltigen Opfer sinnlos gewesen sein – und sogar einem Verbrechen gedient haben.

Reichspräsident Friedrich Ebert von der SPD protestiert noch vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrags gegen dessen „unerträgliche“ Bedingungen, aus denen bald „neues Morden erwachsen“ müsse. Ministerpräsident Philipp Scheidemann, ebenfalls SPD, ruft bei einer Protestdemonstration aus, die Hand müsse „verdorren, die sich und uns in diese Fesseln legt“.

Fast jeder deutsche Politiker wettet in den folgenden Jahren gegen den „Schandfrieden“. Selbst der langjährige Außenminister Gustav Stresemann, einer der wenigen überzeugten bürgerlichen Demokraten der Weimarer Republik und Friedensnobelpreisträger von 1926, hält eine Revision der territorialen Verluste im Osten für die „vielleicht wichtigste Aufgabe der europäischen Politik“.

Aber sind die Bestimmungen des Versailler Vertrages wirklich so hart, wie die Deutschen unablässig klagen? Immerhin bleibt das Reich trotz der Gebietsabtretungen, der erzwungenen Abrüstung sowie der Reparationen mit seinen rund 60 Millionen Einwohnern und den industriellen Zentren eine Großmacht.

Tatsächlich waren die Franzosen auf der Friedenskonferenz ursprünglich noch viel weiter gegangen und hatten gefordert, das Deutsche Reich zu zerstückeln, beispielsweise die linksrheinischen Gebiete als selbstständigen Staat abzutrennen.

Doch sie hatten sich nicht gegen den Widerstand des US-Präsidenten durchsetzen können, der eine Teilung gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit der Deutschen ablehnte. Der Brite Lloyd George wiederum sah die Gefahr, ein zu sehr geschwächtes Deutschland könnte weiterer Nährboden für den Bolschewismus sein: seiner Meinung nach die eigentliche Gefahr in Europa.

Besonders deutlich wird das Scheitern der Friedensordnung an der Katastrophe der freiheitlichen Demokratien – obwohl dieser Regierungsform nach dem Untergang der drei Kaiserreiche Russland, Deutschland und Österreich die Zukunft zu gehören scheint: Allein aus ihren Trümmern gehen neun Staaten mit demokratisch gewählten Parlamenten und Regierungen hervor.

Doch der Triumph der bürgerlichen Demokratien währt nur kurz. Denn während unter den Eliten die Furcht vor einer bolschewistischen Revolution wie in Russland umgeht, drängen wirtschaftliche Krisen weite Teile der Bevölkerung in den meisten Staaten nach rechts. Vielerorts kommen autoritäre Regime an die Macht – vom Militär gestützte Diktaturen wie 1919 in Ungarn, 1923 in Spanien und 1926 in Polen. 1925 reißt in Italien der Faschistenführer Benito Mussolini, mit Unterstützung liberaler Kreise bereits seit drei Jahren Regierungschef, alle Macht an sich.

Und als 1930 die Weltwirtschaftskrise über Europa hereinbricht und die demokratischen Regierungen unfähig sind, mit den rasch anschwellenden Arbeitslosenzahlen und dem millionenfachen Elend fertigzuwerden, fallen auch im Herzen des Kontinents viele parlamentarische Systeme in sich zusammen.

Dazu kommt es unter anderem auch in Deutschland, wo am 30. Januar 1933 der Nationalsozialist Adolf Hitler Reichskanzler wird: ein fanatischer Judenhasser und Antidemokrat, der um jeden Preis den Krieg will. Der besessen davon ist, im Osten ein „Großgermanisches Reich“ zu schaffen, das als „Lebensraum“ für die Deutschen dienen soll. Hitler ist der aggressivste Feind des Friedens – auch wenn er ihn nicht als Erster bricht: Das tun die Japaner.

Denn in dem Kaiserreich, in dem die Wirtschaftskrise in weiten Teilen des Landes zu Hungersnot geführt hat, gerät die Regierung immer stärker unter den Druck des Militärs, das eine Expansion in den Norden Chinas verlangt. Am 18. September 1931 inszenieren japanische Offiziere einen Sprengstoffanschlag auf eine Eisenbahnlinie, die Japan in der chinesischen Mandschurei betreibt, und behaupten, einheimische Terroristen hätten die Tat verübt. Unmittelbar darauf annektiert die japanische Armee in einer seit Langem vorbereiteten Aktion die gesamte Mandschurei.

Von dort aus überfallen die Japaner 1937 die Republik China. Und begehen eines der grausamsten Massaker des 20. Jahrhunderts, als sie die Stadt Nanjing erobern und vermutlich 200 000 Zivilisten und Soldaten töten.

ZWEI JAHRE ZUVOR HAT BENITO MUSSOLINI eine halbe Million Soldaten gegen Äthiopien mobilisiert und das afrikanische Land überwältigt – mit brutalsten Mitteln: Die Italiener setzen Giftgas ein und töten mehr als 100 000 Äthiopier bei Massenerschießungen und in Konzentrationslagern. Sowohl Aggressor als auch Angegriffener sind Mitglieder des Völkerbunds – doch dessen Reaktion auf den Raubzug, der allein Großmachtambitionen des faschistischen Diktators dient, sind nur Wirtschaftssanktionen (die wirkungslos bleiben, weil sie die entscheidenden Güter wie Kohle und Erdöl nicht betreffen).

Zur gleichen Zeit bereitet die nationalsozialistische Regierung in Deutschland systematisch den Kampf um „Lebensraum“ vor. Sofort nach der Machtübernahme verstärkt sie massiv die schon in der Weimarer Republik heimlich begonnene Aufrüstung, die allgemeine Wehrpflicht wird wieder eingeführt, 1936 befiehlt Hitler den Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland.



Deutschland, im Versailler Vertrag als Hauptschuldiger des Ersten Weltkriegs benannt, muss Gebiete abtreten und Reparationen zahlen. Das löst in Berlin Empörung aus – und befeuert rechte, kriegstreiberische Kräfte (politisches Plakat von 1919)

Das alles sind klare Verstöße gegen den Versailler Vertrag, sie bleiben aber ungeahndet. Keine der drei Großmächte, die die Friedensordnung 1919 in Paris miteinander ausgehandelt haben, greift ein:

- Die USA haben ja bereits die Unterschrift unter den Versailler Vertrag verweigert und halten sich von den europäischen Konflikten fern.
- Großbritanniens Politiker wissen, dass die Stärke des Inselreiches vor allem vom Überseehandel und der Finanzwirtschaft abhängt – die wiederum von einem Krieg gefährdet würden. „Wir wollen ja nur Frieden und ausgedehnte Handelsbeziehungen“, notiert 1923 ein englischer Diplomat. Zudem umspannt das Empire den ganzen Erdball. Das macht es besonders angreifbar. Denn die britische Macht reicht bei Weitem nicht aus, um gleichzeitig die Interessen in Asien gegen Japan, afrikanische Territorien gegen Italien und den Frieden in Europa gegen die Deutschen zu verteidigen.
- Und Frankreich ist ohne britische Unterstützung nicht stark genug, um sich allein gegen die faschistischen Mächte Italien und Deutschland zu stellen. Als Paris 1936 fordert, gemeinsam die Spanische Republik zu unterstützen, die im Bürgerkrieg gegen rechtsgerichtete Militärputschisten und deren italienische und deutsche Verbündete zu unterliegen droht, lehnt die britische Regierung ab. Die Konsequenz aus ihrer Ohnmacht haben die Franzosen da schon längst gezogen: Ab 1929 riegeln sie ihr Territorium nach Osten hinter einer scheinbar undurchdringlichen Bunkerlinie ab und schließen sich dann notgedrungen

dem *appeasement* der britischen Regierung an – jener Politik, Aggressoren durch Zugeständnisse zu besänftigen und damit den Frieden zu bewahren.

So hofft 1938 auch Premierminister Neville Chamberlain, Hitler (dessen Armee am 12. März im Triumph in Österreich einmarschiert ist) mit Konzessionen davon abzubringen, die Tschechoslowakei anzugreifen.

In diesem am Ende des Ersten Weltkriegs entstandenen Staat leben mehr als drei Millionen Deutsche – die meisten entlang der Grenzen zum Reich, im sogenannten Sudetenland. Und hier verkündet die Sudetendeutsche Partei, die den Großteil der Bevölkerung hinter sich weiß und mit den Nationalsozialisten sympathisiert, immer wieder, „heim ins Reich“ zu wollen.

Für Hitler, der schon 1937 gegenüber Ministern und Militärs die „Beseitigung der

Tschechei“ als ersten Schritt zur „Lösung der Raumnot“ proklamiert hatte, ist das ein willkommener Anlass loszuschlagen.

Chamberlain aber verhindert den Angriff. Dafür ist er bereit, die Tschechoslowakei zu opfern, ein „weit entferntes Land“, in dem Streit herrsche „zwischen Menschen, von denen wir nichts wissen“, wie der Regierungschef in einer Radioansprache bemerkt. Er fliegt mehrmals nach Deutschland, verhandelt mit Hitler, beraumt schließlich in München eine Konferenz ein – auf der Großbritannien und Frankreich sämtlichen Forderungen der Deutschen nachgeben: Sie beschließen am 29. September 1938, dass die Tschechen das Sudetenland abzutreten haben.

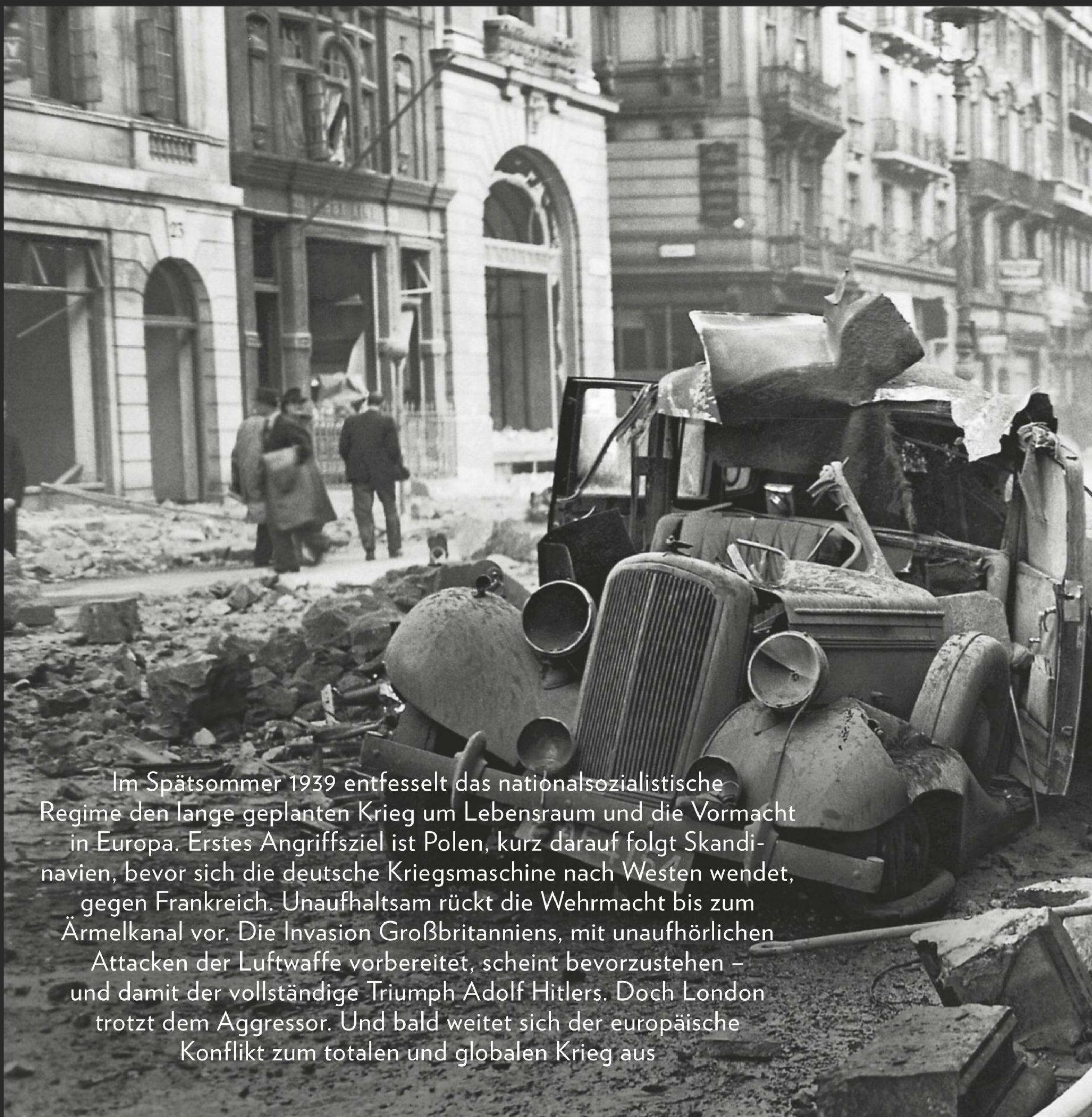
Die Regierung in Prag, die nicht an den Verhandlungen teilnehmen darf, wird aufgefordert, diese Preisgabe eines Teils ihres Staatsgebietes zu akzeptieren. Zwei Tage später rückt dort die Wehrmacht ein.

In London wird der britische Premier gefeiert: als der Mann, der den Frieden gerettet habe. Doch schon im März 1939 setzt Hitler erneut Truppen in Marsch, die den verbliebenen tschechischen Landesteil besetzen.

Das Appeasement ist gescheitert, und mit ihm spätestens jetzt auch die Pariser Friedensordnung. Bald schon wird man Politiker wie Neville Chamberlain in Großbritannien als *guilty men* schmähen, als Schuldige am Ausbruch des verheerendsten Krieges der Geschichte. Denn das nächste Ziel Adolf Hitlers ist Polen.

Mit dem Angriff Deutschlands auf den Nachbarn im Osten beginnt am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg. ●

UNTERGANG DER



Im Spätsommer 1939 entfesselt das nationalsozialistische Regime den lange geplanten Krieg um Lebensraum und die Vormacht in Europa. Erstes Angriffsziel ist Polen, kurz darauf folgt Skandinavien, bevor sich die deutsche Kriegsmaschine nach Westen wendet, gegen Frankreich. Unaufhaltsam rückt die Wehrmacht bis zum Ärmelkanal vor. Die Invasion Großbritanniens, mit unaufhörlichen Attacken der Luftwaffe vorbereitet, scheint bevorzustehen – und damit der vollständige Triumph Adolf Hitlers. Doch London trotzt dem Aggressor. Und bald weitet sich der europäische Konflikt zum totalen und globalen Krieg aus

ALTEN WELT



Am 12. August 1940 bricht die **Luftschlacht** um England aus: Die Luftwaffe soll auf Befehl Hitlers die britischen Städte ausradieren – und so eine Invasion vorbereiten (Londons Piccadilly Street nach einem Bombenangriff)

Soldaten der Wehrmacht zerstören den **Schlagbaum** an der Grenze bei Sępólno Krajeńskie. Das frühere Zempelburg war erst 1920 aufgrund des Versailler Friedensvertrags an Polen gefallen



Angriff auf ein Dorf. Das polnische Oberkommando hat seine Truppen ungeschützt an der **Grenze** konzentriert – ein strategischer Fehler. Denn die ist rund 2000 Kilometer lang und praktisch nicht zu verteidigen



Polens Armee verfügt zwar über fast so viele Soldaten wie die Wehrmacht. Doch die deutschen Einheiten haben modernere Waffen und mehr als viermal so viele **Panzerfahrzeuge** wie der Gegner

DER ERSTE SCHUSS

Die deutsche Kriegsmaschine trifft zuerst Polen: Am 1. September 1939 überfallen 57 Divisionen mit 1,5 Millionen Soldaten und 3600 gepanzerten Fahrzeugen, unterstützt von rund 1700 Kampfflugzeugen das Nachbarland. Wenige Tage später lässt von Osten her der mit Deutschland zu diesem Zeitpunkt verbündete Sowjetdiktator Stalin Polen angreifen. Gegen diese Übermacht haben die Verteidiger keine Chance



Die deutschen Truppen rücken in einer Zangenbewegung vom Norden und Südwesten Polens in Richtung **Warschau** vor. Bereits eine Woche nach Kriegsbeginn erreichen Wehrmachtsverbände die Hauptstadt

AUFTAKT ZUM VERNICHTUNGSKRIEG

Vom ersten Tag an führen die Deutschen den Kampf in Polen mit erbarmungsloser Härte. Soldaten der Wehrmacht sowie Einsatzkommandos von Polizei und SS ermorden auf dem Vormarsch Tausende Kriegsgefangene und Zivilisten: Politiker, Priester, Lehrer, Ärzte. Bis Ende 1939 werden 60 000 Angehörige der intellektuellen Elite getötet. Denn den Nationalsozialisten geht es nicht mehr nur darum, den Gegner zu besiegen – sondern ihn systematisch auszulöschen



Wehrmachtssoldaten erschießen polnische Zivilisten. Als Vorwand für solche **Mordaktionen** dienen oft Partisanenüberfälle sowie (angebliche oder tatsächliche) Gewalttaten an Angehörigen der deutschen Minderheit

Die meisten **Polen** sind vom schnellen Vorrücken der Wehrmacht überrascht. Nur wenige können sich in Sicherheit bringen – Zehntausende kommen wie diese beiden Männer innerhalb weniger Wochen um



Trauer: Eine polnische Frau beugt sich über die **Leiche** ihrer Schwester, die im September 1939 von deutschen Tieffliegern erschossen worden ist



Opfer des Bombardements. Verletzt überleben dieser Vater und seine Tochter eine der zahlreichen Attacken deutscher Flieger auf Warschau – den ersten **Großangriff** aus der Luft auf eine europäische Metropole

HITLERS WILLIGE VOLLSTRECKER

Bereits vier Tage nach seiner Berufung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 hat Adolf Hitler vor Wehrmachtsoffizieren sein Ziel deutlich gemacht: die Eroberung von »Lebensraum im Osten und dessen rücksichtslose Germanisierung«. Eine notwendige Etappe in diesem Plan ist der Angriff auf Polen; der erste Schritt in einen Krieg, den das NS-Regime ab 1933 systematisch vorbereitet hat – unter begeisterter Mithilfe der Militärs

Hitler und der deutsche Außenminister Joachim von Ribbentrop vor dem »Führer-sonderzug Amerika«, der während des Polenfeldzugs als mobiles **Hauptquartier** dient



Nach dem Einmarsch in Polen schreitet der deutsche Diktator dort die **SS-Leibstandarte** »Adolf Hitler« ab. Die Einheit ist für ihr besonders brutales Vorgehen gegen Zivilisten berüchtigt



Besichtigungsfahrt des Siegers im unterworfenen Polen: Hitler im Gespräch mit einem Sanitätssoldaten (September 1939)



Gemeinsam mit seinen Generälen inspiziert Adolf Hitler im September 1939 die eroberten Gebiete. Von den **Offizieren** hat der Reichskanzler »eiserne Entschlossenheit« gefordert: Ziel des Feldzugs sei die Vernichtung Polens



Deutsche Gebirgsjäger sind an einem Waldrand in Stellung gegangen und feuern mit einem schweren Maschinengewehr. Die **Bodentruppen** werden von Sturzkampfbombern unterstützt – eine ganz neue Taktik von höchster Zerstörungskraft

ALLEIN GEGEN DIE ÜBERMACHT

Während die Wehrmacht rasch immer weiter vordringt und sich der Belagerungsring um die Hauptstadt schließt, hofft die Regierung in Warschau verzweifelt auf ihre Verbündeten in Paris und London. Tatsächlich erklären Briten und Franzosen am 3. September 1939 dem Deutschen Reich den Krieg. Die versprochene Hilfe bleibt jedoch aus; zu sehr fürchten Frankreich und Großbritannien die deutsche Militärmacht.

Polen bleibt auf sich allein gestellt – die letzten Truppen kapitulieren am 6. Oktober

Kradschützen im Gefecht. Die mit Motorrädern ausgestatteten Infanteristen sind schnell und extrem beweglich und werden vor allem für überraschende **Überfälle** eingesetzt



Die hohe Motorisierung der Wehrmacht ist ein Grund für ihre Überlegenheit, ein anderer die Überzahl ihrer Flugzeuge. Ein deutscher **Bomberpilot** überfliegt eine polnische Siedlung



Polnische **Kriegsgefangene**. Obwohl Berlin sich in der Genfer Konvention zum humanen Umgang mit Gefangenen verpflichtet hat, verweigert das NS-Regime den verachteten Slawen den Schutz des Kriegsvölkerrechts

Zur **Vergeltung** von Partisanenüberfällen zündet die Wehrmacht ganze Dörfer an; insgesamt werden mehr als 500 Orte niedergebrannt – nachdem die Soldaten Geld, Schmuck und Lebensmittel geplündert haben



Mit allen Mitteln versuchen die Verteidiger, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten, zerstören etwa Straßen und Brücken – wie hier diese Überquerung der **Weichsel** südlich von Danzig



Nach massiven Luftangriffen und ununterbrochenem Artilleriebeschuss kapituliert am 27. September 1939 der Stadtkommandant von Warschau. Rund 30 000 Menschen sind während der **Bombardierungen** umgekommen

EIN GESCHLAGENES LAND

Die Existenz Polens endet im Herbst 1939: Stalin und Hitler teilen das Land unter sich auf. Aus ihren Gebieten formen die Deutschen zwei neue Reichsprovinzen und unterstellen den Rest als »Generalgouvernement« einem Besatzungsregime, das mit schrankenloser Gewalt herrscht. Die Einheimischen werden de facto zu rechtlosen Sklaven herabgewürdigt; Hunderttausende werden ermordet, deportiert, zur Zwangsarbeit gepresst. Besonders schlimm trifft es die jüdische Bevölkerung



Nach den **Zerstörungen** des Krieges (hier die Überreste eines polnischen Armeekonvois) kommen die Verheerungen der Okkupation – unter deutscher wie auch unter sowjetischer Herrschaft. Im Machtbereich der Roten Armee werden mehr als 100 000 Menschen wegen vermeintlicher Spionage hingerichtet, 140 000 Zivilisten nach Osten deportiert

GANZ NORMALE MÄNNER

Immer wieder kommt es während des Feldzugs zu Gewaltexzessen von Deutschen an der jüdischen Bevölkerung Polens. Und es sind nicht nur fanatische SS-Männer, die Menschen erniedrigen und auf offener Straße verprügeln oder Synagogen anzünden, sondern oft einfache Wehrmachtssoldaten. Doch die spontane Brutalität der ersten Monate wird bald von einer systematischen Verfolgung abgelöst – es ist das erste Stadium des Holocaust



Viele deutsche Soldaten verachteten die jüdischen Polen, schmähen sie als dreckig und kulturell zurückgeblieben. Und mancher findet Gefallen daran, **Juden** zu quälen und zu demütigen – hier durch Abschneiden der Schläfenlocken

In Warschau sperren die Deutschen ein Jahr nach Ende des Polenfeldzugs 350 000 Juden auf drei Quadratkilometern zusammen; vom Rest der Stadt wird das **Ghetto** mit einer mehr als drei Meter hohen Mauer abgeriegelt



Die offizielle Nahrungsration im Ghetto beträgt rund 200 Kilokalorien täglich – das entspricht zwei Scheiben Brot. Unter den vom **Hunger** geschwächten Menschen verbreiten sich Seuchen, denen besonders Kinder und Alte zum Opfer fallen



Die Lebensbedingungen im Warschauer Ghetto sind derart schlecht, dass bis Sommer 1942 fast 100 000 Menschen **sterben**

Für das Unternehmen »Weserübung«, so der Deckname der **Invasion**, versammelt die deutsche Marine ihren größten Flottenverband des gesamten Krieges: Insgesamt 54 Schiffe brechen nach Norwegen auf



Während sich die Dänen nahezu kampflos ergeben, leisten die Norweger hartnäckigen **Widerstand**. Besonders heftig sind die Gefechte in Narvik – dem Endpunkt der Erzeisenbahn nördlich des Polarkreises (Gebirgsjäger bei Narvik)



Nur weil die Luftwaffe den Himmel beherrscht, können die Angreifer schließlich triumphieren. Mit neuartigen **Flugbooten** transportieren die Deutschen sehr schnell Truppen in entlegene Gegenden

SCHLACHT AM POLARKREIS

Ohne das schwedische Erz, das über norwegische Häfen nach Deutschland verschifft wird, wäre der Krieg für das Reich binnen weniger Wochen verloren. Um den Nachschub zu sichern, überfällt die Wehrmacht am 9. April 1940 Dänemark und Norwegen. Sie soll beide Länder kampflos besetzen – doch der Plan scheitert



Die Hakenkreuzflagge über der Zitadelle von **Trondheim**. Die Wehrmacht wird bis zum Ende des Krieges in Norwegen bleiben – und sich erst nach der bedingungslosen Kapitulation im Mai 1945 zurückziehen



Schnell stoßen die deutschen Truppen Richtung **Frankreich** vor – hier Panzer in einer Kleinstadt. Für viele ist der Feldzug die Rache für die Niederlage im Ersten Weltkrieg und den demütigenden Vertrag von Versailles

OFFENSIVE IM WESTEN

Trotz der deutschen Erfolge in Polen und Skandinavien wähen sich die Franzosen noch immer in Sicherheit. Doch die Generäle der Wehrmacht finden eine Schwachstelle im französischen Verteidigungssystem nahe den südbelgischen Ardennen und greifen am 10. Mai 1940 genau dort an. Nach nur vier Tagen durchbrechen sie die Front, nach fünf Tagen kapituliert die mit Paris verbündete niederländische Regierung (neben den Briten kämpfen auch Belgier und Holländer aufseiten der Franzosen), und nach zehn Tagen erreichen die ersten Panzerdivisionen die Küste des Ärmelkanals

Britische Truppen beziehen Stützpunkt an der »**Maginot-Linie**«. Das gewaltige Bollwerk aus mehr als 4000 Forts, Geschützständen und Bunkern soll Frankreich abschirmen. Die Deutschen aber suchen die Entscheidung an einem kaum gesicherten Abschnitt



Deutsche Panzer rollen über eine französische Landstraße. Sie sind entscheidend für die **Blitzkrieg-Taktik**, wie sie die Wehrmacht auch in Frankreich anwendet: Durch Tempo überraschen die motorisierten Divisionen ihre Gegner



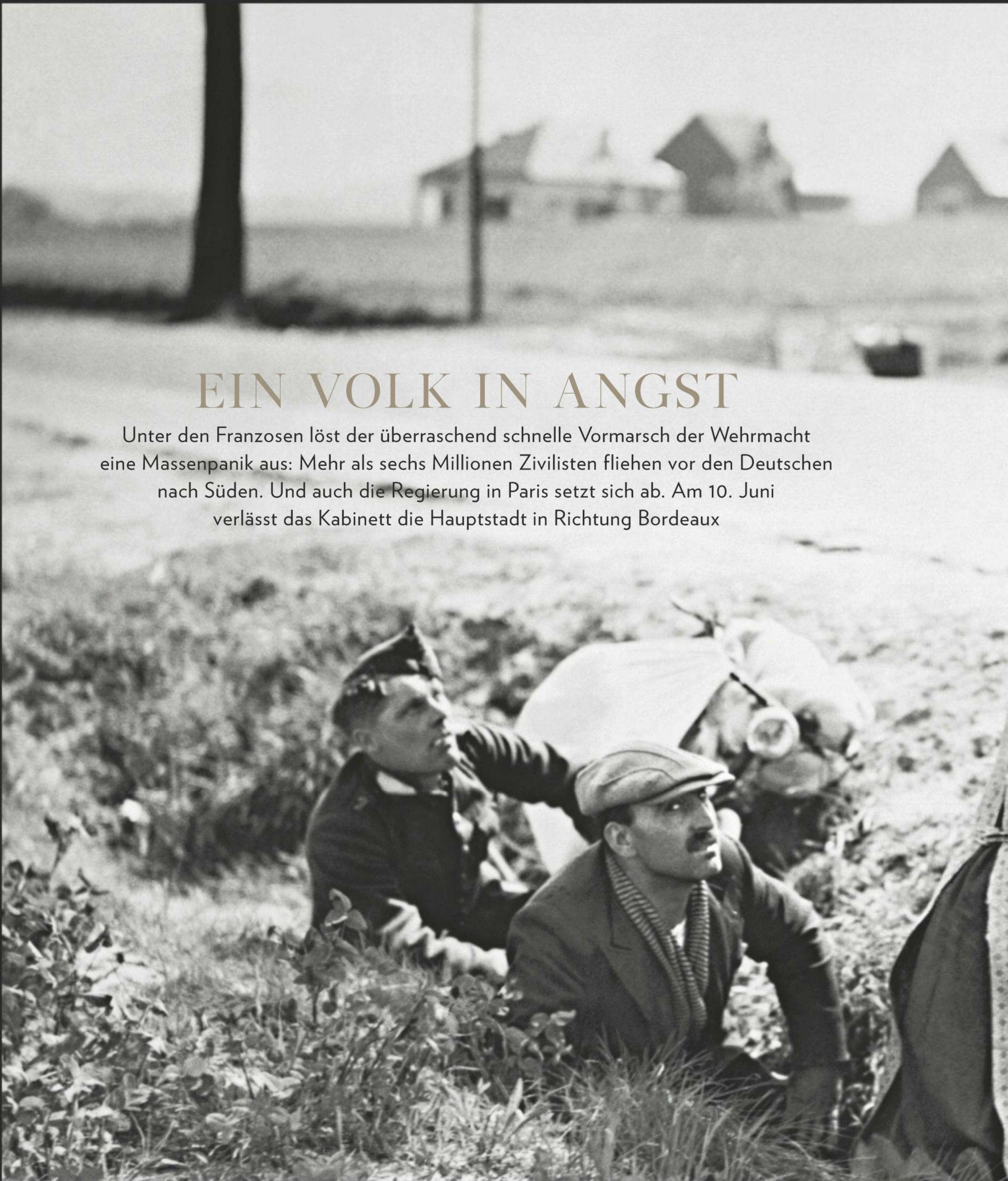
Mit Flammenwerfer und Schusswaffen attackieren Wehrmachts-soldaten einen **Bunker** der Maginot-Linie. Die Schutzanlage bindet über 20 französische Divisionen, die woanders fehlen



Flammen schlagen aus einem Haus im nordfranzösischen **Rouen**. Wo die deutschen Panzer nicht weiterkommen, bahnt ihnen die Luftwaffe mit Bombardements den Weg

EIN VOLK IN ANGST

Unter den Franzosen löst der überraschend schnelle Vormarsch der Wehrmacht eine Massenpanik aus: Mehr als sechs Millionen Zivilisten fliehen vor den Deutschen nach Süden. Und auch die Regierung in Paris setzt sich ab. Am 10. Juni verlässt das Kabinett die Hauptstadt in Richtung Bordeaux



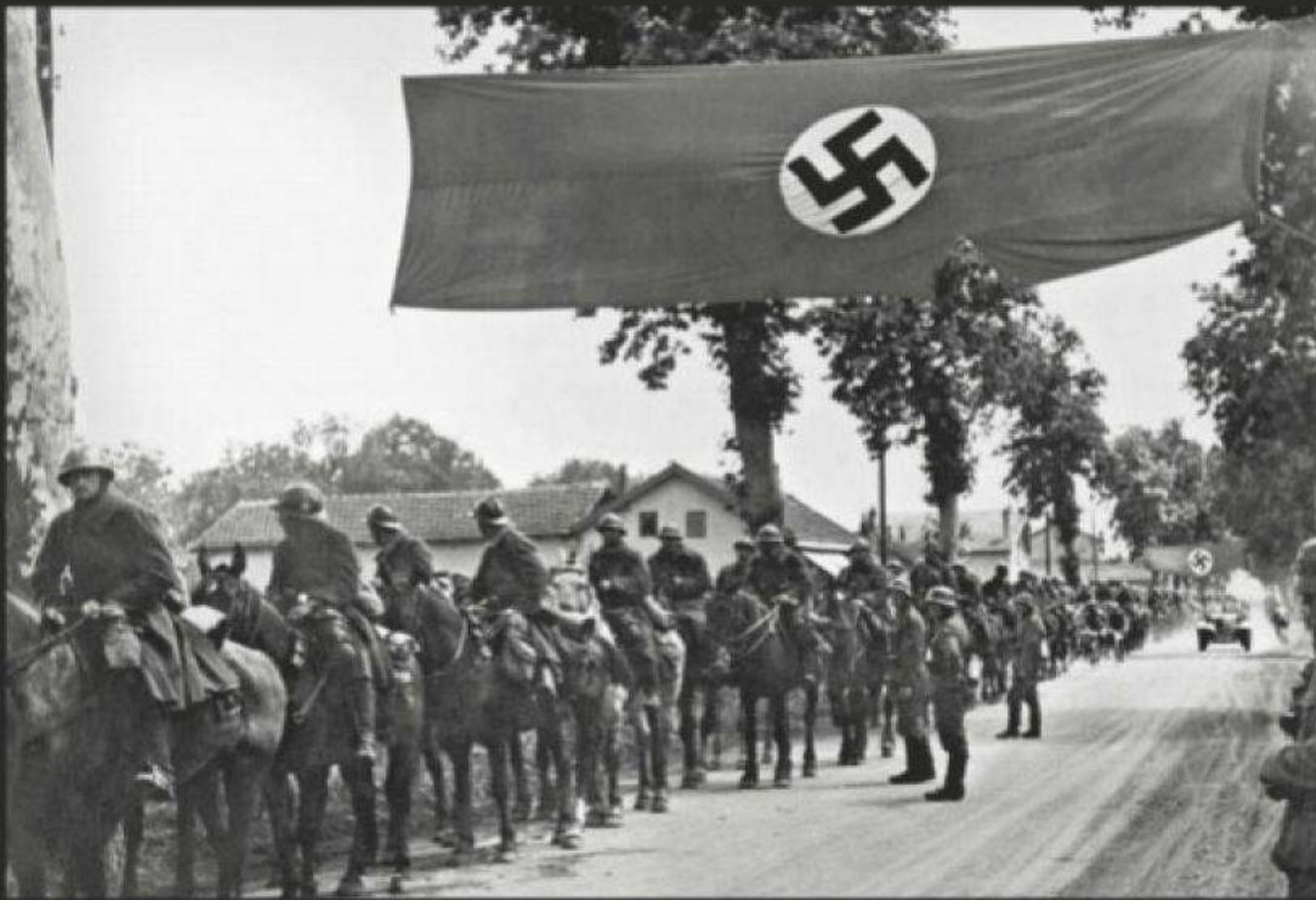
Im Straßengraben sind zwei **Flüchtlinge** und ein französischer Soldat in Deckung gegangen. Angsterfüllt suchen sie den Himmel nach deutschen Tieffliegern ab. Etwa 15 000 Zivilisten werden während der Invasion getötet



DER WEG NACH DÜNKIRCHEN

In den letzten Maitagen schließt die Wehrmacht zahlreiche alliierte Verbände an der belgischen Küste ein. Da gibt Hitler plötzlich einen rätselhaften Befehl: Die Panzer sollen ihren Vormarsch stoppen. Will der deutsche Diktator seine Truppen für spätere Offensiven schonen? Glaubt er den Sieg allein aus der Luft erringen zu können? Oder will er den Generälen nur seine Macht beweisen?

Diese französischen Kavalleristen nehmen die Invasoren Ende Juni in **Ostfrankreich** gefangen. Die meisten Gefangenen werden bis zum Ende des Krieges als Zwangsarbeiter in deutschen Fabriken schuften müssen



Frauen, Greisinnen und junge Mädchen ziehen vorbei an ausgebrannten Häusern. Die **Massenflucht** kommt den NS-Ideologen gelegen – wollen sie doch Ostfrankreich langfristig mit deutschen Siedlern bevölkern



Die von den Deutschen eingekreisten Einheiten lagern am Strand von Dünkirchen. Hitlers bis heute unergründetes Innehalten ermöglicht es den Alliierten, rund 340 000 Soldaten von hier aus über den **Ärmelkanal** in Sicherheit zu bringen



Die Ankunft der neuen Herren: Die Eindringlinge behandeln die Franzosen in der Regel besser als die slawischen Polen. Doch auch während des Westfeldzuges begeht die Wehrmacht etliche **Kriegsverbrechen**

DER LETZTE AKT

Nach dem Fall von Dünkirchen am 5. Juni 1940 beginnt die zweite Phase der Invasion: Die Wehrmacht stößt auf Paris vor. Aus Angst, ihre Hauptstadt könnte das gleiche Schicksal erleiden wie das von der Luftwaffe zerstörte Warschau, gibt die Regierung Paris preis. Kampfflos ziehen die deutschen Truppen am 14. Juni in die Metropole ein



Auf ihrem **Gewaltmarsch** durch Frankreich bleibt den deutschen Soldaten nur wenig Zeit zum Schlafen. Um trotzdem leistungsfähig zu sein, nehmen sie Drogen wie das Aufputschmittel »Pervitin« (Fahrradkompanie bei der Rast)

Zu den deutschen Truppen gehören auch **Kriegs-berichterstatter**. Mit ihren Meldungen sollen sie die Erfolge der Wehrmacht überhöhen – und die Franzosen diffamieren



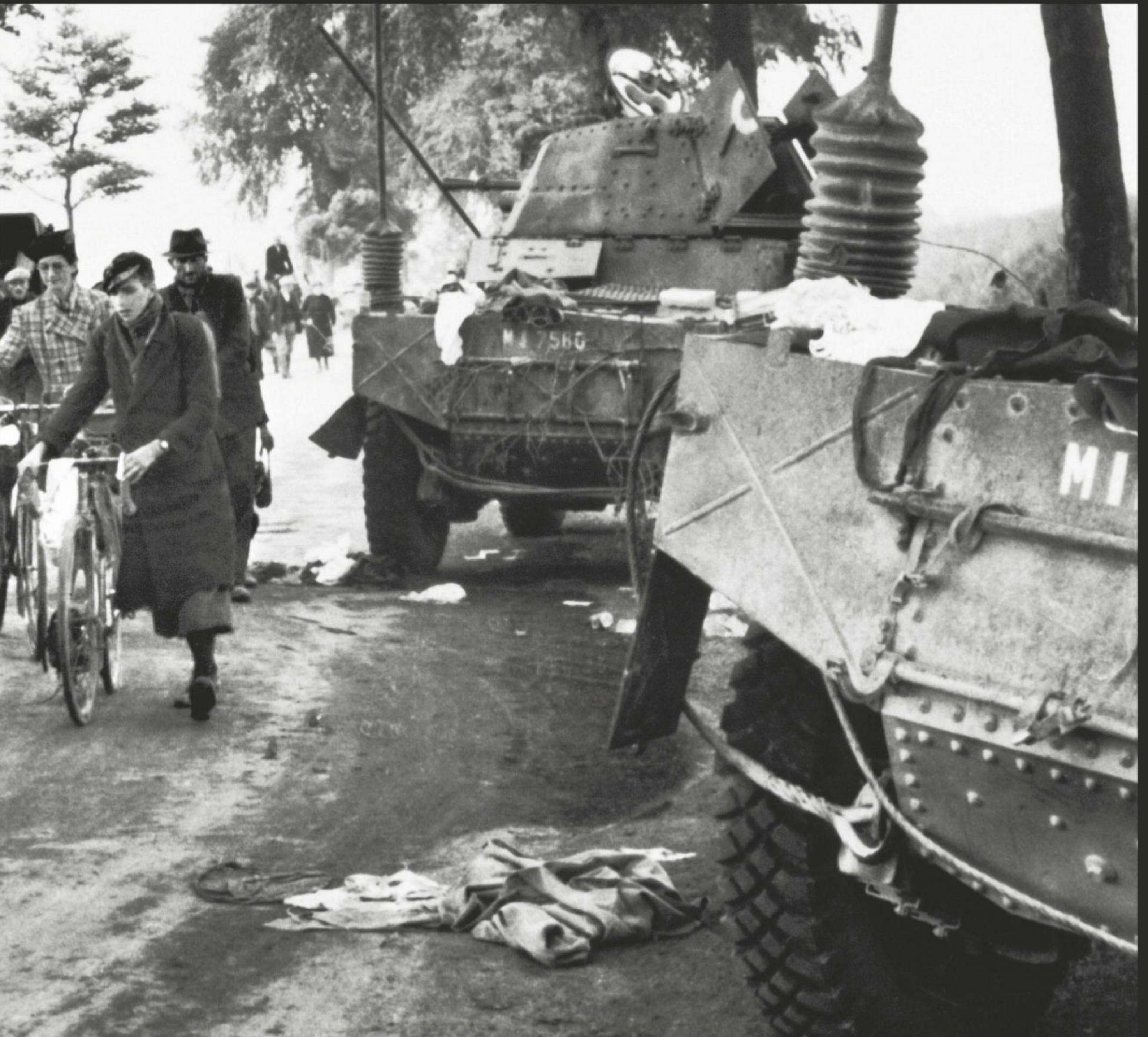
Während einer Marschpause schreiben deutsche Soldaten in die Heimat. Allzu offen dürfen sie ihre Erlebnisse an der Front aber nicht schildern: Jedem **Brief** droht die Zensur



Flüchtlinge passieren verlassene **Spähpanzer** der französischen Armee. Die Wehrmacht erbeutet in Frankreich viele dieser Kampfwagen und setzt die Waffen bei späteren Feldzügen ein – etwa in Russland

TAG DER DEMÜTIGUNG

Trotz des militärischen Zusammenbruchs an allen Fronten will Frankreichs Premier Paul Reynaud den Kampf fortsetzen, verliert aber die Mehrheit in seinem Kabinett. Der greise Marschall Philippe Pétain, der ihm als Regierungschef folgt, schließt am 22. Juni 1940 ein erniedrigendes Abkommen mit den Deutschen



PARIS UNTERM HAKENKREUZ

Von der besetzten Hauptstadt aus kontrolliert die Wehrmacht den gesamten Norden des Landes, nur im Süden dürfen die Franzosen einen Staat von Hitlers Gnaden behalten. Dort, im Kurort Vichy, errichtet Marschall Pétain ein autoritäres Regime – und kollaboriert wie Millionen andere Franzosen mit den Eroberern



Wo vor dem Krieg noch Autokolonnen in Richtung Louvre rollten, herrscht nach dem deutschen Sieg meist Leere. Denn die Besatzer haben nur rund 7000 Privatwagen eine **Fahrerlaubnis** erteilt – um Benzin für die Wehrmacht zu sparen (Aufnahme von André Zucca, um 1941)

Auf einer Pariser Pferderennbahn studieren zwei deutsche Luftwaffenangehörige das Programmheft. Für die Soldaten gelten strenge **Regeln**. So dürfen sie in Uniform weder in der Öffentlichkeit rauchen noch ihre Kleidung lockern



Deutsche **Hinweisschilder** vor der Pariser Oper: Die Wehrmacht requiriert Hotels, Kinos, Krankenhäuser und Werkstätten. Doch ohne die Hilfe der einheimischen Polizei könnte sie das Land nicht kontrollieren



In der ganzen Hauptstadt richtet der deutsche Kommandant offizielle **Anlaufstellen** wie dieses Café für die Besatzungssoldaten ein. Sogar eine Liste mit von der Wehrmacht überwachten Bordellen wird ausgegeben



Auch im besetzten Frankreich gehen die Deutschen brutal gegen **Juden** vor. Ab 1942 müssen sie einen gelben Stern tragen – insgesamt werden rund 75 000 jüdische Menschen in Vernichtungslager deportiert

GRIFF NACH DER INSEL

Nach den Siegen auf dem Kontinent richtet sich Deutschland gegen Großbritannien. Seine Piloten, so prahlt Luftwaffenchef Hermann Göring, würden die Royal Air Force in vier Tagen ausschalten – und England, Deutschlands letzten großen Widersacher in Europa, zur Kapitulation zwingen. Im August 1940 beginnt die »Battle of Britain«



Nach dem Beginn der deutschen Luftangriffe schwört Premier **Winston Churchill** (hier bei der Besichtigung von Bombenschäden im Parlament) seine Landsleute ein auf einen langen, entbehrungsreichen Kampf. Wenn sich Großbritannien unbeugsam zeige, so sein Kalkül, würden die USA auf der Seite der Alliierten in den Krieg eintreten



In den ersten Wochen der Luftschlacht um England attackieren die deutschen Flieger ausschließlich militärische Ziele, doch im September ändert Berlin seine Strategie, befiehlt den Angriff auf Stadtgebiete. Im September und Oktober 1940 attackieren die Deutschen London 57 Nächte in Folge. Während der Bombardements schlafen Zehntausende in den **U-Bahn-Stationen**

In gut sechs Kilometer Höhe fliegt ein deutscher Bomber über den **Hafenanlagen** des Londoner East End. Maximal 30 Minuten können die Piloten über britischem Boden bleiben. Für mehr reicht ihr Treibstoff nicht



In Coventry drängen sich Bewohner am **Rathaus** vor Listen der Opfer, die bei dem heftigen Luftangriff auf die mittenglische Stadt im November 1940 gestorben sind

TERROR AUS DER LUFT

Im Spätsommer 1940 wird deutlich, dass die Bombardements England nicht entscheidend schwächen. Doch auch ohne Aussicht auf eine Invasion führt Berlin die Angriffe fort. Hitler will Churchill so zumindest zu einem Friedensabkommen zwingen – um sich anschließend einem anderen, noch größeren Ziel zuwenden zu können: der Sowjetunion



Nach dem Angriff auf **Coventry** (oben), der heute als Kriegsverbrechen angesehen wird, prägt die deutsche Propaganda den Begriff »coventrieren« – er bedeutet die Zerstörung einer Stadt, um die Moral des Feindes zu brechen. Insgesamt kostet die Battle of Britain 43 000 Zivilisten das Leben. 1941 lassen die deutschen Attacken aus der Luft allmählich nach. England hat standgehalten ●

VORGESCHICHTE UND KRIEGSBEGINN

Der Angriff des nationalsozialistischen Deutschland auf Polen am 1. September 1939 weitet sich schnell zum kontinentübergreifenden Konflikt aus: Bald kämpfen Einheiten der Wehrmacht und ihre Verbündeten auf Schlachtfeldern in Europa, Afrika und Asien

— TEXT: OLAF MISCHER

1933

30. 1. Adolf Hitler, Chef der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, wird Reichskanzler. Binnen weniger Monate gelingt es ihm und der NS-Führung, die Weimarer Republik zu unterhöheln und in eine Diktatur umzuwandeln. Seine wichtigsten politischen Ziele erläutert Hitler Offizieren der Reichswehr bereits in der Woche nach seiner Vereidigung: die Eroberung von „Lebensraum“ im Osten und dessen „rücksichtslose Germanisierung“.

14. 10. Deutschland tritt aus dem Völkerbund – der 1919 im Zuge der Pariser Friedenskonferenz gegründeten Staatenorganisation – aus und zieht sich von allen Abrüstungsverhandlungen zurück. Durch die internationale Zusammenarbeit (und Kontrolle) sieht Hitler sein geheimes Rüstungsprogramm gefährdet.

1934

14. 6. Hitler trifft in Venedig erstmals mit

dem italienischen Diktator Benito Mussolini zusammen, dessen ab 1922 errichtetes faschistisches Regime den Nationalsozialisten bei ihrem Aufstieg als Vorbild gedient hat.

1935

16. 3. Das Deutsche Reich kündigt die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages auf. Die seit 1933 betriebene Aufrüstung wird nun forciert, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

3. 10. Mussolinis Truppen überfallen das dem Völkerbund angehörende Kaiserreich Abessinien (heute Äthiopien), um das afrikanische Land in das italienische Kolonialimperium (Libyen, Eritrea und ein Teil von Somaliland) einzugliedern. Daraufhin verhängt der Völkerbund Wirtschaftssanktionen gegen Italien.

1936

7. 3. 30 000 deutsche Soldaten besetzen das seit dem Ende des Ersten Weltkriegs

entmilitarisierte Rheinland.

25. 10. Deutschland und Italien schließen ein geheimes Kooperationsabkommen; wenige Tage später proklamiert Mussolini in einer Rede die „Achse Berlin–Rom“. Er reagiert damit vor allem auf die Unterstützung, die das Deutsche Reich Italien nach dessen Überfall auf Abessinien und der anschließenden Ächtung durch den Völkerbund hat zukommen lassen.

25. 11. Tokyo und Berlin schließen den „Antikominternpakt“, der sich gegen die Kommunistische Internationale und damit indirekt gegen die UdSSR richtet. Im Jahr darauf tritt Italien dem Pakt bei.

1937

7. 7. Ein Feuergefecht zwischen japanischen und chinesischen Soldaten nimmt Japan zum Anlass für einen Eroberungskrieg gegen die Republik China. Schon seit einigen Jahren strebt das Kaiserreich die Unterwerfung

weiter Teile Asiens an. Ende 1937 besetzen kaiserliche Truppen Chinas Hauptstadt Nanjing und ermorden dabei etwa 200 000 Menschen. Im folgenden Jahr kontrolliert Japan die großen Städte und Eisenbahnlinien im Osten Chinas.

1938

12. 3. Die Wehrmacht marschiert unter dem Jubel der Bevölkerung in Österreich ein. Am Tag darauf lässt Adolf Hitler in einem Gesetz den „Anschluss“ des Landes an das Deutsche Reich erklären. Großbritannien und Frankreich nehmen diesen Völkerrechtsbruch angesichts der offensichtlichen Zustimmung der Österreicher hin.

24. 4. Auf Drängen Hitlers fordert die Partei der Sudeten-deutschen, die stärkste politische Kraft in den mehrheitlich von Deutschen bewohnten Grenzgebieten der Tschechoslowakei, größere Autonomie. Der sich in den folgenden Monaten immer

weiter verschärfende Konflikt wird von Berlin benutzt, um politischen Druck auf die tschechoslowakische Regierung auszuüben.

29. 9. Der britische Premierminister Neville Chamberlain, dessen französischer Amtskollege Édouard Daladier sowie Mussolini und Hitler vereinbaren in München (ohne tschechoslowakische Beteiligung), dass das „Sudetenland“ Teil des Deutschen Reiches wird. Im Gegenzug garantieren Großbritannien und Frankreich im „Münchener Abkommen“ den Bestand der Rest-Tschechoslowakei.

1939

30. 1. Im Reichstag erklärt Adolf Hitler im Fall eines Krieges „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ zum Ziel seiner Politik.

14. 3. Gedrängt von Berlin, beschließt das slowakische Parlament den Austritt der Slowakei aus dem tschechoslowakischen Staatsverband (das Land ist fortan

ein Satellitenstaat Deutschlands). Wenige Stunden später unterzeichnet der tschechoslowakische Staatspräsident einen „Protektorsvertrag“ mit dem Reich; andernfalls hätte Hitler Prag bombardieren lassen. Gleichzeitig marschiert die Wehrmacht auf das verbliebene tschechische Territorium vor, das Hitler am 16. März als „Protektorat Böhmen und Mähren“ zum Bestandteil des „Großdeutschen Reichs“ erklärt.

Obwohl er damit das Münchener Abkommen bricht, intervenieren weder Frankreich noch Großbritannien. Die Politik des *appeasement*, der „Besänftigung“ Hitlers durch Zugeständnisse, ist endgültig gescheitert.

23. 3. Litauen übergibt das Memelland an Berlin. Den ehemals ostpreussischen Landesteil hatte das Deutsche Reich nach dem Ersten Weltkrieg abtreten müssen.

7. 4. Italien überfällt Albanien und annektiert dessen Gebiet.



1939: DER DEUTSCHE ÜBERFALL AUF POLEN

Am 1. September 1939 marschiert die Wehrmacht in Polen ein – das ist der Auftakt zum Zweiten Weltkrieg. Von Ostpreußen, Pommern, Schlesien und der alliierten Slowakei aus rücken die deutschen Soldaten rasch vor. Und am 17. September greift die UdSSR, im Hitler-Stalin-Pakt mit Deutschland verbunden, den Osten des Landes an

28. 4. Hitler hebt den 1934 geschlossenen Nichtangriffspakt mit Polen auf. Gleichzeitig kündigt Berlin ein Flottenabkommen mit Großbritannien von 1935.

24. 8. Der sowjetische Außenminister Wjatscheslaw Molotow und sein deutscher Amtskollege Joachim von Ribbentrop unterzeichnen in Moskau einen Nichtangriffspakt. In einem geheimen Zusatzpro-

tokoll stecken die Vertragspartner ihre Interessensphären in Osteuropa ab: Deutschland erhebt Anspruch auf Litauen sowie auf die westlich der Flüsse Weichsel, Narew und San gelegenen Gebiete Polens; die Sowjetunion soll das östliche Polen, Finnland, Lettland und Estland sowie Bessarabien in Süd-

31. 8. Hitler lässt einen Kriegsgrund

inszenieren: SS-Männer täuschen in Oberschlesien nahe der Grenze zu Polen einen polnischen Anschlag auf den Rundfunksender in Gleiwitz (heute: Gliwice) vor: „Achtung!“, verkündet einer der Männer. „Hier ist Gleiwitz. Der Sender befindet sich in polnischer Hand.“

1. 9. In den frühen Morgenstunden eröffnet das Schlachtschiff „Schleswig-

Holstein“ mit Schüssen auf ein polnisches Munitionsdepot auf der Halbinsel Westerplatte bei Danzig eine angebliche Gegenoffensive. Dieser Überfall wird sich zu einem Weltkrieg ausweiten. Stunden später verkündet Hitler, Danzig gehöre wieder zum Deutschen Reich.

Unterdessen überqueren Wehrmachts-einheiten die polnische Grenze. Die

Verteidiger weichen immer weiter zurück: Zu groß ist die militärische Überlegenheit der Deutschen, die mit 3600 Panzern (Polen: 750) und 1700 Flugzeugen (Polen: 900) angreifen.

In der Bevölkerung schürt der Überfall Hass auf die deutsche Minderheit in Polen, der sich vielerorts in Pogromen entlädt – in Bromberg etwa werden am 3. September 1000 Menschen ermordet.

3. 9. Frankreich und Großbritannien erklären Deutschland den Krieg. In den Abendstunden versenkt ein deutscher U-Boot-Kapitän das englische Passagierschiff „Athenia“. 112 Menschen sterben.

Am Tag darauf bombardiert die Royal Air Force vor Brunsbüttel deutsche Kriegsschiffe. Zugleich beginnen deutsche U-Boote, alliierte Handelsschiffe zu versenken, um die britische Wirtschaft zu schädigen.

16. 9. Die Wehrmacht umzingelt die polnischen Streitkräfte an der Bzura, einem Nebenfluss der Weichsel; innerhalb weniger Tage geraten 170 000 Soldaten in deutsche Kriegsgefangenschaft. Doch die Westmächte kommen den Polen nicht zu Hilfe.

17. 9. Die Rote Armee besetzt Ostpolen – wie mit Berlin abgesprochen. Die Warschauer Regierung flieht nach Rumänien.

25. 9. Die deutsche Luftwaffe bombardiert mit 400 Flugzeugen Warschau, das 120 000 polnische Soldaten verteidigen. Am folgenden Tag

beschießen Artilleristen die brennende Stadt; kurz darauf rücken Infanteristen vor. Als der Stadtkommandant kaum 24 Stunden später kapituliert, haben die Deutschen mehr als 30 000 Warschauer getötet. Seit dem 1. September sind etwa 70 000 polnische und 10 000 deutsche Soldaten umgekommen.

6. 10. In einer Rede vor dem Reichstag bietet Hitler die Beendigung des Krieges an, sofern Großbritannien und Frankreich der Revision des Versailler Vertrages zustimmen. Doch die Westmächte lehnen ab. In der gleichen Rede bezeichnet er die Polen als „minderwertige Rasse“.

26. 10. Teile Polens werden als Reichsgaue „Posen“ (ab November „Wartheland“) und „Westpreußen“ (ab Januar „Danzig-Westpreußen“) ins Reichsgebiet eingegliedert. Dort organisiert SS-Chef Heinrich Himmler die Vertreibung der polnischen Bevölkerung sowie die Ansiedlung sogenannter „Volksdeutscher“ aus dem Baltikum und dem sowjetisch besetzten Teil Polens. Bis 1940 werden rund eine Million Polen in den von Deutschland nicht annektierten, aber besetzten Landesteil vertrieben – in das „Generalgouvernement“, das Hans Frank verwaltet, ein Hitler direkt unterstellter Beamter. Die zwölf Millionen Einwohner dieses Gebietes gelten als staatenlos. Sie sollen Berlin sklavengleich als Arbeitskräfte

dienen. Alle Männer zwischen 18 und 60 Jahren werden zur Zwangsarbeit verpflichtet, viele ins Reich deportiert. Während der deutschen Besatzung werden sechs Millionen Polen ermordet, darunter drei Millionen Juden.

1./2. 11. Das östliche Polen wird Teil der UdSSR. Seit dem Einmarsch am 17. September haben die neuen Machthaber rund 22 000 Intellektuelle, Staatsbeamte und Offiziere verhaften lassen. Sie werden in Lager in der Sowjetunion deportiert und später ermordet.

4. 11. Der US-Kongress lockert die Neutralitätsbestimmungen: Großbritannien und Frankreich dürfen künftig US-Waffen kaufen.

30. 11. Die Sowjetunion greift Finnland an. Die Regierung in Helsinki hat sich – anders als die nationalistischen Regime Estlands, Lettlands und Litauens – geweigert, einen Beistandspakt mit Moskau abzuschließen.

Die finnischen Streitkräfte fügen der Sowjetmacht schwere Verluste zu. Im folgenden März beenden die Kontrahenten den „Winterkrieg“ in einem Einigungsfrieden: Finnland bleibt selbstständig, muss aber Gebiete an die UdSSR abtreten; 430 000 Finnen verlieren ihre Heimat. Während der Kämpfe sind 25 000 finnische Soldaten und fast 50 000 Rotarmisten umgekommen.

13. 12. Im Delta des Río de la Plata (zwischen Montevideo und Buenos Aires) kommt es zu einem

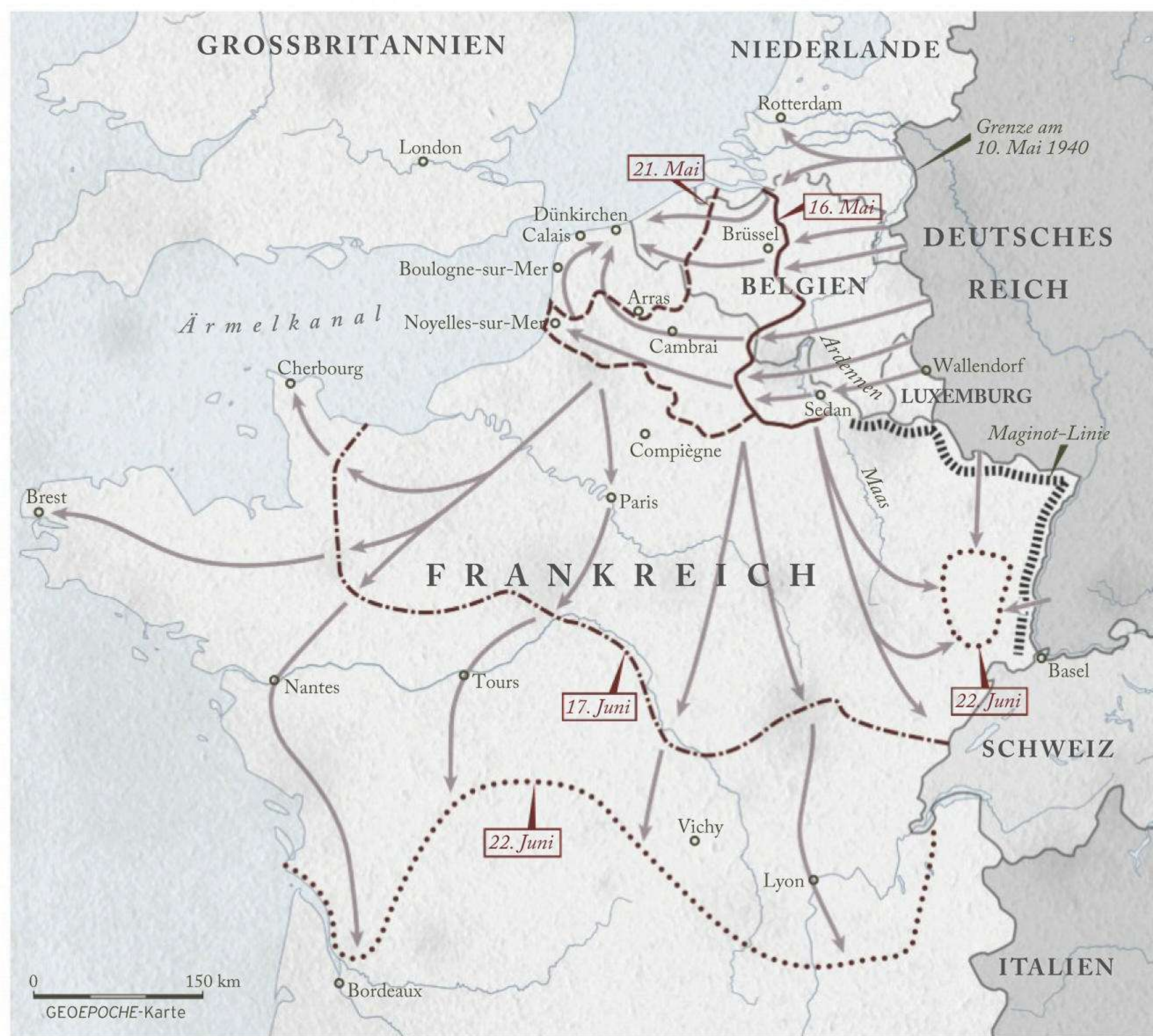
Seegefecht zwischen drei britischen Kreuzern und dem deutschen Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, das in der Region britische Handelsschiffe versenken soll. Nach schweren Treffern befiehlt der deutsche Kapitän am 17. Dezember, das eigene Schiff zu versenken.

31. 12. Seit dem 5. September haben deutsche U-Boote 114 alliierte Handelsschiffe in der Nordsee und im Atlantik versenkt. Auch in den folgenden Jahren setzt die Marine den Kampf gegen zivile Schiffe fort.

1940

9. 4. Die Wehrmacht besetzt Dänemark und Norwegen. Hitler will damit vor allem die Transportwege von Erz aus dem neutralen Schweden über den norwegischen Hafen Narvik sichern. Während Dänemark sofort kapituliert, wehrt sich die norwegische Armee mit alliierter Unterstützung gegen die Angreifer. Erst am 10. Juni gibt auch Norwegen auf. Der norwegische Faschist Vidkun Quisling und seine Anhänger unterstützen die Besatzungsmacht.

10. 5. Der britische Ministerpräsident Chamberlain tritt vor allem wegen des Scheiterns seiner Appeasement-Politik zurück. Sein Nachfolger wird der konservative Winston Churchill. Der lehnt Gespräche mit Berlin ab und wird später zur treibenden Kraft einer Anti-Hitler-Koalition mit den USA und der Sowjetunion.



1940: DER FELDZUG IM WESTEN

Mitte Mai 1940 durchbrechen die deutschen Panzertruppen die französische Grenze in den Ardennen, fallen in Belgien und den Niederlanden ein und rücken in einem Bogen zur Küste des Ärmelkanals vor. So umschließen sie im Norden Hunderttausende alliierte Soldaten. Dann dringt die Wehrmacht weiter nach Süden und Westen vor

10. 5.–14. 6. Deutschland greift die neutralen Staaten Belgien, Niederlande und Luxemburg sowie Frankreich an. Die drei Benelux-Länder werden überrannt. Bis zum 20. Mai dringen die deutschen Panzerverbände durch Frankreich bis an den Ärmelkanal vor. Sie isolieren die Nordgruppe der französischen Armee und ein nahe der Küste stationiertes britisches Expeditionskorps

von der französischen Hauptstreitmacht. Diese Truppen, mehr als 330 000 Mann, ziehen sich in Richtung der Hafenstadt Dünkirchen zurück; von dort evakuiert sie die Royal Navy Anfang Juni nach Großbritannien.

Am 14. Juni marschieren die Wehrmacht in Paris ein. Bei den Kämpfen sind 27 000 deutsche und mehr als 100 000 alliierte Soldaten ums Leben gekommen.

27. 5. Rumänien und Deutschland schließen ein Handelsabkommen über den Tausch von rumänischem Erdöl gegen deutsche Rüstungsgüter.

10. 6. Ermutigt durch Hitlers Sieg, erklärt Rom Großbritannien und Frankreich den Krieg.

14. 6. In einem neu errichteten Konzentrationslager im besetzten Polen nahe der Stadt Auschwitz werden die ersten

Häftlinge interniert, zumeist oppositionelle Polen. Bis März 1941 steigt die Zahl der Gefangenen auf rund 11 000. Nach und nach wird das KZ zu einem Arbeits- und Vernichtungslager ausgebaut.

17. 6. Die Sowjetarmee besetzt Lettland, Estland und Litauen; kurz darauf erklärt Stalin die drei Staaten zu Sowjetrepubliken. Ende des Monats marschieren die Rote Armee in

das zu Rumänien gehörende Bessarabien ein. Auf Anraten Berlins, eines wichtigen Handelspartners, leistet die Regierung in Bukarest keinen Widerstand. Zum Schutz der rumänischen Ölfelder entsendet Hitler jedoch Truppen.

22. 6. Der neue französische Regierungschef Marschall Philippe Pétain und Adolf Hitler schließen ein Waffenstillstandsabkommen.

In Deutschland steht Hitler nun auf dem Höhepunkt seiner Popularität. Ihm ist in wenigen Wochen gelungen, was der Kaiser im Ersten Weltkrieg nicht erreicht hat: Paris ist besiegt, der nördliche Teil Frankreichs und die Atlantikküste sind von deutschen Truppen besetzt, Elsass und Lothringen werden annektiert.

Pétain bleibt Regierungschef im unbesetzten Frankreich. Denn Hitler ist vor allem an den Industrieregionen im Norden des Landes sowie an der strategisch wichtigen Atlantikküste interessiert.

Pétain regiert von der Stadt Vichy aus. Er arbeitet eng mit den Deutschen zusammen, um so die völlige Besetzung Frankreichs zu verhindern. Im Juli macht Hitler Pétain zum „Chef des französischen Staats“.

Die Niederlande, Luxemburg und Belgien werden von den deutschen Besatzern verwaltet. Hitler befiehlt nun, die Invasion Großbritanniens vorzubereiten.

25. 6. Der französische General (und

spätere Staatspräsident) Charles de Gaulle gründet im Londoner Exil das Komitee „Freies Frankreich“. Er fordert seine Landsleute auf, an der Seite der Alliierten weiter gegen Hitler zu kämpfen. Seine Machtbasis hat de Gaulle vor allem in den französischen Kolonien: Der Gouverneur des Tschad etwa schließt sich ihm an.

12. 8. Mit mehreren Angriffen beginnt das Deutsche Reich den Luftkrieg gegen Großbritannien – als Vorbereitung einer Invasion der Insel. Mit Flächenbombardements will Hitler den Widerstandswillen der Bevölkerung brechen. Bis zum Herbst wird die Luftwaffe allein London in 57 aufeinanderfolgenden Nächten bombardieren. Zehntausende Menschen schlafen nicht mehr in ihren Häusern, sondern in U-Bahn-Stationen.

In der Nacht auf den 15. November werfen die Besatzungen von 449 deutschen Flugzeugen 503 Tonnen Sprengbomben und 31 Tonnen Brandbomben auf die mittellenglische Industriestadt Coventry; sie zerstören 65 000 der 75 000 Gebäude, töten fast 600 Menschen. Bis Mai 1941 werden 43 000 britische Zivilisten durch deutsche Angriffe ums Leben kommen.

13. 9. Benito Mussolini lässt von seinem libyschen Kolonialgebiet aus das britisch verwaltete Ägypten besetzen. Dabei stoßen seine Truppen auf nur wenig Widerstand.

22. 9. Japanische Truppen marschieren in den Nordteil Französisch-Indochinas ein. Im Jahr darauf besetzt Tokyo auch das restliche Gebiet der französischen Kolonie. Daraufhin verhängen die USA ein Erdöl-Embargo gegen die Japaner.

27. 9. Das Deutsche Reich, Japan und Italien schließen einen militärischen Dreimächtepakt: die Achse Berlin–Rom–Tokyo. Bis 1941 treten diesem Pakt Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien und Kroatien bei, die von den alliierten Kriegsgegnern fortan „Achsenmächte“ genannt werden.

2. 10. Etwa 100 000 Warschauer Juden müssen in das Muranow-Viertel umsiedeln, wo bereits 250 000 jüdische Bürger leben. In den folgenden Monaten wird der vier Quadratkilometer große Bezirk mit einer mehr als drei Meter hohen Mauer von der übrigen Stadt abgetrennt. Immer mehr Menschen aus ganz Polen werden in dieses Ghetto verschleppt. Sie hungern, Seuchen brechen aus; von 1941 an sterben in diesem Ghetto Zehntausende Menschen. Im Sommer 1942 beginnen SS- und Polizeieinheiten, Bewohner in das gerade fertiggestellte Vernichtungslager Treblinka zu deportieren – insgesamt werden sie fast 500 000 Menschen verschleppen.

23. 10. Hitler bemüht sich vergebens, den spanischen Diktator Franco als Verbündeten gegen Großbritannien zu

gewinnen. Am Tag darauf beantwortet der französische Staatschef Pétain Hitlers Aufforderung, Deutschland militärisch zu unterstützen, mit unverbindlichen Absichtserklärungen. Im November scheitern auch die Bündnisverhandlungen mit der UdSSR.

28. 10. Italienische Streitkräfte überfallen Griechenland. Doch wegen starker Gegenwehr müssen sich die Angreifer zum Ende des folgenden Monats wieder zurückziehen.

1941

11. 2. Deutsche Soldaten landen in der italienischen Kolonie Libyen. Berlin hat die Truppen zur Unterstützung von Mussolinis Armee gegen die dort vorrückenden Briten entsandt, die die Italiener im Dezember wieder aus Ägypten vertrieben und bis in die libysche Region Cyrenaika verfolgt haben. Denn nach einem britischen Sieg in Nordafrika, fürchtet Hitler, könnten englische Truppen nach Italien übersetzen und dort eine neue Front bilden.

Unter dem Befehl von General Erwin Rommel erobern die Deutschen einen großen Teil Libyens zurück. Bald stehen deutsch-italienische Verbände kurz vor der ägyptischen Grenze, wo die Briten den Vormarsch jedoch Mitte April stoppen.

4. 3. Großbritannien stationiert zum Schutz vor italienischen Angriffen Truppen auf Kreta und dem griechischen Festland.

11. 3. US-Präsident Franklin D. Roosevelt unterzeichnet ein Gesetz, das den USA erlaubt, Großbritannien Waffen zu leihen. Doch deutsche U-Boote versenken zahlreiche Frachter mit Rüstungsgütern. Daher befiehlt Roosevelt der US-Kriegsmarine, fortan alle Schiffe der Achsenmächte unter Feuer zu nehmen.

25. 3. Nachdem Jugoslawien auf deutschen Druck dem Bündnis der Achsenmächte beigetreten ist, kommt es in der Hauptstadt Belgrad zu Unruhen. Zwei Tage später stürzen einheimische Luftwaffenoffiziere die Regierung und beginnen mit der UdSSR Verhandlungen über einen Beistandspakt.

30. 3. Vor Befehlshabern der Wehrmacht kündigt Adolf Hitler einen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion an.

6. 4. Deutsche Truppen und die mit ihnen verbündeten Italiener, Ungarn und Bulgaren überfallen Griechenland und Jugoslawien. Zum einen will Berlin eine gegen Italien und damit gegen das Reich gerichtete britisch-griechische Front in Südosteuropa verhindern, zum anderen die Rebellen in Belgrad bestrafen.

10. 4. Im jugoslawischen Agram (heute: Zagreb) proklamieren Anhänger der rechtsradikalen Ustascha-Bewegung des Faschisten Ante Pavelić den „Unabhängigen Staat Kroatien“. Der neue Staat sagt sich von Jugoslawien los und bekämpft vor allem die Serben. Der

Hitler-Günstling Pavelić wird Staatschef. Zwei Tage später besetzt die Wehrmacht Belgrad. Im Sommer lösen Rom und Berlin den Staat Jugoslawien auf und verteilen fast das gesamte Territorium untereinander. Geführt von dem Partisanen Josip Broz Tito, erheben sich Jugoslawiens Kommunisten gegen die Besatzer.

13. 4. Tokyo und Moskau schließen ein Neutralitätsabkommen. Japan sichert damit seine aggressive Politik im Pazifik vor sowjetischen Eingriffen.

21. 4. Die griechische Heeresleitung kapituliert. Kurz darauf besetzen deutsche Truppen Athen, am 20. Mai nehmen sie auch die britische Basis auf Kreta ein. SS-Einheiten ermorden an zahlreichen Orten Zivilisten.

10. 5. Deutsche Kampfflugzeuge fliegen ihren letzten Großangriff auf London. Angesichts schwerer Verluste der Luftwaffe (insgesamt 2265 Maschinen und 2000 Piloten) lässt Berlin den Luftkrieg einstellen. Damit ist die geplante Invasion Großbritanniens endgültig gescheitert – Adolf Hitler hat seine erste schwere Niederlage erlitten.

18. 5. Die Briten nehmen Abessinien ein; Kaiser Haile Selassie war schon kurz zuvor aus dem Exil zurückgekehrt.

27. 5. Britische Zerstörer versenken 500 Kilometer südwestlich von Irland das Schlachtschiff „Bismarck“, das größte deutsche Kriegsschiff. Mehr als 2000 Mann sterben. ●

DER KRIEG DER



»HERRENRASSE«

Mit dem »Unternehmen Barbarossa«, dem Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941, beginnt die zweite Phase des Krieges, der nun zu einem Konflikt von nie da gewesenen Ausmaßen wird – zum Weltkrieg. Denn während die Deutschen bereits halb Europa besetzt haben, in Nordafrika, in der Ukraine und in Russland vordringen, fordert Japan auf der anderen Erdseite die USA heraus



Das Kriegsziel des NS-Regimes ist es, Osteuropa bis zum Ural zu annektieren und mit Deutschen zu besiedeln. Verantwortlich für diesen »Generalplan Ost«, der die Vertreibung aller »rassisch unerwünschten« Einheimischen vorsieht, ist **Heinrich Himmler**, der Chef der SS (hier beim Besuch eines Lagers für sowjetische Kriegsgefangene am 15. August 1941)

Um den Kontakt zu den vorausfahrenden Einheiten zu halten, müssen die deutschen Fußsoldaten lange Strecken in **Eilmärschen** zurücklegen – oft von 50 Kilometern am Tag, und das über mehrere Wochen



Brennender sowjetischer Tank, Juni 1941.

In den ersten Kriegsmonaten verliert die **Rote Armee** mehr als 20 000 Panzer – einen Großteil ihrer Kampffahrzeuge



Die Wehrmachtsgeneräle wollen wie in Frankreich die **Offensive** der Fahrzeugtruppen mit Flugzeugangriffen unterstützen, um den Feldzug möglichst schnell zu entscheiden, noch bevor die sowjetische Führung ihre Verteidigung wirksam organisieren kann

DER GRÖSSTE FELDZUG DER GESCHICHTE

153 Divisionen mit mehr als drei Millionen Soldaten, 3600 Panzer, 2700 Flugzeuge: Es ist die größte Angriffstreitmacht der Geschichte, die am 22. Juni 1941 in die UdSSR einfällt. Auf einer Front, die fast 1000 Kilometer breit ist und sich von der Ostsee bis zu den Karpaten erstreckt, rückt die Riesenarmee in drei Heeresgruppen vor: »Nord« soll durch das Baltikum nach Leningrad marschieren, »Mitte« Minsk und Smolensk und dann Moskau erobern, »Süd« die Ukraine besetzen



Die deutschen **motorisierten Einheiten** rücken in rasender Geschwindigkeit in Richtung Osten vor, lediglich zum Auftanken der Fahrzeuge wird gerastet. Oft können nur Flugzeuge die Truppen schnell genug mit Nachschub versorgen

HUNGER ALS WAFFE

Das Ziel der NS-Führung ist die Vernichtung des »jüdischen Bolschewismus« sowie die Beschlagnahme der sowjetischen Ressourcen. Das dort zu gewinnende Erdöl sowie Eisenerze und Getreide würden Deutschland autark und damit unbesiegbar machen, so hofft Hitler, der als Devise für den Krieg im Osten ausgibt: »Erstens beherrschen, zweitens verwalten und drittens ausbeuten.« Dass der geplante Diebstahl der gesamten Lebensmittelproduktion der Sowjetunion zum Hungertod von 30 Millionen Menschen führen würde, ist dabei beabsichtigt



In der **Ukraine** werden die Deutschen vielerorts als Befreier von der Sowjetdiktatur begrüßt. Dennoch geht die Wehrmacht auch dort rücksichtslos gegen die Menschen vor (brennendes Gehöft bei Charkow)

Mehr als drei Millionen Soldaten der Roten Armee geraten bis Ende 1941 in deutsche **Gefangenschaft**. Sie ergeben sich dem Feind trotz der Drohungen der Sowjetführung, jeden nach seiner Rückkehr zu erschießen, der kapituliert hat – und auch seine Familie zu bestrafen



Auf dem **Vormarsch** nach Osten vernichten die Deutschen auch zahllose nichtmilitärische Ziele: Die Soldaten der Wehrmacht zerstören in der Sowjetunion rund 1700 Städte und 70 000 Dörfer

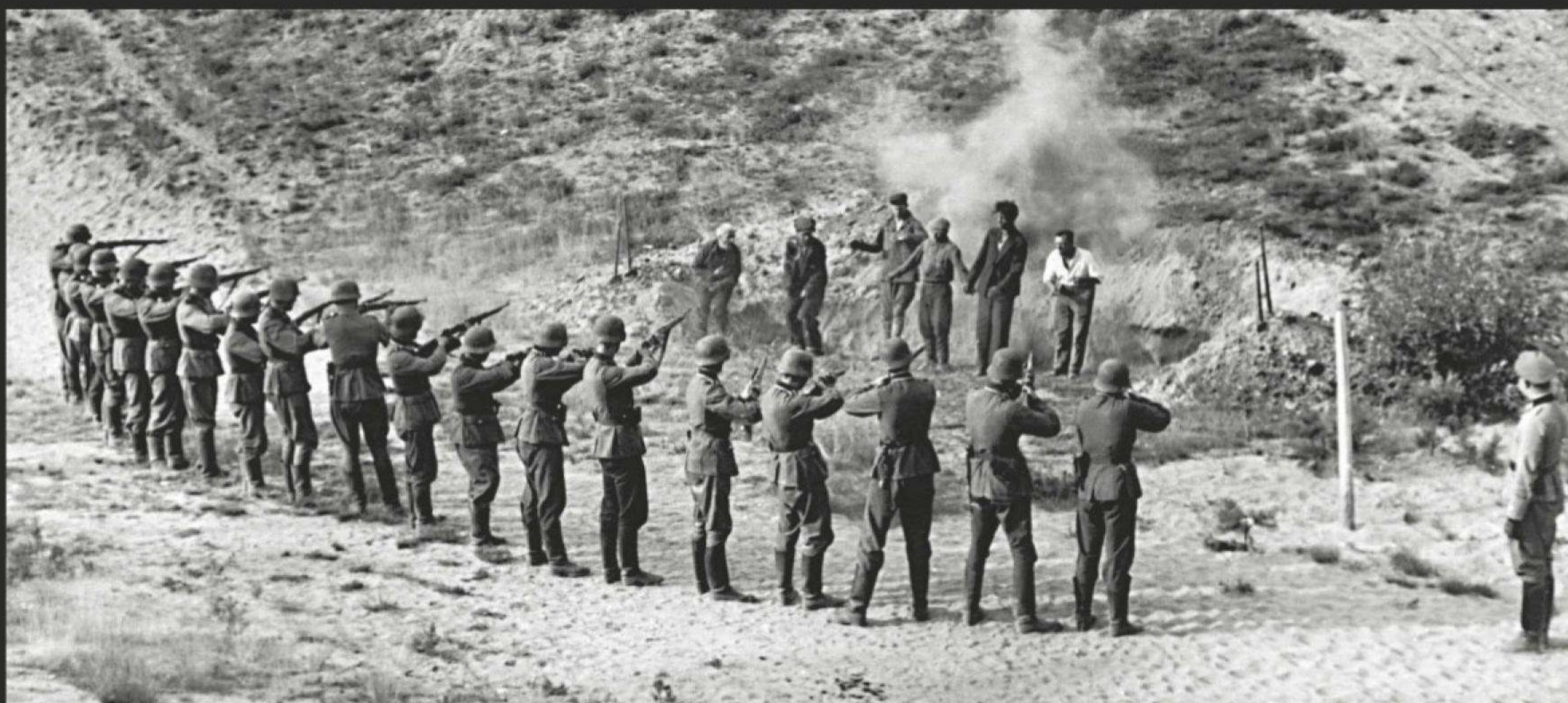


Die deutschen Truppen treiben Greisinnen und Mütter mit ihren Kindern als **Schutzschilde** vor sich her. Deren Schicksal rührt Stalin nicht: Sie seien »Helfershelfer« des Feindes und daher zu töten; wer Schwäche zeige, unterliege als Erster

Die Opfer der »Einsatzgruppen«, der **Todeskommandos** der SS, müssen zumeist eine Grube ausheben und sich an deren Rand aufstellen oder hinknien. Dann erschießen die NS-Schergen sie von hinten. In der Schlucht von Babij Jar töten die Deutschen im September 1941 auf diese Weise mehr als 33 000 Kiewer Juden



Russische **Partisanen** ergeben sich. Der Erlass der NS-Führung über die Behandlung von Freischärlern ist eindeutig: Sie seien »schonungslos zu erledigen«. Und wenn sich Einzeltäter nicht ermitteln lassen, soll es zu »kollektiven Gewaltmaßnahmen« gegen Ortschaften kommen



Zumeist übernehmen die Einsatzgruppen die **Erschießungen**. Doch oft sind es auch Wehrmachtskommandos, die sowjetische Zivilisten exekutieren, wie hier 1942 im Nordabschnitt der Ostfront

MÖRDER IN UNIFORM

Hitlers Generäle wissen, was für einen Feldzug der Diktator von ihnen erwartet: einen »Vernichtungskampf« zweier Weltanschauungen, geführt mit aller Härte. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Wilhelm Keitel, befiehlt ein »rücksichtsloses Durchgreifen, vor allem auch gegen Juden, die Hauptträger des Bolschewismus«. Und so folgen den Soldaten spezielle Einsatzgruppen, die in den eroberten Gebieten Hunderttausende kommunistische Funktionäre und Zivilisten ermorden – mit Hilfe des Militärs



Hinrichtung angeblicher Partisanen in Minsk, 26. Oktober 1941. Zur Abschreckung der Bevölkerung werden die Getöteten oft tagelang hängen oder liegen gelassen

DAS ENDE DES VORMARSCHES

Im Oktober 1941 beginnt die deutsche Offensive auf Moskau. Doch anders als in Polen und Frankreich erringt die Wehrmacht in der UdSSR keinen schnellen Sieg: Als der Ansturm im Schlamm des regnerischen Herbstes stockt, geht die Rote Armee zum Gegenangriff über. Und die Truppen der Wehrmacht sind geschwächt: 200 000 Soldaten sind gefallen. Der Nachschub über die riesigen Entfernungen funktioniert nicht. Und die Soldaten – von den dauernden Gewaltmärschen erschöpft – sind nur unzureichend für den nun bevorstehenden russischen Winter ausgerüstet





Das Herbstwetter bringt die deutsche Offensive zum Halt: Auf ersten Schnee folgt im Oktober 1941 tagelanger Regen, Straßen werden zu **Schlammgruben**, in denen sich wie hier die Fahrzeuge festfahren, Pferde und Menschen versinken im Morast

KAMPF AUF DEM BALKAN

Im Frühjahr 1941 annektieren deutsche Truppen und die mit ihnen verbündeten Italiener, Ungarn und Bulgaren innerhalb weniger Tage die Balkanhalbinsel. In Griechenland und vor allem in Jugoslawien entbrennen in der Folge heftige Partisanenkriege. Doch die Freischärler kämpfen nicht nur gegen die Besatzer. Zwar treten Kommunisten und Königstreue anfangs gemeinsam den brutalen Ustascha-Milizen des faschistischen Marionettenregimes in Kroatien entgegen. Aber die Allianz zerbricht, und die Widerstandsgruppen wenden sich gegeneinander



Nach dem Ende der Kämpfe auf dem griechischen Festland am 21. April 1941 besucht der Oberkommandierende des Heeres, Generalfeldmarschall Walther von Brauchitsch (Mitte links), die Athener **Akropolis**

Einwohner eines Dorfes in **Nordgriechenland** grüßen die deutschen Invasoren, April 1941. Die Mehrzahl der Bewohner des Balkans duldet die neuen Machthaber. Die Zahl der Widerstandskämpfer nimmt nur langsam zu



Der in Moskau geschulte jugoslawische KP-Chef **Josip Broz Tito** führt die kommunistischen Partisanen. Deren Gegner sind die deutschen und italienischen Besatzer – und die monarchistischen serbischen Freischärler



Wehrmachtssoldaten führen gefangene bosnische Partisanen ab. Der Terror gegen Zivilbevölkerung und Freiheitskämpfer erreicht allerdings sein Ziel nicht – sondern treibt dem **Widerstand** weitere Freiwillige zu

Wehrmachtssoldaten in der Wüste: Nur rund 4500 Mann und 148 Panzer umfasst das **Afrikakorps**, das Berlin zunächst nach Libyen entsendet. Zwar gebietet dessen Kommandeur Rommel auch über die italienischen Einheiten in Nordafrika, doch deren Ausrüstung und Moral sind schlecht. Dennoch befiehlt der deutsche General eine Offensive



Für die Truppen am Boden bieten die sandigen Einöden kaum Deckung. Umso verheerendere Folgen haben **Angriffe** aus der Luft auf die ungeschützten Soldaten (deutsches Jagdflugzeug Messerschmidt Bf 109 mit Tarnanstrich)



Das offene, ebene Terrain Nordafrikas eignet sich besonders für weiträumige **Operationen** der motorisierten Einheiten – eine Form der Kriegsführung, die die Deutschen in Polen und Frankreich bereits erprobt haben

KRIEG IM NIRGENDWO

Parallel zu den deutschen Feldzügen in Europa plant Italiens faschistischer Diktator Benito Mussolini einen eigenen Krieg. Sein Ziel ist die Errichtung eines neuen Imperium Romanum rund um das Mittelmeer. Doch die Weltreichträume scheitern, Rom muss nach einer verheerenden Niederlage in Nordafrika gegen die Briten die Deutschen um Hilfe bitten. Hitler schickt im Februar 1941 ein kleines Panzerkorps – und seinen Lieblingsgeneral: Erwin Rommel



Erwin Rommel (oben links) ist ein glühender Verehrer Hitlers, dessen vermeintlichen Wagemut er bewundert. Der schwäbische General befiehlt trotz der unzureichenden Truppenstärke den Vormarsch in Nordafrika – bald legen seine Einheiten innerhalb von zwei Wochen mehr als 1000 Kilometer zurück

DIE ERSTE NIEDERLAGE

Ein Angriff des Afrikakorps auf Ägypten scheitert im April 1941; durch den rasanten Vormarsch waren die Nachschublinien zu lang geworden, die Panzertruppen konnten nicht mehr versorgt werden. Anfang 1942 ordnet Rommel eine neue Attacke an, und am 20. Juni fällt nach heftigen Kämpfen die britische Festung Tobruk in Nordlibyen. Nur noch eine letzte große Verteidigungslinie schirmt jetzt den Suezkanal ab – und damit den Seeweg nach Indien, der wichtigsten Kolonie des Empire. Doch während die deutschen Soldaten erschöpft sind, kann der Gegner sich mit frischen Truppen verstärken. Und so wird die Schlacht von El Alamein, die im Oktober 1942 beginnt, der erste große Sieg der Anti-Hitler-Koalition im Landkrieg



Gegenoffensive: Mehr als 2300 britische Geschütze eröffnen im Oktober 1942 bei dem ägyptischen Dorf El Alamein das Feuer auf die deutschen Linien. Die Schlacht wird zum Wendepunkt des Nordafrikafeldzugs

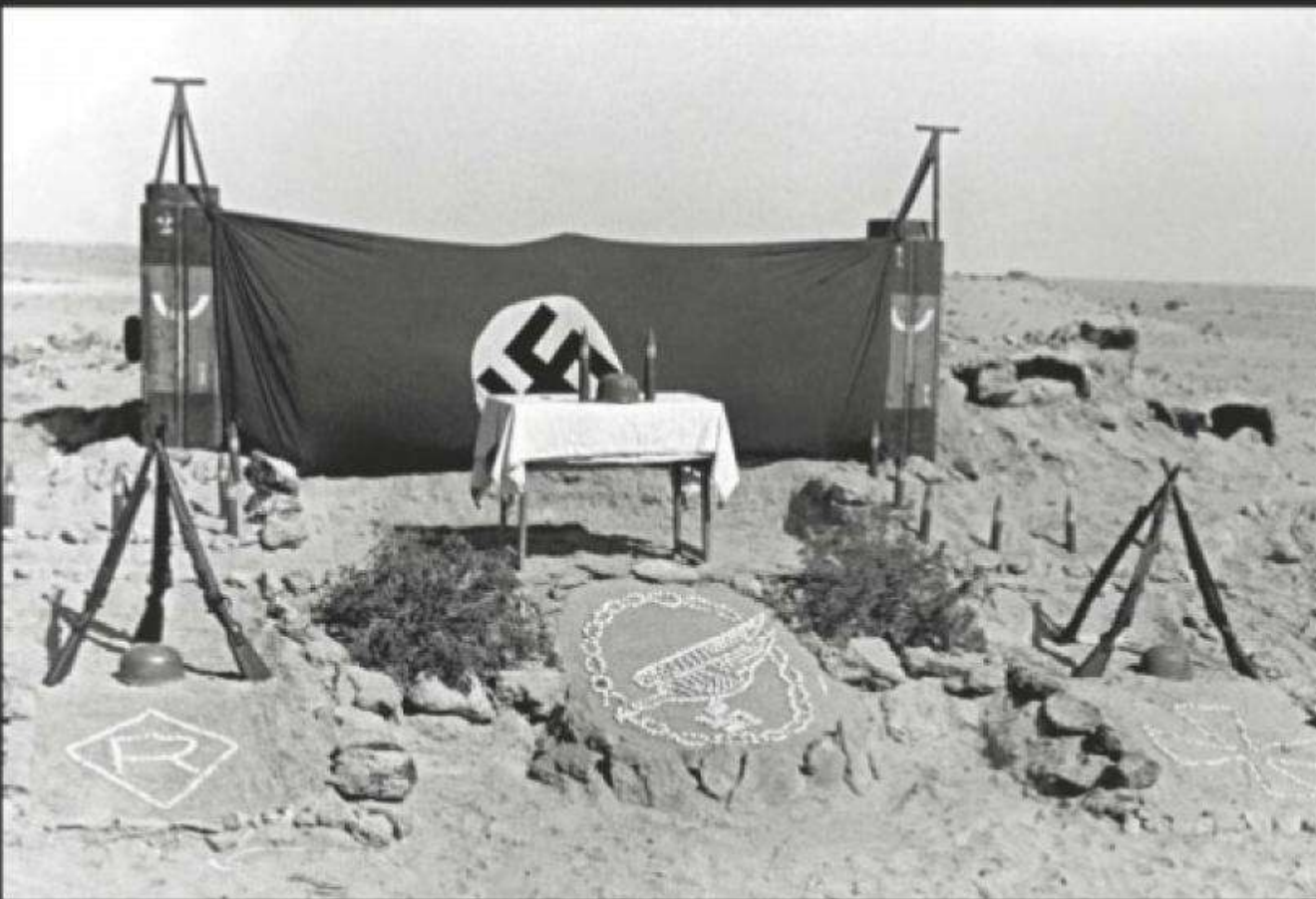


Toter Wehrmachtssoldat, November 1942. Die Überlegenheit der britischen Armee ist gewaltig: 1200 Panzer stehen bei **El Alamein** gegen 550 der Deutschen und Italiener – von denen nach der Schlacht nur noch 30 kampffähig sind



Verwundete alliierte Soldaten bei Tobruk. An der Seite der Briten kämpfen auch andere Truppen des **Empire**: Südafrikaner, Inder und Neuseeländer, insgesamt rund 230 000 Mann, denen rund 80 000 Deutsche und Italiener gegenüberstehen

Hochzeit unterm Hakenkreuz: Deutsche Soldaten an der Front können sich von einem Offizier per Ferntrauung verheiraten lassen. Die Braut des Landsers unterzeichnet die Eheschließungserklärung im heimischen Standesamt



Dem Ansturm der Briten haben die Einheiten des Afrikakorps (hier Soldaten beim **Appell**) nichts entgegenzusetzen. Rommel will den Rückzug befehlen, doch Hitler lehnt ab: Es gebe nur »Sieg oder Tod«



Ein Wehrmachtssoldat ergibt sich. Als im November 1942 britische und US-Truppen in Marokko und Algerien eine zweite Front eröffnen, ist die **Niederlage** der Deutschen nicht mehr zu verhindern. Sie kapitulieren im Mai 1943

STURM ÜBER DEM STILLEN OZEAN

Der Angriff trifft die USA völlig unvorbereitet: Am 7. Dezember 1941 bombardieren japanische Kampfflugzeuge Pearl Harbor, den Stützpunkt der US-Pazifikflotte auf Hawaii, und zerstören etliche Kampfschiffe. Tags darauf erklären die USA Japan den Krieg – als Rache für den »Tag der Niedertracht«



Die Sprengladung eines japanischen Sturzkampfbombers trifft das Vorschiff der »USS Shaw«; daraufhin explodiert das Munitionsmagazin des **Zerstörers**. Trotz der großen Schäden kann der Dampfer repariert werden und ist im Sommer 1942 wieder im Einsatz

Das in Brand geschossene Schlachtschiff »West Virginia« (vorn, dahinter die Masten der »Tennessee«) sinkt im Hafen von **Pearl Harbor**. 106 Seeleute sterben an Bord; insgesamt zählen die Amerikaner mehr als 2300 Tote



Der Angriff von Pearl Harbor verändert die Seekriegsführung fundamental. Denn der Erfolg der Japaner beruht auf Bombern, die auf Flugzeugträgern in die Nähe ihres Ziels gebracht wurden. Von nun an wird jene Macht auf dem Meer dominieren, die eine größere Zahl dieser stählernen Riesen kommandiert (japanischer **Langstreckenbomber**)



Die japanischen Piloten attackieren auch die **Flughäfen** auf Hawaii (hier das Wheeler Army Air Field) – und vernichten 188 amerikanische Maschinen am Boden. Die Angreifer hingegen verlieren nur 29 Flugzeuge

DIE GIER DES KAISERREICHS

Seit Jahren schon führt Japan einen Eroberungskrieg in Asien: 1931 hat es die Mandschurei annektiert, 1937 ist es in China eingefallen und hat 1941 Französisch-Indochina (heute Laos, Kambodscha, Vietnam) besetzt. Nach der Attacke auf Pearl Harbor beschleunigt sich die Expansion: Zahllose Pazifikinseln werden zum Ziel von Tokyos Invasionsarmee



Die Armeeführung ist die treibende Kraft hinter der japanischen Offensive. Die Regierung um Kaiser Hirohito ist ohnmächtig. Auch den Angriff auf Pearl Harbor missbilligt der Tenno – doch er traut sich nicht, Einspruch zu erheben (**Luftwaffenoffiziere** im besetzten Korea 1942)

Keine Macht in Asien hat den Japanern 1941 etwas entgegenzusetzen: Die imperiale Armee ist hochgerüstet, ihre Offiziere sind entschlossen und rücksichtslos, die Truppen gut ausgebildet. Zudem haben die **Flugzeugbesatzungen** bereits Kriegserfahrungen aus den Feldzügen in China (japanische Kampfflieger, September 1942)



Im März 1942 stürmt ein japanischer **Landungstrupp** eine der Salomonen-Inseln. Der Archipel, rund 5500 Kilometer Luftlinie von Tokyo entfernt, markiert den südöstlichsten Punkt der Expansion des Kaiserreichs im Pazifik

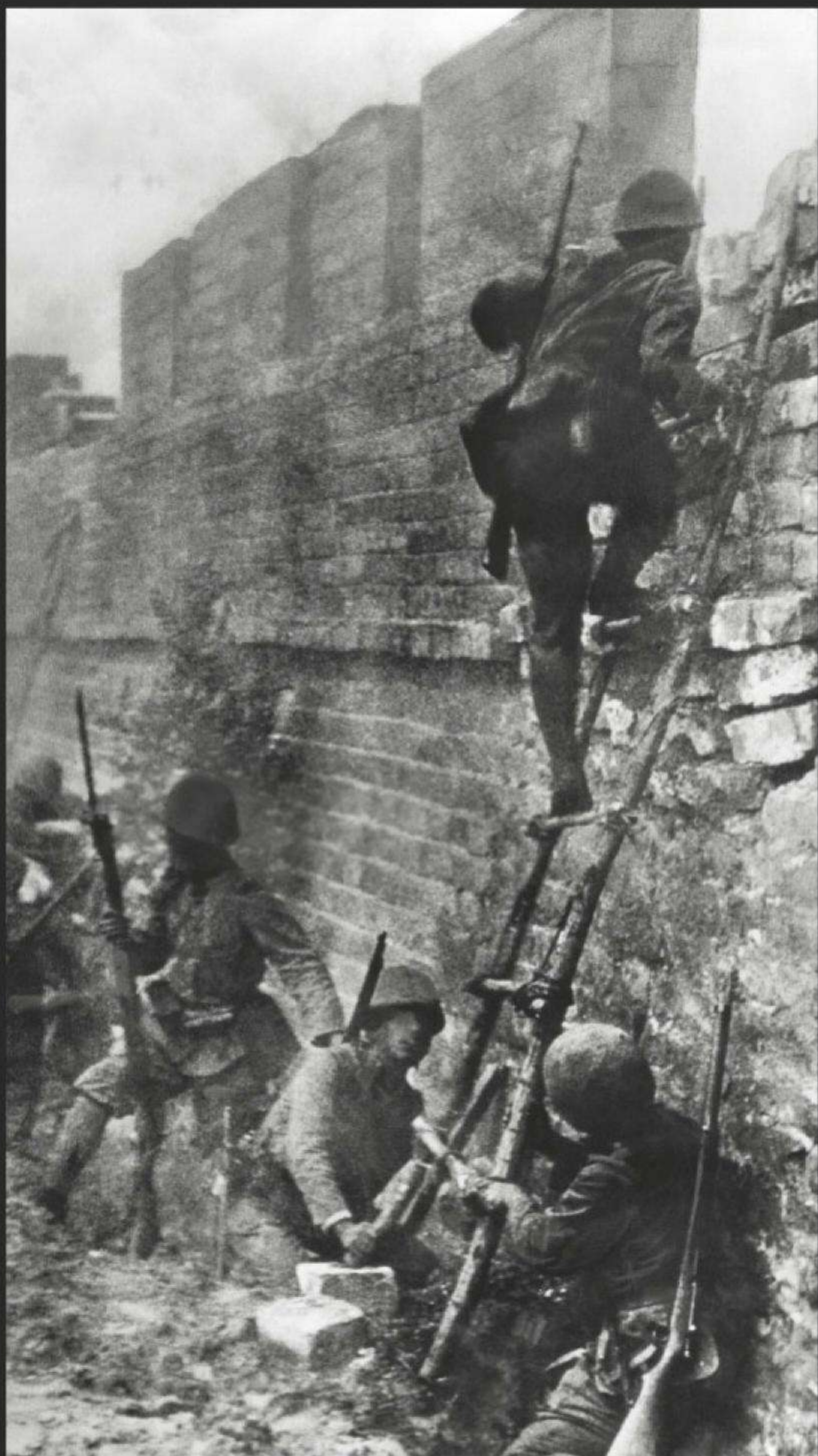


Tokyos Vormarsch zielt auch auf die **Ressourcen** Südostasiens ab: Ohne Öl aus Sumatra sowie Kautschuk von der Halbinsel Malaya kann das rohstoffarme Japan einen Krieg mit Flugzeugträgern und motorisierten Armeen nicht führen



Japanische Infanteristen beim Marsch durch den **Dschungel** Malayas. Ihr Ziel ist Singapur an der Südspitze der Halbinsel, eine schwer bewaffnete britische Bastion – und ein Symbol für das britische Weltreich

Am 15. Februar 1942 durchbrechen die Invasoren den letzten **Verteidigungsgürtel** Singapurs, der Kommandant der stark zerstörten Stadt kapituliert, und die Japaner hissen die Fahne mit der roten Sonne



Am 8. Dezember 1941 greifen Japans Truppen erstmals **Singapur** an. Kampfpiloten zerstören zahlreiche britische Flieger. Im Februar 1942 beginnen die Bodentruppen den Sturm auf die Stadt



Mehr als 60 000 Verteidiger Singapurs gehen in **Gefangenschaft**. Viele von ihnen müssen in den kommenden Jahren Zwangsarbeit leisten, etwa beim Bau der Burma-Thailand-Eisenbahn. 11 000 sterben an Hunger und Erschöpfung oder bei Unfällen

VORMARSCH DER »GÖTTLICHEN RASSE«

Getrieben von einer rassistischen Ideologie, nach der Japaner allen anderen Völkern überlegen seien, erobern die Krieger des Tenno ein gewaltiges Imperium. Im Frühjahr 1942 beherrscht Tokyo weite Teile Ostasiens, mit 450 Millionen Einwohnern und nahezu unerschöpflichen Rohstoffvorräten



Japanische Soldaten feiern ihren **Sieg**. Die Kämpfer entstammen einer zutiefst militarisierten Gesellschaft; bereits in der Ausbildung werden die Rekruten gedemütigt und geschlagen – sie sollen ihre aufgestaute Wut am Gegner auslassen

FALLE IM PAZIFIK

Bald nach Pearl Harbor sucht Tokyo die Entscheidung: Eine Flotte bricht zum Midway-Atoll auf, wo eine US-Basis liegt. Doch die USA haben den Funkcode der Angreifer entschlüsselt und legen einen Hinterhalt: Vier der sechs japanischen Flugzeugträger werden zerstört. Diesen Verlust wird die Armee des Tenno nicht kompensieren können



Durch den Sieg bei Midway gewinnen die Amerikaner langsam die **Lufthoheit** über dem Pazifik. Zudem läuft in den USA nun fast jede Woche ein Flugzeugträger vom Stapel. Die schwimmenden Festungen bringen die Bomber in die Nähe der vom Gegner besetzten Inseln (Kampf um Wake-Insel)



Eine Staffel amerikanischer **Sturzkampfbomber** patrouilliert über den Korallenriffen der Midway-Inseln. Die Angriffe dieser Douglas-SBD-3-Dauntless-Maschinen in fast vertikalem Sturzflug versenken am 7. Juni 1942 vier japanische Flugzeugträger

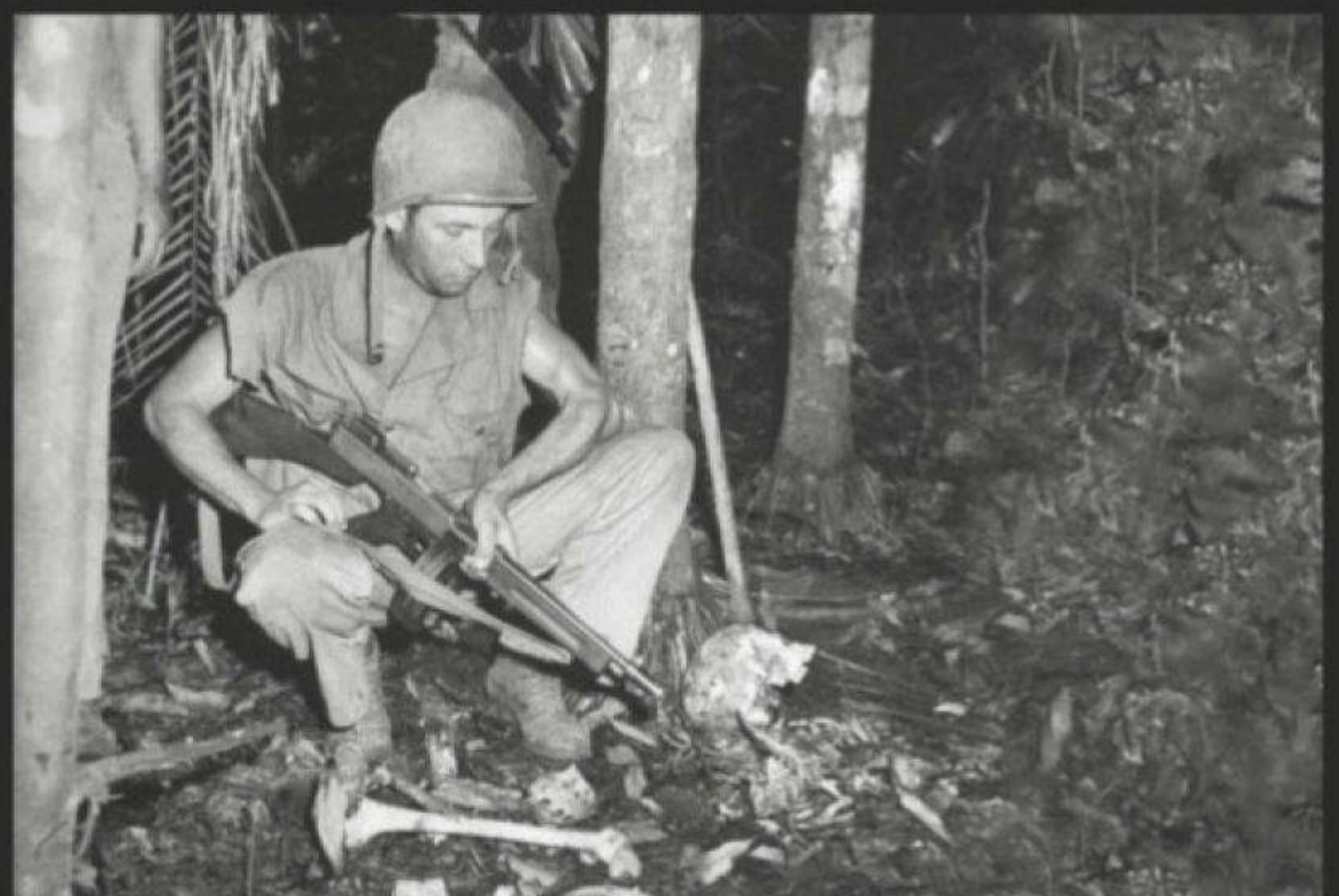
DAS RINGEN UM GUADALCANAL

Nach dem Verlust seiner Flugzeugträger baut Tokyo Flugfelder auf besetzten Inseln aus, so auf Guadalcanal im Salomonen-Archipel. Denn von dort lässt sich der Schiffsverkehr zwischen den USA und Australien kontrollieren. Am 7. August 1942 landen GIs auf dem Eiland: Es ist der Beginn der US-Gegenoffensive

Zum Auftakt der Invasion auf Guadalcanal springen die ersten von 11 000 US-Marines aus **Landungsbooten** auf den Strand. Kanonen der Begleitschiffe geben ihnen Feuerschutz



Japans Oberkommando ist von dem Angriff überrascht. Nur rund 600 Soldaten sind auf der Insel stationiert. Rasch können die **US-Truppen** den fast fertig gebauten Flugplatz einnehmen



Das schwüle **Dschungelklima** plagt die Kämpfer, lässt das Material verrotten: Zelte, Uniformen und Schlafsäcke faulen, die Feuchtigkeit macht Munition und Maschinengewehre nahezu unbrauchbar

US-Navy und Luftwaffe schneiden die Truppen des Tenno zunehmend vom Nachschub übers Meer ab. Denen mangelt es an Munition und Verpflegung – manche werden zu **Kannibalen**

Nach etlichen Scharmützeln beginnt im Oktober die **Endschlacht** um Guadalcanal. Beide Seiten haben mehr als 20 000 Kämpfer auf der Insel. Tausende werden in dem erbarmungslosen Kampf verwundet

Erholung vom Kampf. Immer wieder verschiffen die Japaner Truppen nach Guadalcanal. Dabei kommt es zu heftigen Gefechten; allein am 19. August 1942 töteten GIs 800 Gegner



US-Marines warten auf ihren **Abtransport**. Sechs Monate lang haben die Gefechte um Guadalcanal gedauert. Durch den Sieg durchbrechen die Amerikaner Japans Verteidigungsgürtel



Grab eines GIs auf Guadalcanal. Die Amerikaner haben 1800 Mann bei den Kämpfen, durch Hunger und Krankheiten verloren, die Japaner mehr als 20 000 Soldaten

SPRINGEN VON INSEL ZU INSEL

Um die Entfernungen im Pazifik zu überbrücken, arbeiten sich die US-Truppen von Eiland zu Eiland vor und kappen den stärksten Bastionen des Feindes die Nachschubwege, ohne sie direkt anzugreifen. 1944 nehmen sie Guam ein, 2500 Kilometer von Tokyo entfernt. Von dort aus starten nun Bomber gegen Japan



Die US-Streitkräfte sind die wohl am besten ausgestattete Armee der Geschichte, auch was die Ernährung betrifft: Während die Japaner, vom **Nachschub** abgeschnitten, in vielen Garnisonen hungern, konsumiert ein GI im Durchschnitt 5000 Kalorien am Tag (Guadalcanal)

US-Soldaten auf **Bougainville**, Dezember 1943.
Die amerikanischen Truppen erobern den Westen der
Insel und errichten dort einen Flugplatz



41 000 Kanonen und Haubitzen produzieren die USA im
Zweiten Weltkrieg – und mehrere Hundert Millionen solcher
Granaten, wie sie diese Artilleristen präsentieren



Wie hier auf Guadalcanal begrüßen die Menschen die GIs als
Befreier, denn die japanischen Besatzer sind ungemein brutal.
Bis zum Kriegsende werden ihnen sechs Millionen Zivilisten
und westliche Kriegsgefangene zum Opfer fallen

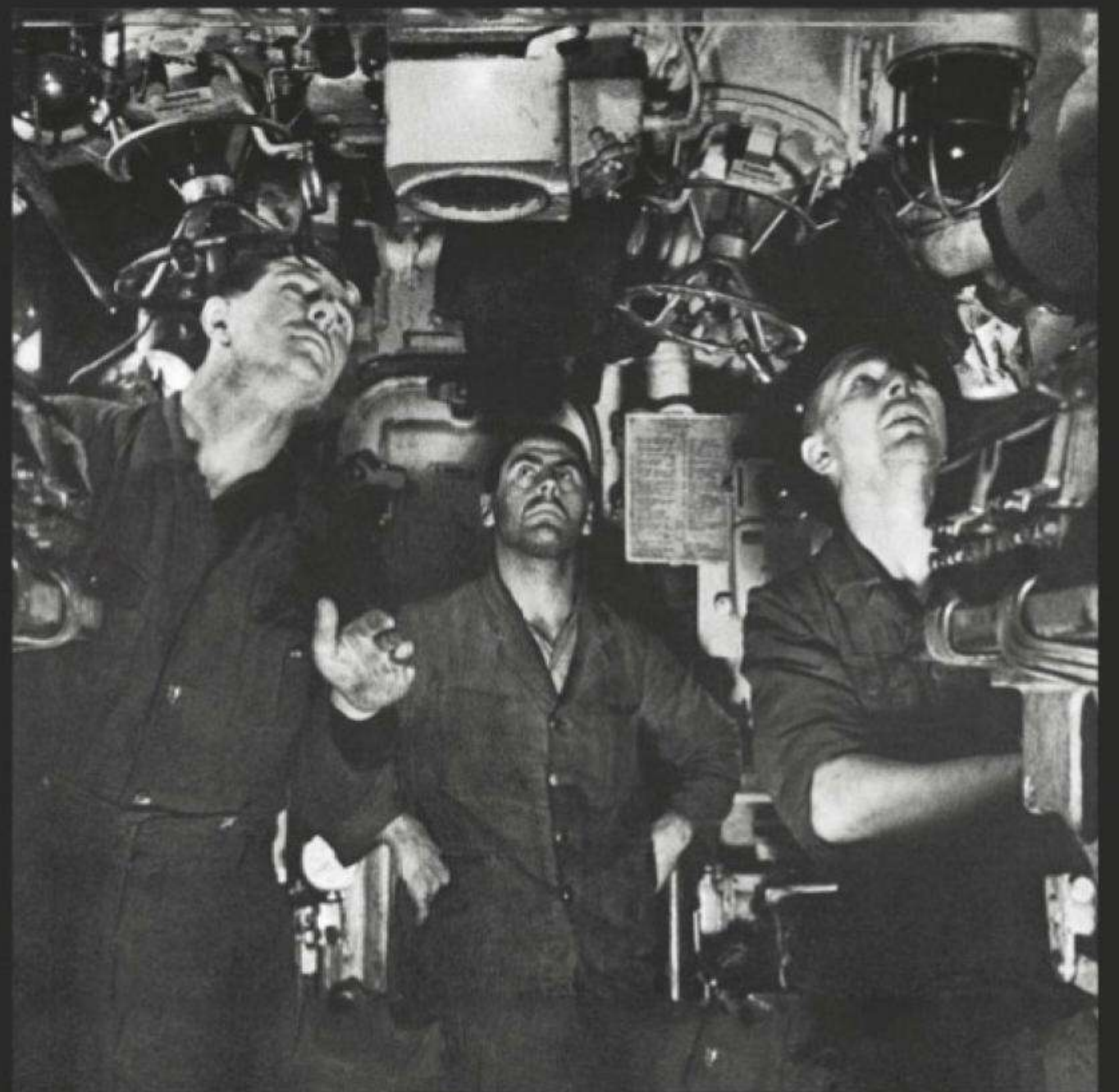
DIE SCHLACHT IM ATLANTIK

Während die USA und Japan um die Vorherrschaft im Pazifik kämpfen, führt Deutschland im Atlantik seinen 1939 begonnenen Handelskrieg gegen Großbritannien fort, versenken deutsche U-Boote immer wieder Frachtschiffe. Doch die Gegenwehr nimmt zu: Im Frühjahr 1943 muss die Seekriegsleitung einsehen, dass das Ringen zu Wasser nicht zu gewinnen ist. Ein Wendepunkt auf den Weltmeeren



Im Herbst 1941 sucht die **Brückenwache** des deutschen Unterseeboots U96 den Horizont nach gegnerischen Handelskonvois ab, um sie zu attackieren. Zwischenzeitlich droht die britische Versorgung mit Rohstoffen zusammenzuberechen

Versenkung eines niederländischen Frachters im Oktober 1941. Insgesamt geht U96 auf elf Feindfahrten, bis es durch amerikanische Flieger zerstört wird. Nur ein Viertel aller gut 40 000 deutschen U-Boot-Männer wird den Krieg überleben – weil die Abwehrmethoden der Alliierten immer besser werden



Mitglieder der Besatzung inspizieren den **Motorenraum**. Als die deutsche Marineführung immer mehr Schiffe verliert, stellt sie 1943 den U-Boot-Kampf im Nordatlantik schließlich ein ●

EINE WELT IN FLAMMEN

Mit dem Einmarsch der Wehrmacht in die Sowjetunion und der Attacke des japanischen Kaiserreichs auf den US-Flottenstützpunkt Pearl Harbor erreicht der Krieg ein neues Stadium: Er wird zum globalen Konflikt. Das Scheitern der letzten deutschen Großoffensive im Osten markiert das Ende dieses Abschnittes: Von nun an rücken die Alliierten vor

— TEXT: OLAF MISCHER UND ANDREAS SEDLMAIR

1941

6. 6. Im „Kommissarbefehl“ ordnet das Oberkommando der Wehrmacht an, dass nach dem für Ende Juni geplanten Überfall auf die Sowjetunion alle gefangenen genommenen Politkommissare – das sind Funktionäre der kommunistischen Partei, die die Offiziere der Roten Armee politisch kontrollieren – ermordet werden sollen.

22. 6. Deutsche Truppen dringen ohne Kriegserklärung in drei Heeresgruppen auf das Territorium der Sowjetunion vor. Im Norden marschieren sie auf Leningrad, in der Mitte auf Moskau zu und im Süden in die Ukraine ein. Obwohl westliche Geheimdienste und Überläufer den Sowjetdiktator Josef Stalin gewarnt haben, ist er nicht auf den Überfall seines Vertragspartners vorbereitet.

Zu den vorrückenden Heeresgruppen gehören insgesamt mehr als drei Millio-

nen Mann (mit 3600 Panzern, 2700 Flugzeugen und 750 000 Pferden), zu denen bald auch finnische, ungarische, rumänische, slowakische und italienische Einheiten stoßen.

9. 7. Die Invasoren besiegen die Verteidiger bei Białystok und Minsk und nehmen mehr als 300 000 Soldaten gefangen. Kurz darauf erobert die Wehrmacht Smolensk (16. 7.), dann die russischen Städte Narwa und Nowgorod (17. 8.). Sie besetzt Estland (5. 9.), umstellt Leningrad (8. 9.), nimmt die ukrainische Hauptstadt Kiew ein (19. 9.). Und sie bombardiert Moskau, denn Adolf Hitler will die Kapitale zerstören, „um zu verhindern, dass Menschen darin bleiben, die wir dann im Winter ernähren müssten“. Dann marschieren die Truppen in Richtung Krim.

2. 7. „Einsatzgruppen“ der SS – mobile Todeskommandos aus Männern der Sicherheitspolizei

und des Sicherheitsdienstes – ermorden in Lemberg 7000 Menschen. Einsatzgruppen, aber auch Polizeieinheiten töten und vertreiben systematisch die slawische und jüdische Bevölkerung sowie Sinti und Roma in den eroberten Gebieten im Osten, um dort (wie von Hitler vorgesehen) „Lebensraum“ für Deutsche zu schaffen.

3. 7. Josef Stalin ruft den „Großen Vaterländischen Krieg“ aus. Vielerorts bilden Bürger Partisaneneinheiten. Bald darauf vereinbart der Sowjetdiktator mit dem britischen Premier Churchill, dass weder Moskau noch London einen einseitigen Frieden mit dem Deutschen Reich schließen werden. Zudem sagen Briten und Amerikaner der UdSSR Militärhilfe zu.

3. 9. Im Konzentrationslager Auschwitz werden Menschen erstmals mit dem Giftgas Zyklon B ermordet.

Vom Frühjahr 1942 an werden immer mehr Juden aus fast allen von Deutschland besetzten Gebieten in das Lager deportiert. Kurz darauf beginnt das NS-Regime mit dem Massenmord an den europäischen Juden in eigens dafür gebauten Gaskammern. Nach und nach nehmen Lagerärzte an vielen Gefangenen, darunter vielen Sinti und Roma, grausame medizinische Experimente vor.

Bis zur Befreiung des Lagers Auschwitz am 27. Januar 1945 werden hier mehr als eine Million Menschen ausgebeutet, gequält und schließlich systematisch ermordet.

29./30. 9. In der Schlucht Babij Jar bei Kiew erschießen Angehörige einer Einsatzgruppe mehr als 33 000 Juden.

30. 10. Auf der Halbinsel Krim am Schwarzen Meer beginnt die Wehrmacht mit der Belagerung von Sewastopol. In der Hafenstadt

haben sich mehr als 100 000 sowjetische Soldaten verschanzt. Seit Anfang des Monats ist ein großer Teil der Krim von deutschen und rumänischen Verbänden besetzt.

18. 11. In einer Großoffensive in Nordafrika drängen britische Soldaten die deutsch-italienischen Verbände bis Ende des Jahres zurück.

19. 11. Der australische Kreuzer „Sydney“ sinkt nach einem Gefecht mit deutschen Kriegsschiffen vor Westaustralien; alle 645 Besatzungsmitglieder kommen um. Australien ist 1939 an der Seite Großbritanniens in den Krieg eingetreten.

2. 12. Deutsche Truppen erreichen die Moskauer Vororte, werden dort jedoch gestoppt. Bis April 1942 kommen bei der Verteidigung der Hauptstadt 450 000 Rotarmisten um. 265 000 Wehrmachtssoldaten fallen, etwa 350 000 leiden an Krank-

heiten, die meisten an Erfrierungen.

7. 12. Japan greift ohne Vorwarnung den US-Stützpunkt Pearl Harbor auf Hawaii an. Die USA verlieren 19 Schiffe und 188 Flugzeuge, mehr als 2300 Soldaten sterben.

8. 12. Die USA, Großbritannien und Australien erklären Japan den Krieg. Damit – und mit Berlins Kriegserklärung an Washington am 11. 12. – werden Japans asiatisch-pazifischer, Italiens afrikanischer und Hitlers europäischer Krieg endgültig zu einem einzigen Konflikt, zum Weltkrieg.

22. 12. Roosevelt und Churchill legen in Washington ihre Kriegsstrategie fest: Erst soll Deutschland, dann Japan zur Kapitulation gezwungen werden.

29. 12. Die Wehrmacht muss sich nach einer Offensive der Roten Armee von der Krim sowie aus der Stadt Kalinin nordwestlich von Moskau zurückziehen. Ein

rascher Sieg der Deutschen – wie gegen Polen, Norwegen und Frankreich – ist jetzt nicht mehr möglich.

1942

20.1. In einer Villa am Berliner Wannsee beraten unter der Leitung Reinhard Heydrichs, des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes, hochrangige NS-Funktionäre über die künftige Zusammenarbeit ihrer Behörden und Dienststellen beim Massenmord an den europäischen Juden. Zu diesem Zeitpunkt haben Deutsche bereits mehr als 500 000 Juden in Polen und in der Sowjetunion erschossen oder mit Giftgas getötet.

21.1. Generalfeldmarschall Rommel startet von Libyen aus eine Offensive gegen die britischen Truppen. Nach einem 1000 Kilometer langen Wüstenmarsch werden seine Soldaten vor der ägyptischen Hafenstadt El Alamein gestoppt – nur 300 Kilometer vor dem Suezkanal, durch den die Briten ihren Nachschub aus Indien und dem Nahen Osten erhalten. Ein monatelanger Zermürbungskampf beginnt.

14.2. Die Royal Air Force beginnt mit dem Flächenbombardement deutscher Städte, um die Bevölkerung zu zermürben.

In der Nacht zum 29. März fliegen 234 britische Maschinen mit Brand- und Sprengbomben den ersten Angriff auf Lübeck. Eine Feuerwelle fegt durch 1500 Häuser. Einen Monat später wird Rostock

angegriffen. Und Ende Mai fliegt die Royal Air Force mit fast 1000 Flugzeugen gegen Köln.

15.2. Japan erobert Singapur, die stärkste britische Festung in Asien, und beginnt kurz darauf mit Luftangriffen auf Australien. Bis Anfang April erobert Tokyo fast die gesamten Philippinen, die seit 1898 ein Protektorat der USA waren. 76 000 amerikanische und philippinische Soldaten geraten in Gefangenschaft.

Zudem sind die Japaner bereits nach Birma vorgestoßen, haben Niederländisch-Indien (Indonesien) und große Teile Neuguineas besetzt. Mitte des Jahres ist die westliche Kolonialherrschaft in Südostasien weitgehend zusammengebrochen.

26.4. Adolf Hitler lässt sich vom Reichstag zum „Obersten Gerichtsherrn“ ernennen. Damit werden seine „Führerbefehle“ zu unumstößlichen Gesetzen.

1.6. Als Vertreter einer deutschen Oppositionsgruppe trifft der Theologe Dietrich Bonhoeffer mit dem britischen Bischof George Bell in Stockholm zusammen, um Friedenspläne zu erörtern.

Seit 1940 ist Bonhoeffer ziviler Mitarbeiter der militärischen Spionageabwehr unter Admiral Wilhelm Canaris. Seither kann er mit einem offiziellen Kurierausweis ins Ausland reisen.

Bonhoeffer pflegt auch Kontakte mit dem Rechtsanwalt Helmuth James von



1941: ANGRIFF AUF DIE SOWJETUNION

Mit mehr als drei Millionen Soldaten und 3600 Panzern marschieren die Deutschen am 22. Juni 1941 in die UdSSR ein – es ist die größte Armee, die es bis dahin gegeben hat. Scheinbar unaufhaltsam rückt die Wehrmacht in drei Heeresgruppen vor, doch im Dezember 1941 stockt der Vormarsch vor Moskau

Moltke, dem Kopf des (nach seinem niederschlesischen Gut benannten) Kreisauer Kreises, dessen Mitglieder auf regelmäßigen Treffen Konzepte zur Neuordnung

Deutschlands nach dem Sturz der NS-Diktatur entwickeln – etwa die Idee einer europäischen Konföderation.

3.6. Bei einer mehrtägigen See- und Luftschlacht

gegen amerikanische Verbände um die Midway-Inseln im Pazifik verlieren die japanischen Angreifer vier ihrer sechs größten Flugzeugträger und müssen sich zurückziehen.

12.6. Der „Generalplan Ost“ tritt in Kraft. Er sieht die „Germanisierung“ Osteuropas bis zum Ural vor: die Vertreibung der einheimischen Bevölkerung und die Neubesiede-

lung durch Deutsche. Nur ein kleiner Teil der einheimischen Bevölkerung soll in den besetzten Gebieten bleiben dürfen – vor allem, um Zwangsarbeit zu leisten. Mehr als 30 Millionen Russen, Polen, Tschechen und Ukrainer sollen nach Sibirien vertrieben werden.

13. 6. Das 500 Mann starke Hamburger Reserve-Polizeibataillon 101 umstellt das ostpolnische Dorf Józefów. Es soll alle 1800 dort lebenden Juden zusammentreiben, die arbeitsfähigen deportieren und die übrigen töten. Die Beamten ermorden an diesem Tag 1500 Greise, Kranke, Frauen und Kinder. Es ist das erste Massaker dieser Polizeitruppe, die noch wenige Wochen zuvor in der Heimat einfachen Dienst geleistet hat.

28. 6. In der UdSSR beginnt die Wehrmacht im Süden der Ostfront auf einer Breite von 800 Kilometern eine Sommeroffensive in Richtung der Wolga-Metropole Stalingrad (heute: Wolgograd), einem Zentrum der sowjetischen Rüstungsindustrie, und zum Kaukasus. Anfang August nehmen die Truppen die zuvor sabotierten Ölfelder von Maikop nördlich des Kaukasusgebirges ein.

6. 7. Japanische Soldaten landen auf der 1800 Kilometer nordöstlich von Australien gelegenen, strategisch wichtigen Insel Guadalcanal, die zum Salomon-Archipel gehört.

Einen Monat später erreichen 6000 US-Marines Guadalcanal und beginnen dort eine Offensive gegen die Japaner. Es folgen monatelange Dschungelkämpfe und Seeschlachten, bis es den Amerikanern gelingt, das Eiland einzunehmen und so den Weg für Nachschub und Materiallieferungen ihrer Truppen im Pazifik zu sichern.

21. 8. Soldaten der Wehrmacht hissen auf dem Gipfel des 5642 Meter hohen Elbrus im Kaukasus die Reichskriegsflagge. Um diese Zeit erreicht die deutsche Expansion ihre maximale Ausdehnung in Europa. Kurz darauf gerät der Vormarsch ins Stocken: Anders als geplant, erreichen die deutschen Truppen weder die Ölfelder von Grosny (im heutigen Tschetschenien) noch die Schwarzmeerehäfen Tuapse und Suchumi.

3. 9. Die Wehrmacht steht vor Stalingrad. Doch den Soldaten unter dem Kommando von General Friedrich Paulus gelingt es nicht, die sowjetischen Truppen dort zu besiegen. Im Gegenteil: Am 22. November schließt die Rote Armee rund 250 000 deutsche und rumänische Soldaten vor und in der Stadt ein. Hitler verbietet Paulus dennoch, den Kampf um Stalingrad aufzugeben; er verspricht, die Soldaten aus der Luft zu versorgen und in Kürze durch eine Einsatzarmee zu befreien.

3. 10. Auf der Ostsee-Insel Usedom zünden Ingenieure

der Heeresversuchsanstalt Peenemünde die erste ballistische Langstreckenrakete der Welt. Bereits in den 1930er Jahren haben Ingenieure unter Leitung des Raketenkonstruktors Wernher von Braun mit der Entwicklung des Flugkörpers begonnen.

Unter dem Propaganda-Namen „Vergeltungswaffe 2“ wird die NS-Regierung 1944 mit solchen Raketen Städte wie Paris und London bombardieren lassen.

23. 10. Bei El Alamein in Ägypten beginnen 230 000 alliierte Soldaten, Rommels Afrikakorps zurückzudrängen. Der deutsche General ordnet gegen den Befehl Hitlers den Rückzug der etwa 80 000 deutschen und italienischen Soldaten an, die den Küstenort mehr als vier Monate lang vergebens belagert haben.

Kurz darauf eröffnen 100 000 amerikanische und britische Soldaten von Marokko und Algerien aus eine zweite Front im Rücken der deutsch-italienischen Einheiten. Bis Ende des Jahres ziehen sich Rommels Truppen um etwa 1000 Kilometer bis weit nach Libyen zurück.

11. 11. Da der französische Staatschef Pétain seine Soldaten in Nordafrika aufgefordert hat, die aussichtslosen Kämpfe gegen die Alliierten einzustellen, marschieren deutsche und italienische Truppen in den bis dahin unbesetzten Teil Frankreichs ein.

4. 12. Mit dem Bombardement Nea-

pels beginnt die US-Luftwaffe eine Offensive gegen Italien. Die Amerikaner wollen so den Nachschub für die deutsch-italienischen Truppen in Afrika unterbrechen.

12. 12. In der Region Stalingrad versuchen Wehrmachts-einheiten von der zurückgedrängten Front aus den Belagerungsring der Roten Armee von außen zu durchbrechen, um die eingeschlossenen zu unterstützen und zu versorgen. Aber der Entsatzversuch scheitert an der Kampfkraft der sowjetischen Soldaten. Dennoch befiehlt Adolf Hitler den Truppen in Stalingrad, die Stadt unbedingt zu halten. Doch die Eingeschlossenen können der Roten Armee bald nichts mehr entgegensetzen.

1943

1. 1. Die Wehrmacht zieht sich aus dem Kaukasus zurück, um der Umschließung durch die Rote Armee zu entgehen.

12. 1. Sowjetische Verbände beginnen eine Offensive gegen ungarische und italienische Truppen am Don und reiben beide Armeen innerhalb weniger Tage auf.

14.–24. 1. US-Präsident Franklin D. Roosevelt und der britische Premierminister Winston Churchill beraten in Casablanca über die Fortführung des Krieges – und fordern die bedingungslose Kapitulation Deutschlands, Italiens und Japans.

Sie beschließen zudem eine Bomber-Offensive, deren

Beginn sie auf den 10. Juli festlegen: Die Amerikaner sollen tagsüber gezielt deutsche Industriebetriebe bombardieren, die Briten nachts großflächig Wohnbezirke.

18. 1. Die Rote Armee durchbricht den Belagerungsring um Leningrad und kann eine Landverbindung zu der seit dem 8. September 1941 von den Deutschen eingeschlossenen Stadt herstellen.

31. 1. Die Südgruppe der eingekesselten deutschen 6. Armee ergibt sich in Stalingrad – gegen den ausdrücklichen Willen Adolf Hitlers. Zwei Tage später kapitulieren auch die Truppen im nördlichen Abschnitt.

In den mehrmonatigen Kämpfen um die Stadt an der Wolga sind etwa 100 000 deutsche und rumänische Soldaten sowie etwa 400 000 Rotarmisten gefallen, erfroren oder verhungert. In Stalingrad erleiden die Deutschen ihre bisher schwerste Niederlage.

7. 2. Die letzten japanischen Einheiten räumen Guadalcanal. Die sechsmonatigen Kämpfe haben etwa 1800 Amerikaner und 20 000 Japaner das Leben gekostet. Von nun an wird der Pazifikkrieg von der US-Strategie des „Insel-springens“ geprägt: Langsam nähern sich die US-Truppen dem ostasiatischen Kaiserreich und umgehen dabei meist die japanischen Hauptstützpunkte.

14. 2. Hitler befiehlt den deutschen

Truppen an der Ostfront, bei notwendigen Rückzugsbewegungen sämtliche Anlagen zu zerstören. Weite Teile der Sowjetunion werden durch diese Politik der „verbrannten Erde“ in den folgenden Kriegsjahren verwüstet.

18. 2. Im Berliner Sportpalast verkündet Reichspropagandaminister Joseph Goebbels vor einem ausgewählten Publikum den „totalen Krieg“. Die NS-Führung will die Bevölkerung damit für die Fortsetzung des Ostfeldzugs mobilisieren, dessen ungünstiger Verlauf durch die Niederlage bei Stalingrad offensichtlich geworden ist, und zugleich dem Ausland den ungebrochenen Kampfeswillen Deutschlands demonstrieren.

22. 2. Im Strafgefängnis München-Stadelheim werden Sophie und Hans Scholl hingerichtet. Zusammen mit anderen Mitgliedern der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ haben die Geschwister zuvor heimlich Flugblätter verteilt, die sich gegen das NS-Regime und die Fortsetzung des Krieges wendeten.

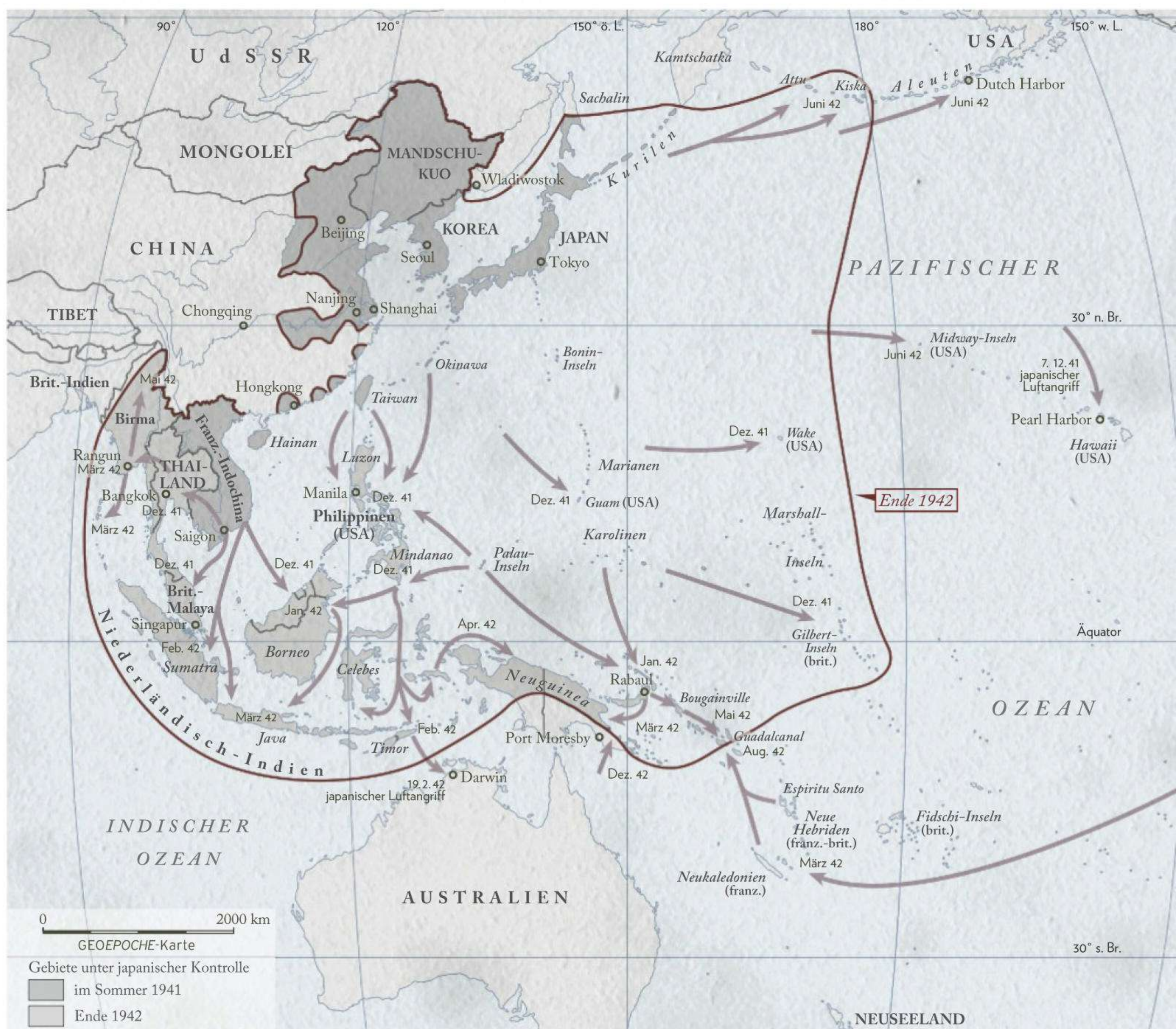
13. 4. Deutsche Rundfunksender berichten, dass Wehrmachtssoldaten in einem Wald bei Katyń (westlich von Smolensk) Massengräber mit den Leichen polnischer Offiziere entdeckt haben. Es sind die Überreste jener Männer, die 1940, während der Zeit der Besatzung Polens durch die

UdSSR, von sowjetischen Geheimpolizisten erschossen worden waren.

19.4. Jüdische Untergrundkämpfer im Warschauer Ghetto beginnen einen Aufstand, um der Deportation in das Vernichtungslager Treblinka zu entgehen. Zu diesem Zeitpunkt leben noch etwa 60 000 Juden in ummauerten Bezirken. Die schlecht bewaffneten Rebellen leisten den Truppen von SS und Wehrmacht wochenlang Widerstand. Am 16. Mai lässt der deutsche Befehlshaber zum Zeichen seines Sieges die Große Warschauer Synagoge sprengen. Fast alle Bewohner des Ghettos sind in Vernichtungslager deportiert worden oder während der Kämpfe ums Leben gekommen.

13.5. Die deutsch-italienische Heeresgruppe in Afrika kapituliert vor der alliierten Übermacht. Der Afrikafeldzug, in dem auf beiden Seiten etwa 85 000 Soldaten gefallen sind, ist damit beendet. Generalfeldmarschall Rommel ist bereits am 9. März 1943 von seinem Posten als Kommandeur der Heeresgruppe Afrika entbunden worden, als er forderte, Nordafrika zu räumen.

24.5. Großadmiral Karl Dönitz, der Oberbefehlshaber der Marine, lässt die Angriffe deutscher U-Boote auf alliierte Geleitzüge im Nordatlantik einstellen. In den ersten Monaten des Jahres haben die Alliierten unter



1941/42: DER KRIEG IM PAZIFIK

Nachdem Japan bis zum Sommer 1941 bereits weite Teile Nordchinas sowie Französisch-Indochina annektiert hat, erobert das Kaiserreich von Dezember 1941 an Tausende Inseln im Pazifik. Als die Soldaten des Tenno den US-Flottenstützpunkt Pearl Harbor angreifen, erklärt Washington Tokyo den Krieg. Im Sommer 1942 beginnt der Gegenschlag der Supermacht

anderem durch den Einsatz von Radar- und Sonargeräten sowie die Entschlüsselung des deutschen Marinecodes 70 U-Boote versenken und Angriffe vereiteln können. In anderen Weltregionen, etwa

im Südatlantik, führt Deutschland den U-Boot-Krieg jedoch weiter.

3.6. In Algier bildet der französische General Charles de Gaulle mit seinem bisherigen Konkurrenten Henri Honoré Giraud das „Franzö-

sische Komitee der nationalen Befreiung“, aus dem 1944 die Provisorische Regierung des befreiten Frankreich entstehen wird.

5.7. In der Region um die russische Stadt Kursk leitet die Heeresgruppe Mitte

der Wehrmacht die letzte deutsche Großoffensive an der Ostfront ein. Da die sowjetische Aufklärung Ort und Zeitpunkt des Angriffs erfahren hat, treffen die massierten deutschen Angriffe auf einen gut vor-

bereiteten Gegner, der schon bald zur Gegenoffensive übergehen kann. Am 16. Juli befiehlt Hitler den Abbruch der Operation. Damit hat die sowjetische Seite endgültig die Initiative an der Ostfront übernommen. ●

INS HERZ DER

Ab 1943 fällt die Gewalt des Krieges auf beiden Hälften des Globus immer heftiger auf diejenigen zurück, die ihn einst begonnen haben: Deutschland und Japan. Im Pazifikraum entreißen die Amerikaner Tokyo Insel um Insel; in Europa rücken die Alliierten mit gewaltigen Offensiven vor. Doch trotz der Überlegenheit an Mensch und Material dauert der finale Akt des Weltenbrandes noch quälend lange – und wird zur blutigsten Phase des Zweiten Weltkriegs

FINSTERNIS



Ein **US-Militärpolizist** untersucht einen gefangenen Waffen-SS-Mann, Frankreich, 31. Juli 1944.
Knapp zwei Monate zuvor sind die Alliierten an den Stränden der Normandie gelandet. Nun rücken mehr als
1,5 Millionen amerikanische, britische und kanadische Soldaten in Richtung Osten vor

DIE SCHLACHT UM STALINGRAD

Es scheint der Höhepunkt der deutschen Macht zu sein: Im Spätsommer 1942 erreicht die Wehrmacht den Kaukasus. Das unterworfenen Territorium erstreckt sich nun über knapp 4000 Kilometer von der Grenze zu Asien bis in die Bretagne. Doch im September 1942 beginnt der Kampf um das strategisch bedeutende Stalingrad. Und die Schlacht um die Stadt an der Wolga, die den Namen des Sowjetdiktators trägt, wird zu einem Wendepunkt des Russlandfeldzuges

Die **Offensive** der Wehrmacht im Sommer 1942 zielt auf die Ölfelder des Kaukasus und auf ein Zentrum der sowjetischen Rüstungsindustrie, einen Knotenpunkt an der Wolga: Stalingrad



Späher der Wehrmacht vor Stalingrad. Deren Führung unterschätzt die Entschlossenheit der Verteidiger und rechnet mit einer Einnahme in acht Tagen. Doch der Handstreich misslingt

Anfangs sollen die deutschen Truppen nur den Nachschub für die **Rote Armee** aus Stalingrad blockieren. Doch dann befiehlt Hitler, die Stadt zu erobern (sowjetische Kampfpanzer)



Bald stehen in Stalingrad nur noch **Ruinen**: Bomber der deutschen Luftwaffe haben vor dem Einmarsch der Wehrmacht Ende August 1000 Tonnen Sprengstoff abgeworfen



Am 13. September beginnt ein erbitterter **Häuserkampf** um die Innenstadt der symbolträchtigen Metropole an der Wolga. Für Stalin bedeutet der Besitz der nach ihm benannten Stadt ungeheures Prestige. Und so hat der Diktator den Verteidigern befohlen, sich in »jeden Meter Sowjet Erde zu krallen«. Jedem Soldaten, der zurückweicht, droht die Todesstrafe

KAMPF UM JEDEN METER

Kurz nachdem die 6. Armee der Wehrmacht in Stalingrad eingerückt ist, wird sie Mitte November 1942 von überlegenen sowjetischen Kräften eingeschlossen. Nur ungenügend werden die rund 250 000 Soldaten aus der Luft versorgt, ein Einsatzversuch scheitert. Straße um Straße und Haus um Haus erobert die Rote Armee gegen den erbitterten Widerstand der Deutschen. Als am 31. Januar 1943 Generalfeldmarschall Friedrich Paulus aufgibt, sind 100 000 seiner Soldaten tot. Vermutlich 110 000 geraten in Kriegsgefangenschaft – in der fast alle umkommen werden

Zerstörtes **Kraftwerk** in Stalingrad. Wo einst eine sozialistische Musterstadt mit modernen Rüstungsfabriken, weißen Wohnblöcken und Parks stand, ist jetzt nur noch ein Trümmerfeld



Sowjetische Scharfschützen durchstreifen ein zerstörtes Gebäude. Die Soldaten tragen weiße **Camouflage-Anzüge**, die sie in der Schneelandschaft tarnen



Die Soldaten der 6. Armee haben nur unzureichende **Winterausrüstung**, wickeln sich gegen die Kälte sogar Fußlappen gefallener Sowjetsoldaten um den Kopf



Rotarmisten nehmen einen deutschen Soldaten fest

Täglich **sterben** 1200 Wehrmachtssoldaten. Sie fallen den Gefechten zum Opfer, verhungern, erfrieren. Die Rote Armee verliert in Stalingrad etwa 400 000 Kämpfer



Adolf Hitler fordert von den Eingeschlossenen Kampf »bis zur letzten Patrone«. Doch erschöpft ergeben sich immer mehr deutsche Soldaten (**Offiziere** in sowjetischer Gefangenschaft)



Eine Kolonne deutscher **Kriegsgefangener** 1943. Zehntausende sterben auf Transporten nach Osten oder kommen in sowjetischen Lagern um, nur rund 6000 Soldaten der 6. Armee kehren nach Hause zurück

DIE LETZTE OFFENSIVE IM OSTEN

Nach der Niederlage in Stalingrad proklamiert NS-Propagandaminister Joseph Goebbels vor einer fanatisierten Menge den »totalen Krieg«: die Mobilisierung sämtlicher Ressourcen für den Endsieg. Doch der ist längst illusorisch geworden. Als die Deutschen im Sommer 1943 in der Region um die russische Stadt Kursk noch einmal einen Großangriff starten, kann die Rote Armee diesen mit überlegenen Kräften zurückschlagen und schon bald zur Gegenoffensive übergehen. In den folgenden Monaten drängt sie die Wehrmacht immer weiter zurück – und erreicht 1944 die deutsche Ostgrenze



Die UdSSR leistet im Kampf gegen die deutschen Invasoren einen unermesslich hohen Blutzoll: Wohl neun Millionen Soldaten kommen ums Leben. Diese **Opferbereitschaft** wird durch brutalste Disziplin erzwungen: Der sowjetische Geheimdienst vollstreckt Hunderttausende Todesurteile an Armeeangehörigen (Rotarmist 1943 bei Kursk)

Aufmarsch deutscher Panzer bei Kursk. Hier kommt es im Juli 1943 zur bis dahin gewaltigsten **Panzerschlacht**. Sie endet mit einer vollständigen Niederlage der Wehrmacht



Die **Sowjetarmee** bei Kursk ist überlegen ausgerüstet: Auf jeden deutschen Panzer kommen drei solcher Panzerabwehrkanonen, neun Sturmgeschütze und 150 Minen



Sowjetische **Infanterie** greift in der Schlacht von Kursk an. Obwohl die Verluste der Roten Armee größer sind als die der Wehrmacht, kann das geschwächte Deutsche Reich seine Einbußen kaum mehr ersetzen



Einen Landstrich nach dem anderen erobern die Rotarmisten. Hier hissen Soldaten nach der Befreiung von Sewastopol auf der Krim die Fahne der sowjetischen **Kriegsmarine**



Propellerschlitten der Roten Armee. Im Oktober 1944 erreichen sowjetische Einheiten Ostpreußen. Damit ist die Front auf deutschem Boden angekommen



Deutsche **Kriegsgefangene**. Mehr als drei Millionen Soldaten der Wehrmacht fallen in die Hände der Sowjettruppen. Die meisten werden zur Zwangsarbeit verschleppt – weniger als die Hälfte überlebt

AUFSTAND DER TODGEWEIHTEN

Es ist eine Rebellion der Verzweifelten: Am 19. April 1943 erheben sich Juden im Warschauer Ghetto, die in das Vernichtungslager Treblinka deportiert werden sollen, gegen die deutschen Besatzer.

Vier Wochen lang kämpfen die Aufständischen mit ein paar geschmuggelten Pistolen gegen die Übermacht der schwer bewaffneten SS. Die von vornherein aussichtslose Erhebung soll ein Zeichen setzen: dass nicht alle Juden sich widerstandslos in ihr Schicksal fügen wollen



Die deutschen Todesschwadronen setzen Artillerie und Flammenwerfer ein, um jeden Unterschlupf der Widerstandskämpfer zu vernichten. Dennoch kommen die **SS-Trupps** nur langsam voran, verlieren im Kampf Dutzende Männer

Beamte des deutschen »Sicherheitsdienstes« verhören während des Aufstands Bewohner des von einer hohen Mauer umgebenen **Ghettos**, in dem zeitweise 450 000 Juden auf vier Quadratkilometern zusammengepfercht waren



Am 16. Mai lässt SS-General Jürgen Stroop, der Kommandeur der deutschen Einsatztruppen, als Siegeszeichen die **Große Synagoge** sprengen. Nach Berlin meldet er triumphierend: »Das ehemalige jüdische Wohnviertel Warschaus besteht nicht mehr!« (Gefangene Widerstandskämpfer in den Trümmern des Ghettos)



Nach der Niederschlagung des Aufstands werden die letzten **Überlebenden** in mehrere Vernichtungslager deportiert. Nur wenigen Ghattobewohnern gelingt die Flucht aus dem Inferno – sie entkommen durch die Kanalisation

ANGRIFF AUF DIE FESTUNG EUROPA

Immer wieder fordert Josef Stalin seine Alliierten im Westen auf, zur Entlastung der Roten Armee eine zweite Front in Europa zu eröffnen. Lange halten Franklin D. Roosevelt und Winston Churchill ihren Verbündeten hin; erst im Juli 1943 landen angloamerikanische Truppen in Sizilien, setzen auf das Festland über und rücken gegen Rom vor. Doch es wird fast ein weiteres Jahr dauern, bis sie die Ewige Stadt in Besitz nehmen

Nach der Eroberung Siziliens im Sommer 1943 landen die Alliierten auf dem **italienischen Festland**, wie hier in Latium. Unterstützt von Partisanen, marschieren die Truppen der Briten und Amerikaner auf Rom



US-Landungsschiff im Hafen der Stadt Anzio, rund 50 Kilometer südlich von Rom. Der Widerstand der Deutschen ist härter als erwartet – und nur langsam kommen die Soldaten der Verbündeten in Richtung Norden voran



Um die Wehrmachtsstellung bei einem Kloster am **Monte Cassino** entbrennt eine blutige Schlacht: Vier Monate lang berennen die Truppen der Alliierten (hier Neuseeländer) die gegnerischen Linien – bis die Deutschen sich am 17. Mai 1944 zurückziehen



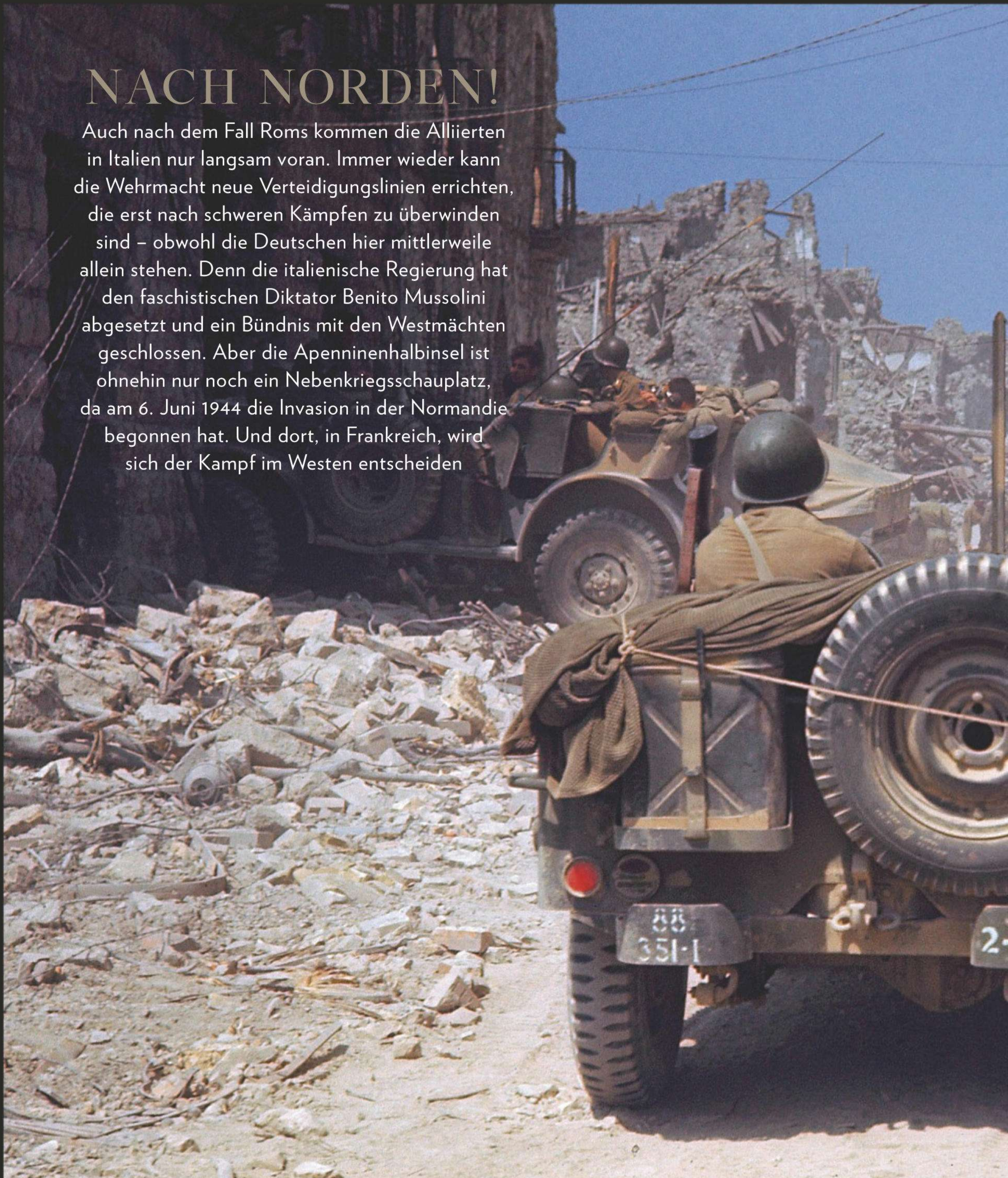
In den Kämpfen am Monte Cassino verlieren die Alliierten 12 000 Soldaten, die Deutschen 20 000 (oben ein toter **Landser**)



Am 4. Juni 1944 ziehen die Alliierten in das von der Wehrmacht geräumte **Rom** ein. Die Bewohner der Kapitale empfangen die Befreier mit Jubel (im Jeep US-General Mark W. Clark vor dem Petersdom)

NACH NORDEN!

Auch nach dem Fall Roms kommen die Alliierten in Italien nur langsam voran. Immer wieder kann die Wehrmacht neue Verteidigungslinien errichten, die erst nach schweren Kämpfen zu überwinden sind – obwohl die Deutschen hier mittlerweile allein stehen. Denn die italienische Regierung hat den faschistischen Diktator Benito Mussolini abgesetzt und ein Bündnis mit den Westmächten geschlossen. Aber die Apenninenhalbinsel ist ohnehin nur noch ein Nebenkriegsschauplatz, da am 6. Juni 1944 die Invasion in der Normandie begonnen hat. Und dort, in Frankreich, wird sich der Kampf im Westen entscheiden





GIs beim Vormarsch in Italien. Immer wieder erstarrt die Front im **Stellungskrieg**. Erst am 29. April 1945 kapituliert der deutsche Oberbefehlshaber auf der Apenninenhalbinsel – tags zuvor haben Partisanen den einstigen Diktator Mussolini erschossen

DER LÄNGSTE TAG

6. Juni 1944, eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang: An diesem windigen Frühsommernorgen bewegt sich die größte Invasionsflotte der Geschichte auf die französische Küste zu. 2000 Landungsboote bringen 175 000 amerikanische, britische und kanadische Soldaten in die Normandie. Im Feuerschutz Tausender Flieger und der Geschütze von Schlachtschiffen gehen die Truppen an Land – für viele eine tödliche Mission



Als sich um 6.30 Uhr am 6. Juni 1944 die Klappen der **Landungsboote** öffnen und die vorderste Welle der US-Soldaten an diesem Küstengebiet mit dem Operationsnamen »Omaha Beach« herausspringt, werden sie sofort aus getarnten Bunkern von Deutschen beschossen

Unter den Ersten, die am Omaha Beach landen, ist der Fotograf **Robert Capa**. Seine Aufnahmen zeigen den Überlebenskampf jener Männer, die sich wie dieser GI durch Meeresbrandung und Sperren im Wasser an den Strand vorarbeiten



Fast schutzlos rennen die alliierten Soldaten durch das hüftthohe Wasser in das feindliche **Abwehrfeuer**. Pausenlos schießen Kämpfer der Wehrmacht von den mehr als 30 Meter hohen Klippen hinter dem Strand auf sie (Aufnahme: Robert Capa)



Gefallener GI am Strand; die gekreuzten Gewehre neben ihm sind eine Ehrenbezeugung seiner Kameraden. **2500 Tote** haben die Alliierten an diesem Tag zu beklagen



Bis zum 12. Juni sind die fünf **Landungsköpfe** an den Stränden der Normandie zu einer zusammenhängenden Basis von 100 Kilometer Breite und 30 Kilometer Tiefe verbunden. Hier bringen die Alliierten nun jeden Tag Zehntausende Soldaten sowie 14 000 Tonnen Material und Fahrzeuge an Land

Britische Infanterie verfolgt fliehende Verbände der Wehrmacht. Das in Brand geschossene Bauernhaus diente zuvor den Deutschen als **Quartier**



Nach ihrem Durchbruch durch die deutschen Linien marschieren die US-Truppen, wie hier die 4. Infanterie-Division, rasch ins **Landesinnere** vor



Soldaten eines **US-Erkundungstrupps** zeigen ein Schild, das die Deutschen zur Kapitulation auffordert (14. Juli 1944, nördlich der Stadt Saint-Lô)



Im August kesseln amerikanische und kanadische Truppen jene deutsche Armee bei Falaise ein. 400 Panzer, 7000 Fahrzeuge und 1000 Geschütze fallen in die Hand der Alliierten – und **45 000 Gefangene**



Panzer einer französischen Einheit. Die Division ist Teil jener Streitkräfte, die General **Charles de Gaulle**, der Anführer des Widerstands der Franzosen im Exil, seit 1940 in Großbritannien aufgebaut hat



Einheimische heißen Alliierte willkommen. Widerstandskämpfer unternehmen nun immer mehr Sabotageakte gegen Nachschubkonvois und Kommunikationsnetze der Wehrmacht

MARSCH AUF PARIS

Mehrere Jahre lang haben die deutschen Besatzer in Frankreich Tausende Bunker, Panzersperren und Stacheldrahtverhaue an der Atlantikküste gebaut. Vergebens – die Befestigungen halten die Attacke der Alliierten im Frühjahr 1944 nur wenige Stunden auf. Innerhalb eines Tages landen die Angreifer 175 000 Mann an, bis Ende Juni sind es knapp eine Million; Ende Juli durchbrechen die Amerikaner den Verteidigungsring der Wehrmacht und sind weniger als 300 Kilometer von Paris entfernt



Ein normannischer Bauer bietet den vorbeifahrenden GIs Apfelwein an – er dankt den **Befreiern** von den Deutschen, die seit rund vier Jahren weite Teile Frankreichs besetzt halten

Demoralisiert vom schnellen Vormarsch der Alliierten, übergibt der Stadtkommandant Paris (fast) kampflös. Den Großteil der deutschen Truppen hat er zuvor evakuieren lassen, die verbleibenden 5000 Mann ergeben sich wie diese **Offiziere** am 25. August



Die wütenden Bürger von Chartres haben diese Mitbürgerin zur **Demütigung** kahl geschoren und treiben sie nun durch die Straßen – die Frau hat ein Kind von einem deutschen Soldaten

FREIHEIT, JUBEL, VERGELTUNG

Ohne großen Widerstand nehmen die Truppen der Westmächte am 25. August 1944 Paris ein. Denn der deutsche Kommandant hat Hitlers Befehl verweigert, die französische Kapitale als »Trümmerfeld« zu hinterlassen. Mit den pathetischen Worten »Geschmähtes Paris! Gemartertes Paris! Aber befreites Paris!« feiert Charles de Gaulle am Abend das Ende der deutschen Okkupation



Triumphiierend ziehen Pariser Bürger und Kämpfer der Résistance am Tag der **Befreiung** über die Place de l'Opéra. Einige Tage zuvor hat sich der französische Widerstand in der Hauptstadt erhoben und die Deutschen in heftige Barrikadengefechte verwickelt – militärisch allerdings ein bedeutungsloser Kampf

72 Tage lang greifen amerikanische **Piloten** Iwojima an, mehr als 5200 Tonnen Sprengstoff gehen auf die Insel nieder. Doch die japanischen Verteidiger sind in ihren Bunkern gut geschützt



Marines tragen kurz nach der **Landung** am 19. Februar 1945 Ausrüstung nach Iwojima. Die Japaner warten, bis der Strand der Insel voller Soldaten ist, dann erst schießen sie auf die GIs, die sich nicht verstecken können



Eine Schlüsselstellung auf **Iwojima** und das Zentrum des japanischen Widerstands ist der 169 Meter hohe Vulkan Mount Suribachi. Dorthin kämpfen sich die Marines Meter für Meter vor, zerstören eine Bunkeranlage nach der anderen mit Flammenwerfern oder wie hier mit Raketen, die von Lkws abgefeuert werden



Eine fanatische **Kriegerehre** gebietet den Japanern, eher zu sterben als aufzugeben. Und so fallen auf Iwojima nur 1100 Soldaten des Tenno den Amerikanern lebend in die Hände, etwa 20 000 werden getötet

NUR EIN EILAND

Im Pazifik kämpfen sich die Alliierten nach und nach an Japan heran, und immer erbitterter wird der Widerstand der kaiserlichen Armee. Auf Iwojima, 1200 Kilometer von Tokyo entfernt, graben die Verteidiger 750 Bunker in den weichen Fels der Vulkaninsel, verbunden durch fast zwölf Kilometer Tunnel, in denen sich die Soldaten verstecken. Als die Amerikaner hier im Februar 1945 angreifen, unterschätzen sie die Stärke ihres Gegners bei Weitem – und der Kampf um das nur rund 20 Quadratkilometer große Eiland wird zu einer der verlustreichsten Schlachten des Kriegs im Stillen Ozean



Am 23. Februar erreichen die Marines die Spitze des **Mount Suribachi**, wo sie die amerikanische Flagge aufstellen. Doch den US-Offizieren sind die zuerst gehissten „Stars and Stripes“ zu klein. Und so tauschen Soldaten sie gegen eine größere Fahne aus (oben). Eine weitere Aufnahme dieser Szene wird zu einem der berühmtesten Bilder des Pazifikkriegs



Während US-Truppen am 27. März 1945 in **Bensheim** einmarschieren, schaut eine Deutsche auf die Trümmer des Hauses ihrer Schwester. Am Vortag ist die hessische Kleinstadt bei einem Bombenangriff schwer zerstört worden



VORSTOSS IN FEINDES LAND

An der Ost- wie an der Westfront erreichen die Armeen der Alliierten im Herbst 1944 das Reichsgebiet, als erste Großstadt fällt am 21. Oktober Aachen in die Hände der US-Truppen. Nachdem die Amerikaner und ihre Verbündeten unter gewaltigen Verlusten einen Gegenschlag der Wehrmacht in den Ardennen zurückgeworfen haben, zielen sie mit zwei Millionen Mann auf den Rhein und das industrielle Herz Deutschlands: das Ruhrgebiet. Am 7. März 1945 überqueren GIs den Rhein über die unzerstörte Brücke von Remagen. Nun ist der Weg frei: Im April kapituliert an der Ruhr die Heeresgruppe B, der letzte kampfstärke deutsche Verband im Westen; noch einmal geraten 320 000 Soldaten in Gefangenschaft

IN DER RÄUBERHÖHLE

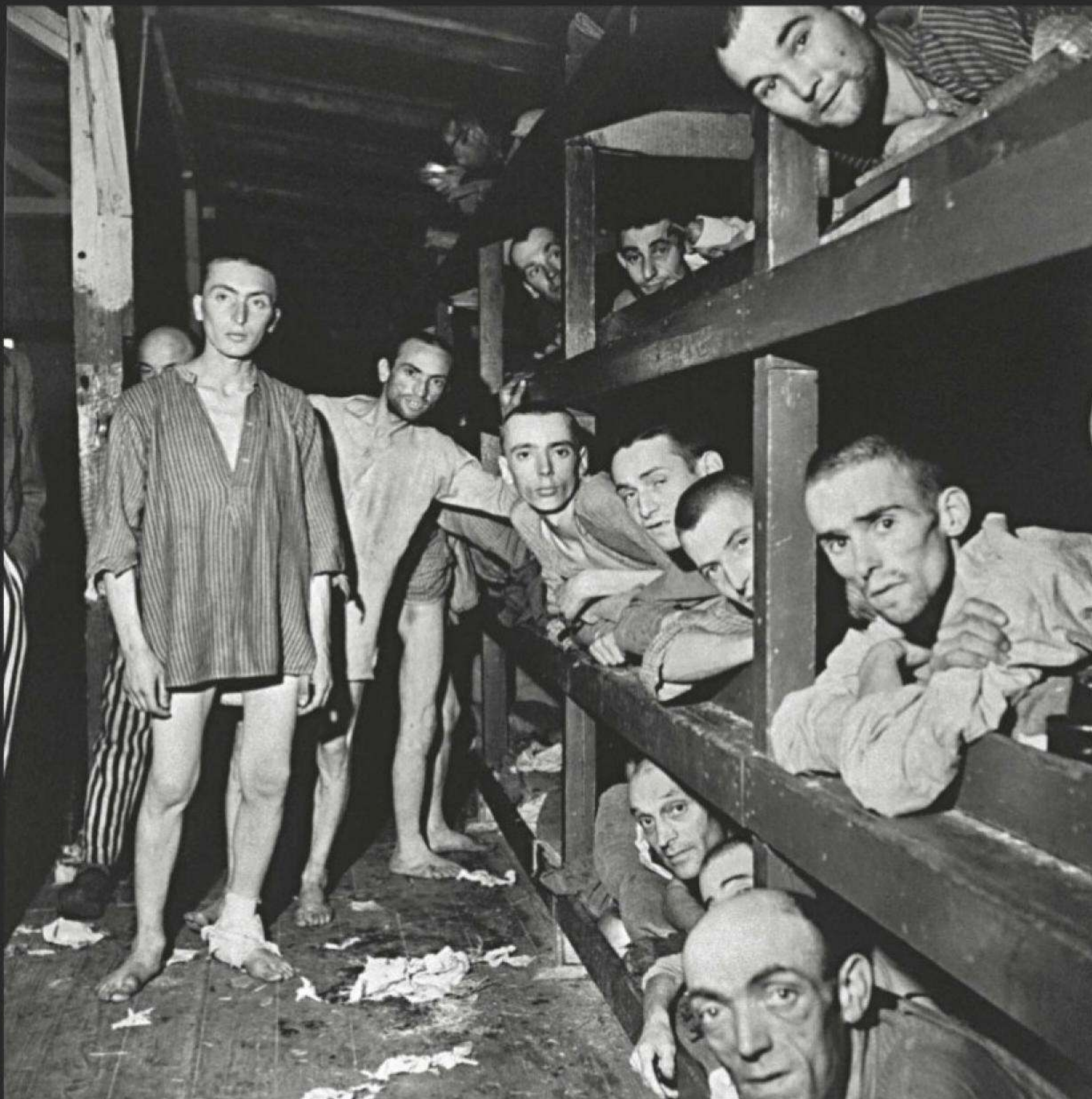
Der Krieg der Deutschen war auch ein gigantischer Beutezug: Die Wehrmacht eroberte riesige Gebiete mit Hunderten Millionen Einwohnern, und die Besatzer plünderten die annektierten Länder rücksichtslos aus. Einfache Soldaten stahlen Lebensmittel, die Rüstungsindustrie raubte Rohstoffe und profitierte von der Knechtung der Zwangsarbeiter. Und Größen des NS-Regimes ließen systematisch Kunstschatze abtransportieren. Die Sammlung Adolf Hitlers umfasst schließlich 8000 Werke, darunter Gemälde von Rembrandt, Vermeer, Tizian und Leonardo da Vinci





Im Chaos des untergehenden »Dritten Reiches« haben die NS-Größen die zusammengerafften **Kunstschätze** in Bergwerken, Luftschutzbunkern und Kellern verstecken lassen. Oft stapelte man unschätzbare Werke achtlos einfach übereinander, wie hier in der Schlosskirche im fränkischen Ellingen, die nun ein GI bewacht

Häftlinge in **Buchenwald**. Mehr als 56 000 Menschen sterben hier an Folter, medizinischen Experimenten – oder sie verhungern



GIs öffnen in **Dachau** einen Waggon, in dem Leichen getöteter Häftlinge liegen. Mindestens 40 000 Menschen wurden hier ermordet



Wachleute in Buchenwald, von befreiten Häftlingen verprügelt. Die SS-Männer haben sich in Zivil gekleidet, um unerkant zu entkommen

HÖLLE AUF ERDEN

Majdanek in Polen ist das erste Konzentrationslager, das Sowjettruppen im Juli 1944 befreien – eines von Dutzenden. Je näher die Alliierten dem NS-Staat kommen, desto deutlicher wird das Schreckensbild: Obwohl die Wachmannschaften oft versuchen, Gaskammern und Krematorien zu sprengen, und sie Häftlinge auf Todesmärschen immer tiefer ins Gebiet des Reiches jagen, sind doch zahlreiche Spuren des millionenfachen Mordes zu erkennen, den die Deutschen hier verübt haben



Das schlesische **Auschwitz** ist das Zentrum des nationalsozialistischen Massenmords: Mehr als eine Million Menschen tötet die SS hier, zumeist Juden. Als sich die Rote Armee dem Lagerkomplex nähert, treiben die Wächter die meisten Häftlinge auf einen Marsch nach Westen. Die Sowjetsoldaten (hier ein Militärarzt) finden am 27. Januar 1945 nur noch 7600 Überlebende vor – und 7,7 Tonnen menschliches Haar



Im Rathaus von Leipzig finden GIs die Leichen des Stadtkämmerers, seiner Frau und seiner Tochter (in der Kleidung einer Rotkreuz-Schwester); sie haben **Gift** genommen. Nebenan liegen der tote Oberbürgermeister und der Volkssturmleiter



TOD DER TYRANNEN

Als auch den überzeugtesten Nationalsozialisten die Unabwendbarkeit der Niederlage deutlich wird, bringen sich zahlreiche Funktionäre des Regimes um. Unter den Selbstmördern, die sich der Verantwortung für die von ihnen begangenen Verbrechen entziehen, sind etliche Minister, Gauleiter, Generäle und SS-Anführer. Und viele nehmen ihre Familien mit in den Tod

TRÜMMERLANDSCHAFT

In den letzten Kriegsmonaten wird Deutschland endgültig zum Schlachtfeld: Von einer fanatischen Führung zu Festungen erklärte Orte werden bis zum Letzten verteidigt, während die alliierten Luftwaffen immer neue Angriffe fliegen. Städte und Industriegebiete werden zerstört, kaum eine der großen Brücken übersteht das Bombardement. 20 Millionen Menschen sind ohne Strom, Gas oder Wasser. Und durch die gespenstischen Ruinenlandschaften irrt ein riesiges Heer der Entwurzelten: befreite KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter, Flüchtlinge aus dem Osten



US-Panzer in der Altstadt von **Nürnberg**. Nach vier Tagen Kampf erobern die Amerikaner den Ort, der keine militärische, als einstiger Schauplatz der NSDAP-Reichsparteitage aber eine symbolische Bedeutung hat. 95 Prozent der Gebäude im Zentrum der Metropole sind zerstört

Der verheerendste Luftangriff der letzten Kriegstage trifft **Dresden**: Vier Wellen alliierter Bomber entfachen vom 13. bis 15. Februar 1945 einen Feuersturm, in dem bis zu 25 000 Menschen sterben (Sammlung von Toten auf dem Altmarkt)



So wie diese Ankömmlinge im zerstörten **Berlin** machen sich 1945 zehn Millionen Deutsche aus den östlichen Teilen des Reichs auf den Weg nach Westen – sie flüchten vor der Rache der Rotarmisten oder werden gewaltsam vertrieben



In den von Amerikanern und Briten eroberten deutschen Gebieten gibt es bei Kriegsende rund sieben Millionen »**Displaced Persons**«: befreite Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene (Zug von DPs bei Dessau)

Das letzte Aufgebot des Dritten Reichs sind Greise und Kinder, wie diese **Hitlerjungen**, die der Diktator am 20. März 1945 mit Orden auszeichnet. Zur gleichen Zeit bringt die Rote Armee 2,5 Millionen Soldaten vor Berlin in Stellung



Rotarmisten stürmen an einem toten Deutschen vorbei. Straße um Straße erobern die **Sowjettruppen** die Reichshauptstadt, in der sich zwei Millionen Zivilisten in Kellern und Bunkern verkrochen haben



Anfang Mai ist Berlin, hier der **Reichstag**, fast völlig zerstört. Nun üben die Sowjetsoldaten Vergeltung. Vor allem Frauen fallen ihnen zum Opfer: Etwa 100 000 werden allein in Berlin vergewaltigt

ENDKAMPF UM BERLIN

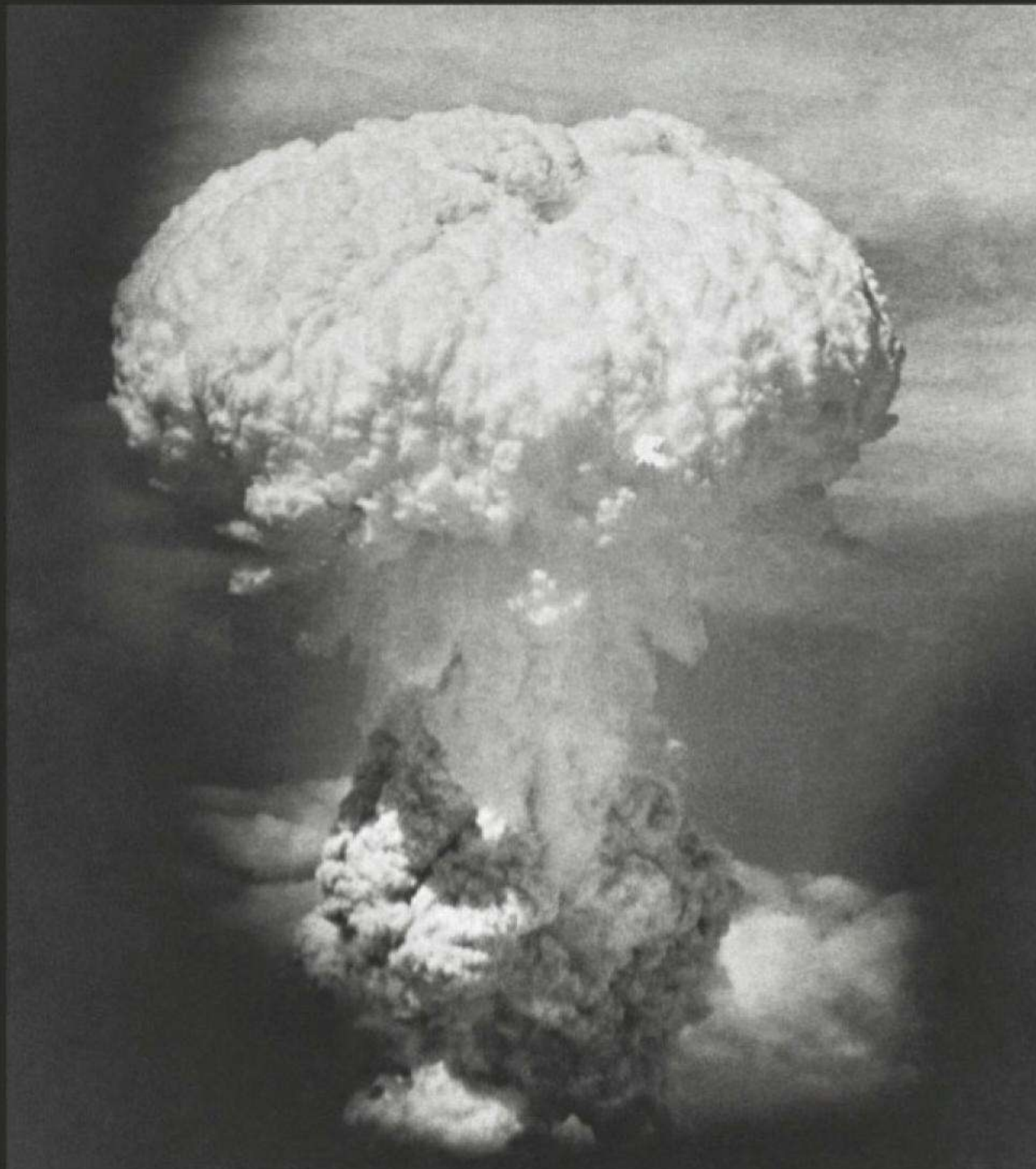
16. April 1945, 3.00 Uhr morgens: Der Angriff der Roten Armee auf Berlin beginnt. 8983 Geschütze feuern auf die deutschen Verteidigungslinien. Es ist, als würde sich ein Kreis schließen: Denn in der Reichshauptstadt hatte Adolf Hitler fünfeinhalb Jahre zuvor verkündet, nun werde gegen Polen »zurückgeschossen« – und damit den Krieg losgebrochen, der jetzt kurz vor seinem Ende steht



Am 2. Mai stellen die letzten Verteidiger den Kampf um Berlin ein, die siegreichen Rotarmisten hissen Hammer und Sichel auf der Quadriga des **Brandenburger Tors**. Wenige Tage später kapituliert das Oberkommando der Wehrmacht. Der Krieg in Europa ist beendet

DIE LETZTEN BOMBEN

Nach dem Sieg über Deutschland plant die US-Führung die Invasion der japanischen Hauptinseln. Dabei rechnen die Militärs mit eigenen Verlusten von bis zu einer Million Toten – mehr als in allen bisherigen Kriegen der USA zusammengekommen. Und so befiehlt Präsident Harry S. Truman den Einsatz einer neuen Waffe, die den Kampf schnell beenden soll: Am 6. August 1945 verbrennt Hiroshima im nuklearen Feuer. Doch erst als drei Tage später auch Nagasaki von einer Atombombe zerstört wird, kapituliert die japanische Regierung



Noch nie hat es eine Waffe von vergleichbarer Zerstörungskraft gegeben: Die **Atombombe**, am 6. August 1945 von den Amerikanern über Hiroshima gezündet, tötet bis Ende des Jahres 140 000 Menschen, Tausende sterben später an nuklearer Verstrahlung



Als die Nachricht der offiziellen japanischen **Kapitulation** vom 2. September 1945 bekannt wird, feiern die Menschen in den alliierten Ländern ausgelassen ihren Sieg. In Japan versammeln sich diese US-Armeeinghörigen und recken Sonderausgaben der Militärzeitung »The Stars and Stripes« in die Höhe. Die Schlagzeile: »Peace« – Frieden



Bis zuletzt kämpften Soldaten wie dieser **SS-Mann** für den Nationalsozialismus. Eine ganze Generation junger Deutscher – und Japaner auf der anderen Seite des Globus – wurde mit einer menschenverachtenden Weltanschauung infiziert, die sie dazu verleitete, zahllose Kriegsverbrechen zu begehen

DIE BILANZ DES KRIEGES

Der Zweite Weltkrieg war die größte von Menschen je herbeigeführte Katastrophe: Die 72 Monate dauernden Kämpfe forderten wohl mehr als 55 Millionen Tote, davon etwa drei Viertel Zivilisten. Allein in der Sowjetunion wurden etwa 70 000 Dörfer und Städte verwüstet, über deutschen Städten gingen 1,35 Millionen Tonnen Bomben nieder. Die Militärausgaben der USA betrugen (nach heutigem Wert) mehr als vier Billionen Dollar. Kein anderer Konflikt in der Geschichte war so global, denn er betraf alle Kontinente; keiner war so total, weil er die komplette Ausrichtung der Staaten auf die militärischen Bedürfnisse erzwang. Und keiner war so radikal: Getrieben von rassistischen Ideologien, ermordeten Deutsche und Japaner Millionen Menschen, die sie als minderwertig empfanden. Und erbarmungslos rangen dann die Alliierten nach anfänglichen Niederlagen das NS-Regime und die Führung in Tokyo nieder ●

DAS FINALE DES WELTENBRANDES

Obwohl seit 1943 die Allianz aus Sowjetunion, Großbritannien und USA an allen Fronten vorrückt, dauert es noch mehr als zwei Jahre, bis der Krieg beendet wird.

Denn je näher die Verbündeten an die Heimatländer ihrer Gegner herankommen, desto verbissener leisten Deutsche und Japaner Widerstand

— TEXT: ANDREAS SEDLMAIR

1943

10. 7. Alliierte Truppen landen auf Sizilien und errichten eine weitere Front. Dies ist durch den Sieg der Alliierten in Afrika möglich geworden. Nach anfangs hartem Widerstand ziehen sich die Achsenmächte bis zum 17. August von der Insel zurück.

25. 7. Britische und US-Bomber zerstören bis zum 3. August große Teile Hamburgs. Allein in der Nacht zum 28. Juli kommen mehr als 30 000 Menschen in einem durch Brandbomben ausgelösten Feuersturm um, mehr als die Hälfte des Hamburger Wohnraums wird zerstört.

Italiens König Viktor Emanuel III. lässt den Diktator Benito Mussolini verhaften, der am Vortag abgesetzt worden ist. Dessen Nachfolger als Regierungschef wird Pietro Badoglio, der verkündet, den Krieg gegen die Alliierten vorerst fortsetzen zu wollen.

3. 9. Ministerpräsident Badoglio schließt einen anfangs geheim gehaltenen Waffenstill-

stand mit den Westalliierten. Zugleich beginnen britische Divisionen an der kalabrischen Küste mit der Invasion des italienischen Festlands, um die in Italien stehenden deutschen Verbände zurückzudrängen.

8. 9. US-General Dwight D. Eisenhower gibt gegen Badoglios Willen bekannt, dass Italien nicht mehr gegen die Alliierten kämpfe. Zwei Tage darauf besetzen deutsche Truppen Rom. Zudem entwaffnen die Deutschen die meisten in ihrem Machtbereich verbliebenen italienischen Verbände. Deren Soldaten werden entlassen oder gefangen genommen, oft aber auch getötet.

12. 9. Deutsche Fallschirmjäger landen in den Abruzzen und befreien den dort internierten Mussolini. Drei Tage später bildet der Diktator am Gardasee eine faschistische Gegenregierung unter deutscher Oberaufsicht.

13. 10. Die seit der deutschen Besetzung Roms in Brindisi

residierende italienische Regierung Badoglio erklärt Berlin den Krieg. Doch Ende des Jahres gerät der Vormarsch der Alliierten Richtung Rom ins Stocken. Für fast ein halbes Jahr verläuft die Front etwa 100 Kilometer südlich von Rom.

24. 10. Die Rote Armee durchbricht bei Dnjepropetrowsk die deutschen Linien und reißt bald darauf ein 150 Kilometer breites Loch in die deutsche Verteidigungsstellung.

1. 11. 14 000 US-Marines landen auf der Salomonen-Insel Bougainville. Nach monatelangen Kämpfen gelingt den GIs die Eroberung der Insel, die sie fortan als Basis für Angriffe auf japanische Stellungen nutzen.

6. 11. Nach 778 Tagen deutscher Besatzung gelingt der Roten Armee die Rückeroberung der ukrainischen Metropole Kiew.

28. 11. In Teheran beginnt die erste gemeinsame Konferenz der Regierungschefs aus Washington, London und

Moskau. Bis zum 1. Dezember beraten Roosevelt, Churchill und Stalin über das weitere militärische Vorgehen sowie die Zukunft der Grenzen Deutschlands und Polens nach einem alliierten Sieg. Den Zeitpunkt für die von Stalin seit Langem geforderte Invasion Nordfrankreichs und damit für die Errichtung einer weiteren Front setzen die Staatsmänner für Mai 1944 fest.

1944

28. 1. Bei einer Großoffensive gegen die deutsche Heeresgruppe Nord gelingt es sowjetischen Truppen, den Blockadering um Leningrad aufzubrechen und die Stadt zu befreien. In den 871 Tagen der deutschen Belagerung sind etwa eine Million Bewohner der Stadt verhungert, an Seuchen gestorben oder dem deutschen Artilleriebeschuss zum Opfer gefallen.

19. 3. Einheiten der Wehrmacht und der SS besetzen Ungarn, um die Budapester Regierung daran zu

hindern, mit den Alliierten einen Separatfrieden zu schließen. Die deutschen Besatzer richten eine Marionettenregierung ein und beginnen sofort mit der systematischen Verfolgung der in Ungarn lebenden Juden. Innerhalb weniger Monate werden etwa 270 000 Menschen ermordet.

2. 4. Bei ihrem Vormarsch nach Westen überschreiten sowjetische Verbände den Fluss Pruth und marschieren in Rumänien ein.

18. 5. Nach monatelangen Kämpfen durchbrechen alliierte Verbände die deutsche Front südlich von Rom und marschieren auf die italienische Hauptstadt zu. Am 4. Juni nehmen sie Rom ein.

6. 6. D-Day: Rund 175 000 Amerikaner, Briten und Kanadier landen an fünf Stränden der von den Deutschen besetzten Normandie in Frankreich. Luftlandetruppen bringen zur gleichen Zeit wichtige strategische Punkte im Hinterland unter ihre

Kontrolle. Trotz teilweise hoher Verluste gelingt es den Invasoren, die einzelnen Landungsköpfe bis zum 12. Juni zu einer zusammenhängenden Front zu verbinden.

Zu diesem Zeitpunkt zählen die alliierten Truppen in Frankreich bereits etwa 330 000 Mann, bis Ende Juni steigt ihre Zahl auf eine Million an. Damit haben die Westalliierten das lange geplante und von Stalin vehement propagierte Vorhaben umgesetzt, in Frankreich eine zweite Front im Westen gegen Hitlers Armeen zu eröffnen.

10. 6. In dem französischen Dorf Oradour-sur-Glane töten SS-Soldaten 642 Zivilisten, darunter 452 Frauen und Kinder. Offiziell stellen die NS-Behörden die Morde als Vergeltungsmaßnahme für Partisanenaktionen dar, tatsächlich aber sind die wirklichen Gründe für die Bluttat bis heute nicht geklärt.

19. 6. Zwischen Japan und den USA

kommt es nahe der Marianen-Inseln zu einer gewaltigen See- und Luftschlacht, in deren Verlauf Japan mehr als 400 Flugzeuge und drei Flugzeugträger verliert. Bis Ende August gelingt den Amerikanern die Eroberung der Marianen, von denen aus sie nun Luftangriffe gegen Tokyo und andere japanische Städte fliegen können.

22.6. Die Rote Armee startet in Weißrussland eine groß angelegte Offensive gegen die Wehrmacht. Innerhalb weniger Tage gelingt es den zahlenmäßig weit überlegenen sowjetischen Verbänden, die Heeresgruppe Mitte zu zerschlagen und dem Deutschen Reich damit die schwerste Niederlage des gesamten Krieges zuzufügen. Etwa 350 000 deutsche Soldaten kommen um, werden verletzt oder geraten in Gefangenschaft. Auf ihrem Vormarsch Richtung Westen erobern die Sowjettruppen am 3. Juli die weißrussische Hauptstadt Minsk zurück, Ende des Monats stoßen sie bis zur Weichsel vor. In den folgenden Wochen gelangen der Roten Armee auch im Bereich der Heeresgruppe Nord sowie in der westlichen Ukraine große Gebietsgewinne.

20.7. Der Wehrmachtsoffizier Claus Schenk Graf von Stauffenberg versucht, Adolf Hitler im „Führerhauptquartier Wolfsschanze“ in Ostpreußen durch ein Bombenattentat zu töten – doch der Diktator



1943–1945: VORMARSCH DER ALLIIERTEN

Seit der Niederlage von Stalingrad Anfang 1943 ist die Wehrmacht überall auf dem Rückzug: Im Osten wird sie bis zum Sommer 1944 auf etwa jene Linie zurückgedrängt, von der aus sie 1941 den Überfall auf die UdSSR begonnen hat. An der Mittelmeer- und Atlantikküste eröffnen die westlichen Alliierten mit ihren Landungen in Italien und der Normandie weitere Fronten

wird nur leicht verletzt. Stauffenberg handelt als Mitglied einer Gruppe von höheren Offizieren, Diplomaten und Verwaltungsbeamten,

die sich als Reaktion auf die verbrecherische Politik des NS-Regimes und vor allem wegen der erfolglosen Kriegsführung Hitlers zu

aktivem Widerstand entschlossen haben. Noch im Laufe des 20. Juli scheitert der Versuch der Verschwörer, trotz des misslungenen Attens-

tats einen Staatsstreich auszulösen. Stauffenberg und drei seiner Mitstreiter werden in der folgenden Nacht erschossen, etwa 200 weitere

Männer werden in den Monaten darauf als Verschwörer hingerichtet. **25.7.** Bei Saint-Lô durchbrechen die alliierten Invasions-

truppen die deutschen Stellungen, eine Woche später erobern sie die strategisch bedeutsame Stadt Avranches.

1. 8. Die „Heimatarmee“, die größte polnische Widerstandsorganisation, entfacht in Warschau einen Aufstand gegen die Besatzer. Verbände der Roten Armee, die nur etwa 25 Kilometer von Warschau entfernt stehen, greifen nicht ein, da Stalin kein Interesse an einem Sieg der nationalpolnisch ausgerichteten Heimatarmee hat. Der Sowjetdiktator plant vielmehr, in Polen eine kommunistische Regierung zu installieren. Nach anfänglichen Erfolgen der Aufständischen gelingt es SS-Truppen bis zum 2. Oktober, die Rebellion zu zerschlagen. 16 000 Kämpfer kommen ums Leben, 150 000 Zivilisten werden von den Deutschen getötet, Warschau wird systematisch zerstört.

25. 8. Französische und US-Truppen ziehen in Paris ein. Der deutsche Stadtkommandant Dietrich von Choltitz kapituliert am selben Tag – obwohl Hitler befohlen hat, dass die Stadt den Alliierten nur als Trümmerfeld in die Hände fallen darf. Am Tag darauf führt General Charles de Gaulle einen Triumphzug über die Champs-Élysées an und unterstreicht damit seinen Machtanspruch in dem nun zum Großteil befreiten Land.

Das Königreich Rumänien erklärt dem Deutschen Reich und damit

seinem vormaligen Verbündeten den Krieg. Zwei Tage zuvor haben Vertraute von König Michael I. in einem Staatsstreich die Macht übernommen und den deutschfreundlichen Diktator Ion Antonescu abgesetzt.

8. 9. Eine „V2“-Rakete schlägt in Paris ein und tötet sechs Menschen. Bis Ende März 1945 gehen mehr als 3000 Raketen auf Ziele in England, Belgien und Frankreich nieder. Aufgrund ihrer hohen Geschwindigkeit und der Flughöhe von über 90 Kilometern können sie nicht abgefangen werden. Insgesamt sterben bei den Angriffen etwa 5000 Menschen. Die von der NS-Führung genährte Hoffnung, die V2 werde sich als „Wunderwaffe“ erweisen, erfüllt sich jedoch nicht.

11.-16. 9. Roosevelt und Churchill diskutieren in Quebec

handlungen keine Rolle mehr spielt.

18. 9. Der Versuch britischer Luftlandetruppen, in der niederländischen Stadt Arnheim eine Rheinbrücke zu erobern, scheitert am starken Widerstand deutscher Soldaten.

25. 9. Per Erlass verfügt Adolf Hitler, dass alle wehrfähigen Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum „Volkssturm“ einberufen werden können. Diese Verbände sollen mit-helfen, Deutschland gegen die näher rückenden alliierten Truppen zu verteidigen. In den folgenden Monaten fallen Zehntausende Volkssturmmangehörige.

3. 10. Hitler befiehlt den deutschen Truppen, Griechenland zu räumen. Am Tag darauf landen britische Einheiten auf dem Peloponnes.

9. 10. Ohne Wissen des US-Präsidenten schlägt Churchill

sowjetische Einmischung in Griechenland zu verhindern.

14. 10. Generalfeldmarschall Erwin Rommel wird auf Befehl Hitlers zum Selbstmord gezwungen – weil er zum Kreis der Männer des 20. Juli gehört haben soll. Ob Rommel tatsächlich in deren Attentatspläne eingeweiht war, ist bis heute nicht geklärt.

16. 10. Sowjetische Truppen dringen zwischen Memel und Suwalki nach Ostpreußen und damit auf Reichsgebiet vor und begehen an einigen Orten Gräueltaten an der deutschen Bevölkerung. Viele Bewohner Ostpreußens entschließen sich zur Flucht Richtung Westen, die ihnen jedoch vorerst von der NS-Führung der Provinz verboten wird. Anfang November können deutsche Verbände die Sowjettruppen wieder zurückdrängen.

21. 10. Nach erbitterten Straßenkämpfen fällt Aachen als erste deutsche Großstadt in die Hände der Alliierten.

16. 12. In Belgien sowie in Luxemburg beginnen drei deutsche Armeen eine groß angelegte Angriffsoffensive, die „Ardennenoffensive“. Nach anfänglichen Erfolgen gegen die in diesem Frontabschnitt relativ schwachen und von dem deutschen Angriff völlig überraschten US-Streitkräfte gerät die Offensive schon nach wenigen Tagen ins Stocken. Als die Wetterverhältnisse vom 22. Dezember an den Einsatz der überlegenen alliierten Luftstreitkräfte erlauben, werden die Deutschen nach und nach zum Rückzug gezwungen, bis sie am 16. Januar 1945 sämtliche Geländegewinne und mehr als 100 000 Mann verloren haben.

1945

12. 1. Die Rote Armee startet ihre Winteroffensive gegen die deutsche Ostfront. Über Warschau, das am 17. Januar von der Wehrmacht aufgegeben wird, stoßen sowjetische Verbände innerhalb von zweieinhalb Wochen bis an die Oder bei Küstrin vor – und nähern sich damit der Reichshauptstadt Berlin auf etwa 80 Kilometer. Auch in Schlesien gelingt der Vormarsch an die Oder. Breslau wird im Februar von sowjetischen Truppen eingeschlossen, kann sich aber bis zum 6. Mai 1945 halten.

27. 1. Sowjetische Truppen befreien das

deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz bei Krakau. Sie finden noch etwa 7600 Häftlinge vor.

Insgesamt haben die Nationalsozialisten in dem Lager mehr als eine Million Menschen ermordet, die meisten von ihnen waren Juden aus den besetzten Ländern Europas.

30. 1. Bei der Versenkung des Passagierschiffes „Wilhelm Gustloff“ durch sowjetische Torpedos ertrinken mehr als 9000 Menschen in der Ostsee. Die meisten von ihnen waren deutsche Flüchtlinge aus Ostpreußen, die versucht hatten, der herannahenden Roten Armee von Gotenhafen aus zu entkommen.

4.-11. 2. In Jalta auf der Halbinsel Krim besprechen Roosevelt, Churchill und Stalin, dass nach einem Sieg Deutschland in mehrere Einzelstaaten zerstückelt werden soll. Aber sie fassen keinen definitiven Beschluss.

Stalin kann seine Forderung nach deutschen Reparationszahlungen durchsetzen und willigt in Churchills Wunsch ein, nach dem Sieg über Deutschland eine eigene französische Besatzungszone einzurichten. Zudem gibt der Sowjetführer seine Zustimmung zur Gründung einer neuen Weltorganisation: den Vereinten Nationen, die nach dem Krieg den Frieden sichern sollen. Stalin erklärt sich auch damit einverstanden, dass in Polen bald freie demokratische Wahlen abgehalten werden.

DIE LETZTE DEUTSCHE OFFENSIVE SCHEITERT IM WINTER 1944

einen Vorschlag für die Neuordnung des Deutschen Reiches nach Kriegsende. Der von dem amerikanischen Finanzminister Henry Morgenthau vorgelegte Plan sieht vor, Deutschland aufzuteilen und in ein Agrarland umzuwandeln. Nach anfänglicher Zustimmung distanziert sich Roosevelt Ende September von diesem Konzept, das fortan in den alliierten Ver-

Stalin in Moskau einen Handel vor: Auf einem Zettel notiert er die Namen verschiedener Staaten Südosteuropas sowie Prozentzahlen für den jeweiligen Einfluss Londons und Moskaus. Kommentarlos zeichnet Stalin das Papier ab. Obwohl diese Übereinkunft zwischen den Alliierten später nie wieder erwähnt wird, erreicht Churchill sein Hauptziel, eine

20. 10. Gemeinsam erobern ein Korps der Roten Armee und Partisaneneinheiten unter der Führung von Josip Broz, genannt Tito, die jugoslawische Hauptstadt Belgrad. Tito, der die Führung des von inneren Konflikten zerrütteten Landes übernimmt, gelingt es in der Folgezeit, Jugoslawiens Unabhängigkeit gegenüber der Sowjetunion zu verteidigen.

Im Gegenzug erkennen Roosevelt und Churchill die „Curzon-Linie“ an, die ungefähr der 1939 im Hitler-Stalin-Pakt festgelegten polnischen Ostgrenze entspricht. Dieser Gebietsverlust an die Sowjetunion soll im Westen durch einen „beträchtlichen“ Territorialgewinn auf Kosten Deutschlands kompensiert werden.

13.-15. 2. In vier Angriffswellen werfen britische und amerikanische Flieger eine Bombenlast von insgesamt 3891 Tonnen über Dresden ab. Bis zu 25 000 Menschen kommen in der durch Flüchtlinge überfüllten Stadt ums Leben, das historische Zentrum liegt in Trümmern. Das vor allem gegen die Zivilbevölkerung gerichtete Flächenbombardement Dresdens führt bei den Alliierten zu einer Diskussion über die moralische Legitimität derartiger Angriffe.

23. 2. Auf dem Mount Suribachi der Pazifik-Insel Iwojima hissen sechs amerikanische Soldaten die Flagge der USA. Vier Tage zuvor sind Einheiten der US-Marines auf der strategisch wichtigen Insel gelandet, die sie im Laufe der folgenden fünf Wochen gegen starken japanischen Widerstand erobern werden. Ein Foto, das die US-Soldaten beim Aufrichten der Flagge zeigt, wird von der amerikanischen Führung zur Werbung für Kriegsanleihen eingesetzt und erlangt später internationale Berühmtheit.

7. 3. In Remagen, einer Kleinstadt zwi-

schen Köln und Koblenz, gelingt es der 9. US-Panzerdivision, eine Rheinbrücke vor der Sprengung durch die sich zurückziehenden Deutschen einzunehmen und auf dem rechten Rheinufer einen Brückenkopf zu errichten. Bis zum Einsturz der Brücke am 17. März können fünf Divisionen den Fluss überqueren. Der Sieg über das NS-Regime wird dadurch merklich beschleunigt.

1. 4. Mit dem japanischen Eiland Okinawa erreichen US-Truppen das letzte Ziel ihres seit 1943 betriebenen Inselspringens. Zwar können die Amerikaner bereits am ersten Tag der Invasion 50 000 Mann an Land bringen, doch zieht sich die Eroberung des nur knapp 600 Kilometer von der japanischen Hauptinsel Kyushu entfernten Eilands noch bis zum 22. Juni 1945 hin.

15. 4. Britische Soldaten befreien das Konzentrationslager Bergen-Belsen in der Lüneburger Heide. Dort finden sie ein vollkommen überfülltes Lager vor. Die meisten der etwa 53 000 Häftlinge sind aufgrund von Seuchen und Unterernährung sowie der katastrophalen hygienischen Zustände dem Tod nahe. In den folgenden Wochen sterben trotz der britischen Notversorgung noch 13 000 der Lagerinsassen. Auch an anderen Orten in Deutschland befreien alliierte Truppen Konzentrationslager, so etwa am 11. April das KZ Buchenwald bei Weimar und

am 29. April das KZ Dachau.

16. 4. Die seit Ende Januar an der Oder stehende Rote Armee beginnt mit einer gewaltigen Artillerieattacke ihren Angriff auf Berlin. Nach verlustreichen Kämpfen erobern die Angreifer am 19. April die deutsche Verteidigungsstellung auf den Seelower Höhen, einer Hügelkette westlich von Küstrin. Bereits zwei Tage später erreichen sowjetische Truppen den Stadtrand der von der NS-Führung zur „Festung“ erklärten Reichshauptstadt.

25. 4. Bei der sächsischen Kleinstadt Strehla an der Elbe treffen amerikanische Soldaten auf sowjetische Streitkräfte. Der verbliebene deutsche Kampfraum ist nun zweigeteilt.

28. 4. Am Comer See erschießen italienische Widerstandskämpfer Benito Mussolini und dessen Geliebte Clara Petacci. Weil die deutschen Truppen in Italien vor den Alliierten immer weiter zurückweichen, hat der ehemalige Diktator versucht, mit der Widerstandsbewegung zu verhandeln. Als dies scheitert, wollte er sich ins Ausland absetzen. Doch die Partisanen nahmen ihn und seine Geliebte fest. Am Tag nach Mussolinis Tod kapituliert die Heeresgruppe C der Wehrmacht in Italien.

30. 4. Im Bunker unter der Neuen Reichskanzlei in Berlin begehen Adolf Hitler und seine Frau Eva Braun Selbstmord. Der „Führer und Reichskanzler“, der sich bis kurz vor

seinem Tod Illusionen über ein erfolgreiches Eingreifen von Wehrmachtsverbänden in Berlin gemacht hat, will nicht lebend in die Hände seiner Feinde fallen. Zu seinem Nachfolger als Staatsoberhaupt hat er Großadmiral Karl Dönitz bestimmt. Einen Tag später nehmen sich der im Führerbunker gebliebene Propagandaminister Joseph Goebbels und dessen Frau Magda das Leben.

2. 5. Berlins Stadtkommandant erklärt die Kapitulation der deutschen Truppen in der Stadt. In den Tagen zuvor haben die Angreifer Berlin bis auf kleine Gebiete unter ihre Kontrolle gebracht. Etwa 80 000 sowjetische Soldaten und mindestens ebenso viele Deutsche sind während der Kämpfe in der Stadt ums Leben gekommen.

8. 5. Um 23.01 Uhr mitteleuropäischer Zeit tritt die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Kraft. Der Zweite Weltkrieg ist damit in Europa beendet.

Am Vortag hat Generaloberst Alfred Jodl im Auftrag von Reichspräsident Karl Dönitz die Kapitulationsurkunde im französischen Reims unterschrieben.

In der Nacht auf den 9. Mai wird die Zeremonie auf sowjetischen Wunsch im Hauptquartier der Roten Armee in Berlin-Karlshorst wiederholt. Diesmal setzen die drei Oberkommandierenden aller deutschen Streitkräfte ihre

Unterschrift unter das Dokument.

23. 5. Britische Truppen verhaften in Flensburg Dönitz und die Mitglieder der „Geschäftsführenden Reichsregierung“.

5. 6. Die Oberbefehlshaber der Siegermächte unterzeichnen in Berlin eine Deklaration, in der sie die Übernahme der obersten Regierungsgewalt in Deutschland verkünden. Fortan soll ein Alliiertes Kontrollrat, bestehend aus den vier Oberbefehlshabern, das in vier Besatzungszonen aufgeteilte Land regieren.

17. 7.-2. 8. Potsdam: Bei einem Treffen der Regierungschefs der USA, Großbritanniens und der UdSSR nimmt der frühere US-Vizepräsident Harry S. Truman den Platz des am 12. April verstorbenen Präsidenten Roosevelt ein. Noch im Laufe der Konferenz wird Churchill als Premierminister von Clement Attlee abgelöst, dessen Labour Party die Parlamentswahlen in Großbritannien gewonnen hat.

Im abschließenden Kommuniqué beschließen die drei Regierungschefs auf Betreiben Stalins, alle deutschen Gebiete östlich von Oder und Lausitzer Neiße (bis auf die Region um Königsberg, die die UdSSR kontrollieren wird) unter polnische Verwaltung zu stellen und die deutsche Bevölkerung auszusiedeln. Gleichzeitig bestätigen sie die alliierte Verwaltung Deutschlands.

6. 8. Die amerikanische Luftwaffe

wirft über der japanischen Stadt Hiroshima eine Atombombe ab. Bis Ende des Jahres sterben 140 000 Menschen an der Explosionswirkung, die der von 13 000 Tonnen TNT entspricht, und den Folgen der nuklearen Strahlung. Zwei Drittel der Stadt werden zerstört.

9. 8. Wie mit den Westalliierten zuvor abgesprochen, beginnt die Sowjetunion mit der Eroberung des japanischen Satellitenstaates Mandschukuo in der Mandschurei.

Ein atomarer Sprengsatz der Amerikaner trifft die süd-japanische Hafenstadt Nagasaki. Der Angriff fordert bis Jahresende 70 000 Menschenleben.

15. 8. Um zwölf Uhr mittags sendet Radio Tokyo eine Ansprache des japanischen Kaisers Hirohito. Der Tenno teilt seinen Untertanen darin indirekt mit, dass Japan der alliierten Forderung nach bedingungsloser Kapitulation zugestimmt habe.

2. 9. Japanische Regierungsvertreter unterzeichnen die Kapitulationserklärung des Kaiserreichs. Damit ist der Zweite Weltkrieg auch im Pazifik beendet.

Der Weltenbrand, der 72 Monate getobt hat, war mit mehr als 55 Millionen Opfern der blutigste Konflikt der Geschichte. Und er verändert tiefgreifend die Machtsituation auf dem gesamten Globus, die schon bald von der Konfrontation der einstigen Kriegsbündigten USA und UdSSR geprägt sein wird. ●

DIE NEUEN RIVALEN

Zeitgleich mit dem Untergang des NS-Regimes und dem Sieg über Japan entsteht ein neuer globaler Konflikt. Denn die Allianz zwischen USA und UdSSR hat nur so lange Bestand, wie es darum geht, gemeinsame Feinde zu bezwingen. Als der Zweite Weltkrieg endet, zerfällt das Bündnis, und der Kalte Krieg der Supermächte beginnt

— TEXT: FRANK OTTO

EIN ZIEL VERBINDET DIE FÜHRER DER ALLIIERTEN 1945: Unter keinen Umständen wollen sie die Fehler der Siegermächte des Ersten Weltkriegs wiederholen. Wenn die Verluste des Zweiten Weltkriegs nicht vergebens gewesen sein sollten, davon sind der britische Premier Winston Churchill, US-Präsident Franklin D. Roosevelt und der sowjetische KP-Generalsekretär Josef Stalin überzeugt, müsse sichergestellt werden, dass Deutschland und Japan nie wieder ihre Nachbarn überfallen können.

„Wir haben aus unseren vergangenen Fehlern gelernt“, sagt Roosevelt bereits 1942. „Diesmal werden wir den Sieg in vollem Umfang zu nutzen wissen.“

Die erste Konsequenz der Alliierten: Anders als nach dem Ersten Weltkrieg fordern sie nun die bedingungslose Kapitulation der Aggressoren – die Besiegten müssen ihre vollständige Niederlage anerkennen. Damit sollen Legendenbildungen ausgeschlossen werden wie jene, die nach 1919 dazu führte, dass Politiker der Rechten in der Weimarer Republik ungehindert behaupten konnten, Deutschland sei „im Felde unbesiegt“ geblieben.

Gleiches gilt für Japan: Als die Regierung in Tokyo trotz der aussichtslosen Lage Anfang August 1945 nicht bereit zur Unterwerfung ist, machen die Amerikaner ihre Drohung der „sofortigen und vollständigen Zerstörung“ wahr und zünden Atombomben über Hiroshima und Nagasaki. Erst danach gesteht der Kaiser am 15. August 1945 die Niederlage ein.

Doch die Pläne der Alliierten zur Bestrafung und Schwächung der Feinde gehen weit darüber hinaus, nur deren bedingungslose Kapitulation zu fordern: Japan wollen sie teilweise besetzen, seine Rüstungsindustrie zerschlagen, die Armee entwaffnen,

Kriegsverbrecher aburteilen; zudem muss das Land alle eroberten Gebiete zurückgeben.

Auch für Deutschland diskutieren die Westmächte Pläne wie den des US-Finanzministers Henry Morgenthau: Der verlangt, dass der besiegte Gegner umfangreiche Territorien wie das Ruhrgebiet und die Nordseeküste verliert und in zwei Staaten aufgeteilt wird. Dass Industriebetriebe demontiert und Bergwerke zerstört werden und sich so eine der größten Wirtschaftsmächte der Welt zum Agrarland wandelt. Zwar distanzieren sich Churchill und Roosevelt nach heftigen Protesten anderer Regierungsmitglieder sowie der amerikanischen Öffentlichkeit von diesem radikalen Plan. Dennoch wollen die Anführer der Anti-Hitler-Allianz Deutschland harte Friedensbedingungen auferlegen.

Gemeinsam erklären sie bereits auf der Konferenz von Jalta im Februar 1945, es sei ihr „unbeugsamer Wille, den deutschen Militarismus und Nationalsozialismus zu zerstören“: die deutschen Streitkräfte aufzulösen, die militärisch verwendbare Industrie zu beseitigen oder zu kontrollieren, alle Kriegsverbrecher vor Gericht zu bringen, die NSDAP zu verbieten und – wie es in einer Erklärung der US-Armee heißt – die „Nazi-Bonzokratie“ auszurotten. Die Bevölkerung soll demokratisch umerzogen, das Land für lange Zeit von alliierten Truppen besetzt werden.

Auch Josef Stalins Forderung nach hohen Reparationen als Wiedergutmachung für die Verwüstungen durch die Wehrmacht stimmen die Verbündeten zu. Die Sowjetunion, neben Polen das im Krieg am stärksten zerstörte Land, bekommt noch im August 1945 einen Anteil der Demontagen in den Besatzungszonen der westlichen Alliierten zugestanden, zusätzlich zu den Reparationen aus der von ihr beherrschten Ostzone.

Doch zu diesem Zeitpunkt haben die Westalliierten bereits erkannt, dass sie ihre Pläne ändern müssen. Denn als sie im Frühjahr 1945 in Deutschland Besatzungszonen einrichten, sehen die Soldaten und Regierungsbeauftragten, dass das besiegte Land in Trümmern

liegt. Ein Staatssekretär im US-Kriegsministerium berichtet von einem „vollständigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kollaps“, wie ihn Europa seit dem Zusammenbruch des Römischen Reiches nicht erlebt habe; der englische Schriftsteller Stephen Spender informiert die alliierte Kontrollkommission über „Leichenstädte“ wie Köln, wo 90 Prozent aller Wohnungen zerstört sind.

Vor allem im Westen und im Norden Deutschlands sind Straßen unpassierbar und Eisenbahnlinien zerbombt, liegt ein Großteil der Industrie am Boden. Und die Landwirtschaft produziert nicht annähernd genug Nahrungsmittel. Das gilt vor allem für die amerikanische und britische Besatzungszone, in die nun auch noch Millionen Vertriebene drängen. Denn die meisten Agrarflächen Deutschlands liegen im Osten; zudem haben die Kämpfe zahlreiche Äcker verwüstet. Bis auf 1014 Kilokalorien sinkt der Brennwert der Nahrungsmittel, die etwa die Hamburger Behörden den Bürgern pro Tag noch zuteilen.

Der stellvertretende Militärgouverneur der US-Besatzungszone Lucius D. Clay befürchtet Hungersnöte. Und ändert schon im Sommer 1945 die Politik grundlegend: Statt das ökonomische Leben zu hemmen, etwa durch Reparationen oder den Abbau der Schwerindustrie, will er die deutsche Wirtschaft nun aufbauen. Im Mai 1946 stoppt Clay zudem die der UdSSR zustehenden Reparationslieferungen aus der US-Zone.

Aber es ist nicht allein die Hungersnot, die Amerikaner und Briten ihre Pläne zur vollständigen Bestrafung des Feindes aufgeben lässt: Der ökonomische Zusammenbruch Deutschlands würde die Siegermächte zwingen, auf unabsehbare Zeit die Menschen in ihren Besatzungszonen zu versorgen. Ein amerikanischer Gutachter schätzt, dass jeder Steuerzahler in den USA und Großbritannien allein dafür 600 Dollar jährlich zu zahlen hätte; das ist vor allem für das im Krieg völlig verarmte Vereinigte Königreich eine kaum zu bewältigende Aufgabe.

Überdies steht für die amerikanischen Regierenden, Anhänger einer liberalen Ideologie, fest: Nur freier Handel zwischen den Nationen könne deren Wohlstand vergrößern – insbesondere den der USA, der mit Abstand reichsten Wirtschaftsmacht bei Kriegsende. Zudem sichere eine prosperierende Ökonomie den Frieden. Mit einem verarmten Deutschland (und einem ebenso bedürftigen Japan) würde sich der Welthandel schwerer erholen. Deshalb erklärt US-Außenminister James F. Byrnes im September 1946 den Wiederaufbau Deutschlands zur Voraussetzung für den Wiederaufbau Europas.

Vor allem aber wird zunehmend deutlich, dass die Koalition der Sieger des Zweiten Weltkriegs politisch zerfällt. Irritiert stellen die westlichen Alliierten fest, wie brutal Stalin seine Einflussphäre in Osteuropa und in Nordasien festigt: Beispielsweise verweigert er den Polen die versprochenen freien Wahlen, lässt die Kämpfer der dortigen Widerstandsarmee gegen die Deutschen entwaffnen und

Kritiker in die Sowjetunion deportieren. Umgekehrt ist der sowjetische Generalsekretär entrüstet, als Roosevelts Nachfolger Harry S. Truman versucht, ihn indirekt mit der Atombombe einzuschüchtern; Stalin fühlt sich von den Amerikanern mit dieser Waffe erpresst. Ein neuer Antagonismus bahnt sich an, diesmal zwischen den einstigen Verbündeten USA und UdSSR.

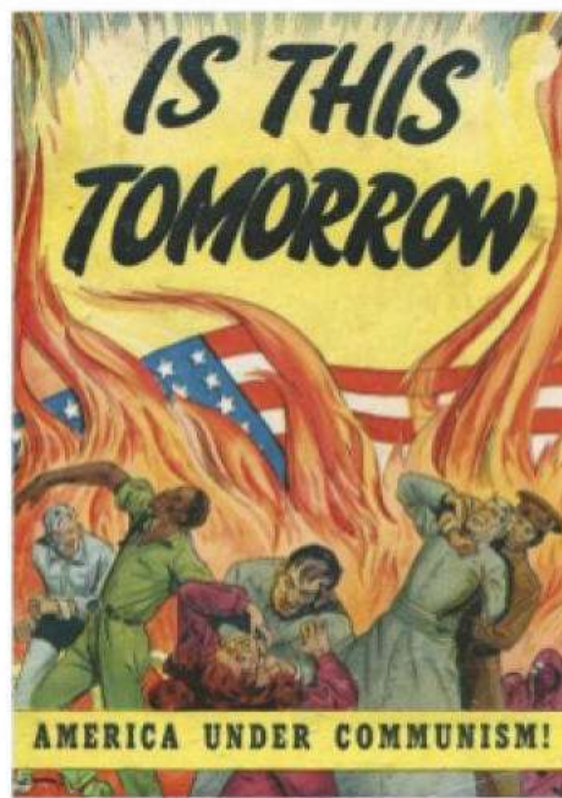
Daher gelingt es den Siegermächten abermals nicht, eine Epoche des Friedens zu begründen. Bereits unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entsteht ein neuer Konflikt: der zwischen Ost und West – die Konfrontation zwischen der sowjetischen und der amerikanischen Hemisphäre. Zwar ruhen zwischen den Machtblöcken auch weiterhin die Waffen. Doch an den Rändern brechen immer wieder Kämpfe aus. So sterben vermutlich vier Millionen Menschen in dem 1950 aufflammenden Koreakrieg zwischen

den kommunistischen Truppen des Nordens, die offen von der Volksrepublik China (sowie verdeckt auch von der Sowjetunion) unterstützt werden, und dem Süden, der Hilfe von den Vereinten Nationen unter Führung der USA bekommt.

Die beiden Hauptschuldigen des Zweiten Weltkriegs hingegen profitieren vom beginnenden Kalten Krieg: Denn Deutschland und Japan werden nun von Ausgestoßenen zu begehrten Verbündeten. Um zu verhindern, dass sich der frühere Feind den Sowjets annähert, unterstützt die US-Regierung Tokyo in den folgenden Jahren mit rund 1,8 Milliarden Dollar (etwa 22 Milliarden Dollar nach heutigem Wert). Den Deutschen bietet US-Außenminister Byrnes im September 1946 die Hilfe der USA an, ihren Weg zurückzufinden „zu einem ehrenvollen Platz unter den freien und friedliebenden Nationen der Welt“. Sie erhalten aus Washington fast drei Milliarden Dollar – allerdings nur die westlichen Besatzungszonen. Die Ostzone dagegen muss bis 1953 an die Sowjetunion Reparationen im Wert von damals mehr als 16 Milliarden Dollar leisten, etwa Fabriken, Lokomotiven, Eisenbahnschienen.

Die Kredite, Subventionen und Warenlieferungen für die Besatzungszonen der Westmächte schaffen die Voraussetzung für das „Wirtschaftswunder“, das Westdeutschland und Japan zu reichen Ländern machen wird – bald wohlhabender als (mit Ausnahme der USA) alle Siegermächte des Zweiten Weltkriegs. Und dieser wachsende Wohlstand ist ein Grund dafür, dass am Ende die Siegermächte ihr Hauptziel doch erreichen.

Denn aus den gefährlichsten Staaten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dem nationalsozialistischen Deutschland und dem Kaiserreich Japan, die die Welt in den blutigsten Krieg der Geschichte gestürzt haben, werden in der zweiten Jahrhunderthälfte demokratische Nationen, deren Expansionsdrang sich fortan vor allem auf ökonomische Ziele richtet – und nicht mehr auf die Eroberung eines Imperiums. ●



Ein US-Comic schürt 1947 Angst vor dem Kommunismus: Längst stehen sich Ost und West feindselig gegenüber

»DER KRIEG KOMMT ZU KURZ«

Kriegsbeginn und Verbrechen der Wehrmacht, alliierte Flächenbombardements und entscheidende Wendepunkte, Hitlers Wahn und der Holocaust: Der Militärgeschichtler Sönke Neitzel über die neuesten Erkenntnisse zum Zweiten Weltkrieg, die größten Mythen und Missverständnisse – und über Unzulänglichkeiten der Forschung

— INTERVIEW: JENS-RAINER BERG UND JOACHIM TELGENBÜSCHER

GEO EPOCHE: Herr Professor Neitzel, der Zweite Weltkrieg ist eines der bekanntesten historischen Ereignisse, viel betrachtet, viel beachtet – und inzwischen seit mehr als 75 Jahren zu Ende. Hat die Wissenschaft inzwischen alles dazu gesagt? Ist der Zweite Weltkrieg ausgeforscht?

PROF. SÖNKE NEITZEL: Ganz klar nein. Ein solches Ereignis kann meiner Ansicht nach auch nie abschließend erforscht werden, dafür ist es viel zu komplex. Es war eben ein globaler Krieg, in dem sich viele Konflikte überlagert haben. Zudem gibt es immer neue Perspektiven, neue Fragestellungen: Jede Wissenschaftlergeneration entwickelt ihre eigene Sichtweise.

Welche Blickwinkel sind denn in den letzten Jahren dazugekommen?

Etwas ganz Wesentliches ist es inzwischen, den Krieg als globales Phänomen, als Globalgeschichte zu verstehen; immerhin waren mehr als 60 Länder beteiligt. Normalerweise betrachtet ja jede Nation, auch in der Forschung, vor allem sich selbst. Aber einen weiten Blick zu haben ist wichtig. Der britische Historiker Richard Overy hat vor Kurzem eine weltumspannende Abhandlung über den Krieg geschrieben. Oft jedoch wird die pazifische Seite des Krieges in Europa völlig vernachlässigt. Gerade bei der Rolle Japans und Chinas gibt es noch viel zu ergründen.



Prof. Dr. Sönke Neitzel, Jg. 1968, lehrt an der Universität Potsdam Militärgeschichte und Kulturgeschichte der Gewalt und gilt als ein führender Experte für die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs. In seiner Forschung beschäftigt er sich unter anderem mit der Mentalität von Soldaten. Zuletzt erschien von ihm unter dem Titel »Deutsche Krieger« (Propyläen Verlag) eine Untersuchung des Soldatentums vom Kaiserreich bis heute

Welche anderen neuen Forschungsansätze gibt es?

Genderfragen sind interessant, also etwa die Konstruktion von Männlichkeit im Krieg, aber auch viele neu entdeckte Facetten der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Und natürlich die Bildgeschichte.

Die was betreibt?

Sie untersucht einfach gesagt: welche Fotos vom und im Krieg gemacht wurden, was sie über die Wahrnehmung des Krieges aussagen – und wie sie den Blick darauf nachhaltig prägen.

Also die Frage von Propaganda.

Ja, auch. Wir haben erst in den vergangenen 20 Jahren durch Forschung begriffen, wie sehr unser Bildgedächtnis bis heute von der Kriegspropaganda beeinflusst wird. Selbst heutige Medien zeigen ja immer noch die Wochenschau-Aufnahmen, weil sie so leicht zu bekommen sind. Ein anderes Beispiel ist das berühmte Foto, auf dem US-Soldaten vermeintlich im Triumph gegen die Japaner eine Flagge auf der Insel Iwojima hissen. Die Wahrheit ist: Das Bild stammt nicht vom Ende der Schlacht, und die Soldaten machen nichts anderes, als eine Flagge auszutauschen – und werden dennoch zu Helden.

Sie haben von neuen Forschergenerationen gesprochen. Gibt es denn überhaupt noch

sehr viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich heute mit dem Zweiten Weltkrieg befassen?

Schwieriges Thema. Ich würde sagen, das öffentliche Interesse am Zweiten Weltkrieg ist hierzulande nach wie vor hoch. Aber die in Deutschland auf diese Zeit spezialisierten Forschenden beschäftigen sich vor allem mit dem Nationalsozialismus, mit dem Holocaust, mit Kriegsverbrechen und dem Widerstand. Das ist zwar wichtig. Viele Aspekte des Krieges kommen dabei aber zu kurz.

Wie meinen Sie das?

In diesem Krieg sind, schätzen wir, 60 Millionen Menschen ums Leben gekommen und die meisten davon in unmittelbarem Zusammenhang mit den Kämpfen, sei es als Soldaten oder als Zivilisten. Das Kriegsgeschehen dominiert die Erfahrung jener Generation, es war ihre primäre Gewalterfahrung. Darum muss sich die Forschung natürlich kümmern. Aber das Interesse an der Militärgeschichte, an einem breiten Bild des Zweiten Weltkriegs ist an den deutschen Universitäten eher gering. Die letzten großen Veröffentlichungen über die Wehrmacht zum Beispiel kommen aus Schottland.

Immerhin haben Sie selbst in den vergangenen Jahren für eine Überraschung gesorgt. Sie haben gleich einen ganz neuen Quellentypus entdeckt.

Sie meinen die Abhörprotokolle von deutschen Kriegsgefangenen.

Genau.

Ja, das war ein Zufallsfund. Ich habe 2001 zur deutschen Kriegsmarine recherchiert und in einem Buch über die Atlantikschlacht nebenbei Hinweise auf Mitschriften von Gesprächen gefunden, die deutsche Soldaten und Offiziere untereinander in Kriegsgefangenschaft geführt haben und die von den Alliierten abgehört wurden. Eigentlich hatte ich mit ein paar Seiten Quellenmaterial gerechnet. Was sich dann aber zeigte, war ein

riesiger Bestand von etwa 40 000 Seiten bei den Briten und nochmal 100 000 Seiten in den USA. Wir haben eine Forschungsgruppe gegründet und die Papiere als Erste komplett abfotografiert und erschlossen. So einen Fund macht man nur einmal im Leben.

Was war das Neue?

Die Nähe. Bei allen Vorbehalten und aller nötigen Quellenkritik: Näher kommen wir



Ermordung von Zivilisten durch deutsche Einheiten in der Ukraine: Ausmaß und Tempo der Radikalisierung im Krieg sind kaum fassbar

an die Soldaten der Wehrmacht nicht heran, wenn wir deren Verhalten analysieren wollen. Wir haben die klassischen Quellen, die offiziellen Dokumente, wir haben natürlich auch Tagebücher und Briefe. Aber diese Abhörprotokolle sind etwas anderes, weil sie so unmittelbar Äußerungen abbilden, Einblicke geben.

Was ist die wichtigste Erkenntnis aus den gefundenen Dokumenten?

Das Material ist äußerst vielschichtig. Aber im Kern zeigt es, was der Krieg mit den

Menschen macht. Wie Menschen sich an den – wie wir es nennen – Referenzrahmen „Krieg“ anpassen und vor allem: wie unglaublich schnell und reibungslos das geht. Bis vor Kurzem war man ein guter Busfahrer, jetzt versucht man eben, ein guter Panzerfahrer zu sein.

Auch wenn das bedeutet, massive Gewalt auszuüben?

Ja, vor allem die Gewalt wird durch den Referenzrahmen legitimiert, als normal definiert. Gewalt ist voll akzeptiert, wird rasch und ohne Skrupel ausgeübt. Man kann aus den Quellen herauslesen, dass sich sogar so etwas wie eine Freude an Gewalt entwickelt. Nur selten reflektieren Beteiligte, was eigentlich passiert.

Kommen wir noch mal zum großen Ganzen. Sie sagten, es gibt immer wieder neue Sichtweisen der Forschung. Aber der Kriegsbeginn am 1. September 1939 mit dem Überfall Deutschlands auf Polen gilt noch, oder?

Eher nicht. In der internationalen Perspektive würden wir den Beginn des Zweiten Weltkriegs inzwischen im Jahr 1937 ansetzen, mit dem zweiten Chinesisch-Japanischen Krieg, oder sogar noch früher: 1931 mit der japanischen Besetzung der Mandschurei. Anfang September 1939 beginnt zunächst nur ein kontinentaler Krieg in Europa. Erst später, im Dezember 1941, wachsen die beiden Konflikte in Europa und in Asien dann zu einem großen

globalen Ringen zusammen.

Sie meinen mit dem Eintritt der USA nach dem Überfall auf Pearl Harbor. Ist das der entscheidende Wendepunkt im Krieg?

Die ältere Forschung hat das so gesehen. Und es gibt gute Gründe dafür, weil der Krieg in diesem Moment im echten Wortsinn zum Weltkrieg, also erdumspannend wird. Doch viel entscheidender ist meiner Ansicht nach, vor allem mit Blick auf die Deutschen, bereits der Spätsommer 1941. Das ist der Knackpunkt.

Inwiefern?

Da verliert das Deutsche Reich den Krieg.

Fast vier Jahre vor dem tatsächlichen Ende? Das müssen Sie erklären.

Die Deutschen überfallen die Sowjetunion Ende Juni 1941. Die Wehrmacht will die Rote Armee nahe der Grenze niederringen, dann schnell nach Osten vorstoßen. Die Erwartung ist, dass der sowjetische Staat dadurch binnen Kurzem zusammenbricht. Damit wäre die Herrschaft über den europäischen Kontinent erreicht und die Soldaten würden wieder zurück in die Fabriken geschickt, damit sie jene Flugzeuge und Schiffe herstellen, die dann gegen Großbritannien und die USA zum Einsatz kommen sollen. So will man vermeiden, dass es über die bestehenden Streitkräfte hinaus eine große Mobilmachung in Deutschland geben muss, man glaubt, die Belastungen für die Heimatfront gering halten und den Krieg trotzdem gewinnen zu können. Doch diese Strategie scheitert.

Weil die Sowjetunion nicht zusammenbricht. Dann ist nicht der sprichwörtliche „General Winter“ schuld, also der heftige Kälteeinbruch, der den deutschen Vormarsch vor Moskau bremst. So steht das doch in den Schulbüchern.

Der Winter verstärkt die Probleme noch. Aber das Scheitern kommt eindeutig vorher. Ich würde sagen, spätestens im August 1941 wird das den deutschen Befehlshabern klar. Die sehen: Ja, wir haben Erfolge, sogar große Erfolge. Aber die Sowjets kämpfen weiter, und wir erleiden zugleich immense Verluste. Der Krieg gegen die UdSSR läuft ganz anders als geplant, er kann nicht abgeschlossen werden. Dieser Moment, diese Erkenntnis ist für mich der Anfang vom Ende.

Und wie passt dann Adolf Hitlers Entscheidung dazu, noch im Dezember 1941 den USA den Krieg zu erklären, also die Zahl der Feinde sogar zu erhöhen?

Dazu gibt es neue Erkenntnisse. Früher wurde das immer als absolut verrücktes Vorgehen Hitlers dargestellt, aber dahinter steckt schon eine rationale Abwägung: Hitler befürchtete, dass die Japaner sich irgendwie mit den Amerikanern einigen könnten, dass

es keinen großen Pazifikkrieg gäbe. Das wollte Hitler vermeiden, und er glaubte zudem, die USA seien ein bezwingbarer Gegner, wählte sie schwach. Darüber hinaus war die Nachricht von der sowjetischen Gegenoffensive vor Moskau noch nicht nach Berlin durchgedrungen. Drei, vier Wochen später hätte Hitler wahrscheinlich auf die Kriegserklärung verzichtet. So hat er sich natürlich, aus der Rückschau, völlig verkalkuliert.

Was ist mit den anderen berühmten Wendepunkten des Krieges, zum Beispiel mit der Niederlage von Stalingrad Ende 1942?

Die war keiner, zumindest nicht faktisch. Militärisch und wirtschaftlich war der Krieg da, wie gesagt, längst zu Ungunsten der Deutschen entschieden. Was bei Stalingrad zählt, ist die Wahrnehmung, die Psychologie: Das dortige Scheitern hatte eine immense Wirkung auf die Verbündeten, die neutralen Staaten und die eigene Bevölkerung. Es war ein Symbol des Misserfolgs, des Niedergangs.

Sie haben bereits den Holocaust angesprochen. Was sagt die aktuelle Forschung über die Verbindung von Krieg und der Ermordung der europäischen Juden?

Der Holocaust, das muss man klar festhalten, ist das zentrale Ereignis der Geschichte des

und politische Gegner umgebracht. Das ist eine Bilanz, die letztlich mit anderen autoritären Regimen vergleichbar ist. Und es ist eben nicht die grausame Bilanz, die dann mit dem millionenfachen Tod in Vernichtungslagern folgt. Der Rahmen des Krieges treibt die Radikalisierung voran.

Aber eigentlich erscheint es ja erst mal widersinnig, Ressourcen für die Ermordung von Millionen von Menschen einzusetzen, wo man doch gerade einen Krieg führt, irgendwann sogar um das eigene Überleben.

Ja, aber das wäre zu rational gedacht. Hitler führt im Grundsatz nicht rational Krieg, sonst hätte er diesen Krieg überhaupt nicht geführt. Es ist eben ein Waffengang, bei dem es nicht so sehr um einen strategisch-politischen Sieg, sondern um die Errichtung einer angeblichen „Rassenherrschaft“ geht. Das ist Hitlers Ziel. Und deswegen ist der Holocaust Teil davon.

Inwieweit hat die Wehrmacht an diesem Unrecht teil? Die Verbrechen der deutschen Armee sind ja eines der großen Themen der jüngeren Geschichtswissenschaft. Die Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung zu dem Thema hat in den 1990er Jahren viel öffentlichen Wirbel verur-

»ES GIBT EINEN HARTNÄCKIGEN IRRTUM: DASS DIE WEHRMACHT DIE BESTE ARMEE DER WELT WAR«

Zweiten Weltkriegs. Und der Verlauf des Holocaust ist wiederum eng an den Krieg gebunden. Wir haben während des Nationalsozialismus im Prinzip zwei Phasen – die Friedensphase und die Kriegsphase –, und die unterscheiden sich in ihrer Radikalität ganz erheblich. Man muss sich vorstellen: Am 1. September 1939 befinden sich etwa 21 000 Menschen in deutschen Konzentrationslagern, und das sind noch keine Vernichtungslager. Die Nationalsozialisten haben bis dahin etwa 5000 jüdische Deutsche

sacht und auch – wichtiger für mich – sehr viel neue Forschung angestoßen. Das hat unser Wissen um die Rolle der Wehrmacht erheblich gesteigert. Was inzwischen klar ist: Die Wehrmacht war zwar nicht zentral in die Ausführung des Holocaust einbezogen, das wurde von der SS gemacht. Aber ansonsten betrieb sie unmittelbar und bewusst die Radikalisierung des Krieges, hat Millionen von Zivilisten und Nicht-Kämpfern umgebracht, hat Verbrechen an den sowjetischen Kriegsgefangenen begangen, war eng mit dem Ver-

nichtungskrieg verwoben. Man muss natürlich trotzdem genau hinsehen. Nicht immer und überall wurden Kriegsverbrechen begangen. Aber insgesamt hat die Wehrmacht doch eine enorme, aus heutiger Sicht kaum fassbare Radikalität entwickelt, die sie zum Beispiel deutlich von den kaiserlichen Armeen des Ersten Weltkriegs unterscheidet.

Wechseln wir die Seiten und kommen zum Bombenkrieg der Alliierten. Wie ist dort der Stand der Fachdebatten?

Wir haben inzwischen ein sehr differenziertes Bild über den Luftkrieg, auch übrigens über die Opferzahlen der Angriffe auf Dresden. Wir wissen, dass dort etwa 25 000 Menschen umgekommen sind – also weniger als mitunter behauptet –, dass es keine Tieffliegerangriffe auf die Bevölkerung gegeben hat. Und es ist auch klar, dass Joseph Goebbels übertriebene Todeszahlen verbreitet und so die Wahrnehmung geprägt hat.

Und haben nicht die Deutschen mit den Angriffen auf Guernica, Warschau und Rotterdam den Bombenkrieg auf die Bevölkerung erst eröffnet?

Das wird in Fachkreisen eigentlich mittlerweile etwas anders gesehen. Es gab diese deutschen Angriffe, ja, und sie stehen in der Chronologie vor den alliierten Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg. Aber tatsächlich hat die Radikalisierung des Luftkriegs schon weit vor 1939 begonnen. Und gerade die Briten haben dabei aus mehreren Gründen eine entscheidende Rolle gespielt, waren diejenigen, die den unterschiedslosen Bombenkrieg früh vorangetrieben haben. Das hat seinen Ursprung schon im Kolonialkrieg im Irak in den 1920er Jahren, wo die Bevölkerung bombardiert wird, um sie zu demoralisieren. Da ist auch Arthur Harris dabei, der später die Bomberflotte der Briten mitaufbaut.

Welchen Anteil haben denn die Bombardierungen am Sieg der Alliierten?

Einen erheblichen, würde ich sagen. Aber nicht wie ursprünglich beabsichtigt. Die Idee der Alliierten war ja, damit Chaos auszulösen, Fluchtbewegungen zu provozieren. Die Briten hofften zudem auf einen Aufstand der in ihren Augen unterdrückten Bevölkerung gegen das nationalsozialistische Regime.



Mit massiven Bombardements zerstören die Alliierten deutsche Städte. Doch ihr Ziel, einen Aufstand zu provozieren, erreichen sie nicht (Luftangriff auf Hamburg)

Was bekanntermaßen nicht passierte.

Richtig. Und es kam auch nicht zu einem Zusammenbruch der Rüstungsindustrie, den vor allem die Amerikaner herbeiführen wollten, indem sie die Fabriken bombardierten. Der Höhepunkt der deutschen Rüstungsproduktion wurde ausgerechnet 1944 erreicht, inmitten der Bombardements.

Aber welche Folgen hatten die Angriffe aus der Luft dann?

Indirekte Folgen – indem die Alliierten den Deutschen einen Hightech-Krieg aufzwangen. Luftkrieg ist bis heute mit großen technischen Herausforderungen verbunden. Die Deutschen mussten eine sehr aufwendige Luftverteidigung aufbauen, mit Flak-Geschützen, mit Nachtjägern, also Flugzeugen, die Luftangriffe abwehren. Und sie mussten ihre Luftwaffe zum Schutz über dem Reich konzentrieren, also von der Ostfront und aus dem Mittelmeer abziehen. Ein Großteil der deutschen Ressourcen floss nun in die Luftrüstung. Man muss sich das vorstellen: 1943 machte Luftrüstung 40 Prozent der deutschen Rüstungsproduktion aus, nur sechs Prozent fielen auf die Fertigung von Panzern.

Panzer, die an der Ostfront fehlten.

Genau. All das ermöglichte der Roten Armee, die Deutschen aus der UdSSR zu vertreiben: Die deutsche Luftwaffe war

weg, es gab weniger deutsche Panzer, Geschütze wurden nicht an der Ostfront gegen sowjetische Panzer eingesetzt, sondern zu Hause, um alliierte Bomber zu bekämpfen. Der Luftkrieg wurde zur eigenen Front, die erhebliche Ressourcen fraß und die letztlich den Krieg verkürzt hat.

Der Zweite Weltkrieg ist von vielen Mythen umwabt. Was ist Ihrer Meinung nach das größte Missverständnis, das sich bei den Menschen hält?

Es gibt viele Fehlwahrnehmungen. Aber ein hartnäckiger Irrtum, mit dem ich gerne aufräumen würde, ist: Die Wehrmacht war damals die beste Armee der Welt, zwar kriminell, aber doch eigentlich handwerklich überragend. Diese Sicht, wie auch immer verbrämt, findet sich bis heute in den Bahnhofsbuchhandlungen dieses Landes. Aber sie ist falsch.

Warum gibt es diesen Mythos überhaupt?

Der kommt zum Teil vom Gegner. Die Alliierten haben die Wehrmacht überhöht, denn je stärker der Feind, desto hochwertiger der eigene Sieg. Und für die Deutschen war es nach dem Krieg vielfach das Einzige, was noch blieb. Krieg verloren, gewaltige Verbrechen begangen, Land geteilt und besetzt. Da konnte man wenigstens sagen: Aber wir hatten die besten Soldaten. Die anderen waren

IMPRESSUM

CHEFREDAKTEURE: Jens Schröder, Markus Wolff**REDAKTIONSLEITUNG:** Joachim Telgenbüscher**MANAGING DESIGNERIN:** Tatziana Lorenz**LAYOUT:** Frank Strauß**BILDREDAKTION:** Julia Franz, Christian Gargerle,
Roman Rahmacher, Jochen Raiß**TEXTREDAKTION:** Jörg-Uwe Albig, Jens-Rainer Berg,
Kirsten Bertrand, Insa Bethke, Dr. Anja Fries, Dr. Mathias Mesenhöller,
Samuel Rieth, Johannes Teschner**QUALITY BOARD – VERIFIKATION, RECHERCHE,****SCHLUSSREDAKTION:** Leitung: Tobias Hamelmann, Norbert Höfler,
Melanie Moenig (Stellvertreerin):
Elke von Berkholz, Lenka Brandt, Regina Franke, Hildegard Frilling,
Dr. Götz Froeschke, Thomas Gebauer, Susanne Gilges, Cornelia Haller,
Sandra Kathöfer, Judith Ketelsen, Petra Kirchner, Dirk Krömer,
Michael Lehmann-Morgenthal, Dirk Liedtke, Kirsten Maack, Jörg Melander,
Andreas Mönnich, Susan Molkenbuhr, Alice Passfeld,
Christian Schwan, Andreas Sedlmair, Stefan Sedlmair, Corinna Sloty,
Olaf Stefanus, Bettina Süssesmilch**KARTOGRAPHIE:** Stefanie Peters**GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURE:** Maike Köhler, Bernd Moeller**REDAKTIONSASSISTENZ:** Ümmük Arslan**Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:**
Jens Schröder, Markus Wolff**PUBLISHER:** Frank Thomsen (Stellvertreter: Toni Willkommen)**PUBLISHING MANAGER:** Patricia Hildebrand**SALES DIRECTOR:** Franziska Bauske/DPV Deutscher Pressevertrieb**EXECUTIVE DIRECTOR DIRECT SALES:**

Heiko Hager, Ad Alliance GmbH

Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Fabian Rother –Head of Brand Print + Direct Sales, Ad Alliance GmbH,
Am Baumwall 11, 20459 Hamburg.Es gilt die jeweils aktuelle Preisliste unter: www.ad-alliance.de**MARKETING:** Pascale Victor**HERSTELLUNG:** G+J Herstellung, Heiko Beltz (Lt看.), Oliver Fehling

Repro: Repro Becker, Würzburg

Druck: Neef+Stumme GmbH, Wittingen

Printed in Germany

Gruner + Jahr GmbH
Sitz von Verlag und Redaktion:
Am Baumwall 11, 20459 Hamburg
Postanschrift der Redaktion:
Brieffach 24, 20444 Hamburg
Telefon: 040 / 37 03-0;
Internet: www.geo.de/epoche

Heftpreis: 16,50 Euro (D), 19,00 (A), 26.40 sfr (CH)

ISBN: 978-3-652-01051-1, ISSN: 2195-8297

© 2021 Gruner + Jahr, Hamburg

Bankverbindung: Deutsche Bank AG Hamburg,

IBAN: DE 30 2007 0000 0032 2800 00,

BIC: DEUTDEHH

USA: GEOEPOCHE is published by

Gruner + Jahr GmbH

K.O.P.: German Language Pub.,

153 S Dean St, Englewood NJ 07631.

Periodicals Postage is paid at Paramus NJ 07652.

Postmaster: Send address changes to

GEOEPOCHE, GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631.

KANADA: Sunrise News, 47 Silver Shadow Path,
Toronto, ON, M9C 4Y2,Tel.: +1 647-219-5205, E-Mail: sunriseorders@post.com

GEO-LESERSERVICE

FRAGEN AN DIE REDAKTIONTelefon: 040 / 37 03 20 84, E-Mail: briefe@geo-epoche.de**ABONNEMENT- UND EINZELHEFTBESTELLUNG****Online-Kundenservice:** www.geo.de/kundenservice**Telefon:** 0049 / 40 / 55 55 89 90**Service-Zeiten:** Mo–Fr 7.30 bis 20.00 Uhr, Sa 9.00 bis 14.00 Uhr**Postanschrift:** GEOEPOCHE Kundenservice, 20080 Hamburg**BESTELLADRESSE FÜR GEO-BÜCHER, GEO-KALENDER ETC.**

Anschrift: GEO-Versand-Service, 74569 Blaufelden

Telefon: +49 / 40 / 42 23 64 27, Telefax: +49 / 40 / 42 23 66 63

E-Mail: guj@sigloch.de

FOTOVERMERK NACH SEITEN

Anordnung im Layout: l. = links, r. = rechts, o. = oben, m. = Mitte, u. = unten

Titel: Universal Images Group via Getty Images**Titel Innenseite:** ITAR-TASS/imago images**Editorial:** Malte Joost für GEOEPOCHE:3**Inhalt:** bpk-images: 4 o. l.; Fox Photos/Hulton Archive/Getty Images: 4 o. m.; Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 4 o. r.; bpk-images: 4 u. l.; © Buchheim Stiftung, Bernried, Nutzungsberechtigte: Buchheim-Stiftung sowie Yves Buchheim: 4 u. m.; newscorn/picture-alliance: 4 u. r.; Universal History Archive/Universal Images Group via Getty Images: 5 o. l.; HIP/picture-alliance: 5 o. m.; Scherl/SZ Photo: 5 o. r.; Kai Bubltz Foto-Produktion: 5 u.**Der verlorene Frieden:** Library of Congress: 7; akq-images: 9**Untergang der Alten Welt:** Central Press/Getty Images: 10–11; Corbis via Getty Images: 12 o. l.; ullstein bild: 12 o. r.; Scherl/SZ Photo: 12 u.; Library of Congress: 13; akq-images: 14; eastblockworld.com: 15 o. l.; Julien Bryan/Keystone/Getty Images: 15 o. r.; Corbis via Getty Images: 15 u.; Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 16 o.; Heinrich Hoffmann/ullstein bild: 16 u. l.; Scherl/SZ Photo: 16 u. r.; Süddeutsche Zeitung/ullstein bild: 17; bpk-images: 18; ullstein bild: 19 o. l.; akq-images: 19 o. r.; akq-images: 19 u.; Underwood Archives/Getty Images: 20 o. l.; ullstein bild: 20 o. r.; bpk-images: 20 u.; ullstein bild: 21; dpa/picture-alliance: 22; Ewald Gnika/bpk-images: 23 o. l.; akq-images: 23 o. r.; 23 u.; Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 24 o. l.; bpk-images: 24 o. r. und u.; Süddeutsche Zeitung Photo: 25; Sammlung Berliner Verlag Archiv/akq-images: 26; United Archives/imago-images: 27 o. l.; ullstein bild: 27 o. r.; Popperfoto via Getty Images: 27 u. l.; bpk-images: 27 u. r.; 28–29; ullstein bild: 30 o. l.; bpk-images: 30 o. r.; Coll. O. Calonge/adoc-photos/bpk-images: 30 u.; bpk-images: 31; ullstein bild: 32; sofla/Interfoto: 33 o.; Heinrich Hoffmann/ullstein bild: 33 u.; bpk-images: 34–35; Roger-Viollet/ullstein bild: 36, 37 o. l., 37 o. r.; Bridgeman Images: 37 u. l.; J. A. Hampton/Topical Press Agency/Hulton Archive/Getty Images: 38; Bill Brandt/Imperial War Museums via Getty Images: 39; Shawshots/Alamy Stock Photo: 40 o. l.; George Rodger/Magnum Photos/Agentur Focus: 40 u. l.; Fox Photos/Hulton Archive/Getty Images: 40–41**Der Krieg der »Herrenrasse«:** Archiv Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 46–47; Scherl/SZ Photo: 48 o. l.; Johannes Hähle/Bundesarchiv: 48 o. r.; Archiv Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 48 u.; Scherl/SZ Photo: 49; Roger-Viollet/ullstein bild: 50; Süddeutsche Zeitung/ullstein bild: 51 o.; Scherl/SZ Photo: 51 u. l.; Süddeutsche Zeitung Photo: 51 u. r.; ullstein bild: 52 o. l.; Süddeutsche Zeitung/ullstein bild: 52 o. r.; bpk-images: 52 u.; 53; akq-images: 54–55; ullstein bild: 56, 57 o. l.; Bettmann Archive/Getty Images: 57 o. r.; bpk-images: 57 u.; Granger, NYC/Interfoto: 58 o.; AP Images/picture alliance: 58 u. l.; Weltbild/ullstein bild: 58 u. r.; Heinrich Hoffmann/ullstein bild: 59; Mondadori Portfolio/akq-images: 60 o.; empics/picture-alliance: 60 u. l.; AP Images/picture-alliance: 60 u. r.; Seeger-Press: 61 o. l.; Süddeutsche Zeitung Photo: 61 o. r.; Fotosearch/Getty Images: 61 u.; newscorn/picture-alliance: 62; Granger, NYC/ullstein bild: 63 o. l.; ullstein bild: 63 o. r.; Science History Images/Alamy Stock Photo: 63 u.; The Asahi Shimbun via Getty Images: 64, 65 o. l.; ullstein bild: 65 o. r.; Süddeutsche Zeitung Photo: 65 u. l.; ullstein bild: 65 u. r., 66 l., 66 o. r.; Mondadori Portfolio/akq-images: 66 u. r.; Yasuo Tomishige/The Asahi Shimbun via Getty Images: 67; Bettmann Archive/Getty Images: 68; PJF Military Collection/Alamy Stock Photo: 69; Keystone/Getty Images: 70 o. l.; Keystone/Getty Images: 70 o. r.; AP Images/picture-alliance:

70 u. l.; Ralph Morse/The LIFE Picture Collection/Shutterstock: 70 u. r.; The LIFE Picture Collection/Shutterstock: 71 o. l.; USMC/Interim Archives/Getty Images: 71 o. l.; Hulton-Deutsch Collection/Corbis via Getty Images: 71 u. l.; Ralph Morse/The LIFE Picture Collection/Shutterstock: 71 u. r.; United Archives International/imago images: 72–73; akq-images: 73 o.; Rue des Archives/Tallandier/SZ Photo: 73 m.; Frank Scherschel/The LIFE Picture Collection/Shutterstock: 73 u.; © Buchheim Stiftung, Bernried, Nutzungsberechtigte: Buchheim-Stiftung sowie Yves Buchheim: 74–75, 75 u.; akq-images: 75 o.

Ins Herz der Finsternis: Robert Capa © international center of photography/Magnum Photos/Agentur Focus: 80–81; Archiv Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 82–83; Scherl/SZ Photo: 82 o., 82 u.; soviet group/Magnum Photos/Agentur Focus: 83 o. l.; Archiv Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 83 o. r.; AP Images/picture-alliance: 84 o. l.; Laski Diffusion/Hulton Archive/Getty Images: 84 o. r.; Archiv Heinrich Hoffmann/Bayerische Staatsbibliothek/bpk-images: 84 u. l.; Leemage/picture-alliance: 84 u. r.; Süddeutsche Zeitung Photo: 85 o. l.; ullstein bild: 85 o. r.; bpk-images: 85 u.; SPUTNIK/Alamy Stock Photo: 86; ullstein bild: 87 o. l.; Sovfoto/Universal Images Group/ddp images: 87 o. r.; akq-images: 87 m. l.; Voller Ernst/ullstein bild: 87 m. r.; Sovfoto/Universal Images Group via Getty Images: 87 u. l., 87 u. r., 88; Judaica-Sammlung Richter/picture-alliance: 89 o. l., 89 u.; Süddeutsche Zeitung Photo: 89 o. r.; Keystone-France/Gamma-Keystone via Getty Images: 90 o. l.; Keystone/Hulton Archive/Getty Images: 90 o. r.; Granger, NYC/Interfoto: 90 u. l.; © Carl Mydans/LIFE Magazine, Time Inc./Amon Carter Museum of American Art: 90 u. r.; Hulton Archive/Getty Images: 91; Carl Mydans/The LIFE Picture Collection/Shutterstock: 92–93; Universal Images Group via Getty: 94; Robert Capa © international center of photography/Magnum Photos/Agentur Focus: 95 o. l., 95 o. r.; akq-images: 95 u. l.; bpk-images: 95 u. r.; Granger Historical Picture Archive/Alamy Stock Photo: 96 o. l.; akq-images: 96 o. r.; Bridgeman Images: 96 m. l.; akq-images: 96 m. r., 96 u. l., 96 u. r.; Robert Capa © international center of photography/Magnum Photos/Agentur Focus: 97; akq-images: 98 o.; Robert Capa © international center of photography/Magnum Photos/Agentur Focus: 98 u.; HIP/picture-alliance: 99; Corbis via Getty Images: 100; Photo 12/Alamy Stock Photo: 101; Scherl/SZ Photo: 102–103; AGB Photo/imago images: 104–105; Margaret Bourke-White/The LIFE Picture Collection/Shutterstock: 106 o.; KEYSTONE Pictures USA/eyevine: 106 u. l.; © Lee Miller Archives, England 2021. All rights reserved. leemiller.co.uk: 106 u. r.; Wojtek Laski/Getty Images: 106–107; Margaret Bourke-White/The LIFE Picture Collection/Shutterstock: 108–109; Corbis via Getty Images: 110; Walter Hahn/bpk-images: 111 o. l.; SNA/akq-images: 111 o. r.; © Henri Cartier-Bresson © Fondation Henri Cartier-Bresson/Magnum Photos: 111 u.; awkz/Interfoto: 112 o. l.; soviet group/Magnum Photos/Agentur Focus: 112 o. r.; Georgij Petruszow/bpk-images: 112 u.; Jewgeni Chaldej/Voller Ernst/akq-images: 113; SuperStock/Interfoto: 114; Bridgeman Images: 115; bpk-images: 116**Die neuen Rivalen:** Granger, NYC/Interfoto: 123**»Der Krieg kommt zu kurz«:** Kai Bubltz Fotoproduktion: 124; Bridgeman Images 125; Manchester Daily Express/Science & Society/Interfoto: 127**Vorschau:** Theodor Eisenhart/bpk-images: 130 l.; akq-images: 130 m. l.; Flip Schulke/CORBIS/Corbis via Getty Images: 130 m. r.; RDB/ullstein bild: r.**Rückseite:** akq-images: 132**Karten:** Stefanie Peters für GEOEPOCHE: 43, 44, 77, 79, 119

am Ende eben mehr. Wenn wir nur fair gekämpft hätten, wer weiß ...

Aber das stimmt nicht ...

Na ja, über Fairness brauchen wir erst gar nicht zu reden. Und zur sonstigen Beurteilung der Wehrmacht: Das war eine Armee, die innerhalb kürzester Zeit aufgebaut worden war. Von 100 000 Mann 1933 auf 2,8 Millionen 1939 und auf sogar 10 Millionen 1943. Da war viel unausgereift und improvisiert. Zudem hat die Wehrmacht es einfach nicht geschafft, sich auf die zweite Kriegshälfte einzustimmen. Sie war sehr erfolgreich im ersten Teil des Krieges, wo es um Tempo ging.

Sie meinen den Blitzkrieg. Der ist also kein Mythos?

Was die Deutschen in Polen und in Frankreich machen, ist ein Bewegungskrieg, der vor allem auf Geschwindigkeit und Mobilität fußt. Und man muss sagen: Die Deutschen sind zu diesem Zeitpunkt die Einzigen, die das mit modernen Waffen hinbekommen. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass die militärische Führung aus der Niederlage von 1918 gelernt hat, den Krieg auf der taktischen Ebene neu denkt. Was man aber auch sagen muss: Vieles ist Glück. Die deutschen Truppen überrollen Frankreich in sechs Wochen, obwohl die meisten deutschen Generäle vorhergesagt haben, das klappt so nicht. Dass es dann doch funktioniert hat, speist den Mythos, wird stolz nach außen getragen. Aber intern, das zeigen die Akten, ist die Führung sich sehr bewusst, dass sie Glück gehabt hat, und weiß, was alles hätte schiefgehen können.

Und irgendwann bleibt das Glück aus?

Eher ändern sich die Bedingungen. Die Gegner stellen sich auf die Deutschen ein, verhindern den Bewegungskrieg. Dann geht es viel stärker um Feuerkraft – etwa um die Wucht der Artillerie –, und diesen Taktikwechsel bekommen die Deutschen nicht hin. Da sind sie zu wenig lernfähig. Unter anderem deswegen haben sie auch so immens hohe Verluste und verlieren.

Wir haben darüber gesprochen, dass der Zweite Weltkrieg noch immer präsent ist

im öffentlichen Bewusstsein. Nun aber sterben die letzten Zeitzeugen und Betroffenen, die letzten Opfer und Täter. Schlägt sich das in der Erinnerungskultur nieder? Wird der Blick weniger emotional, sachlicher?

Eigentlich sollte man das denken. Ich würde aber argumentieren: Das Gegenteil ist der Fall.

Das heißt?

Ich beobachte vor allem eine Abwesenheit von Ambivalenz, einen Trend zur Vereinfachung – obwohl die Forschung immer differenzierter wird und unser Wissen immer kleinteiliger.

Womit hat das zu tun?

Viel mit Schuldgefühlen. Ich sehe das auch in der öffentlichen Erinnerung. Da gibt es oft den Versuch, sich auf die moralisch privilegierte Seite der Geschichte zu stellen. Nehmen wir die Feierlichkeiten am 6. Juni, dem Jahrestag der Landung der Alliierten in der Normandie. Manchmal hat man fast das Gefühl, die Deutschen sind damals mit in der Normandie gelandet. So harmonisch und bruchlos wird das inszeniert. Aber die Deutschen hatten historisch eine völlig andere Rolle. Unsere Mütter und Väter, Großmütter und Großväter haben auf der anderen Seite gekämpft. Wir können zum Beispiel aus deutscher Sicht nicht so einfach von Befreiung sprechen – zumindest aus damaliger Perspektive. KZ-Insassen, Gefängnisinsassen, Widerstandskämpfer, NS-Gegner, Zwangsarbeiter sind befreit worden – aber nicht die deutsche Mehrheitsgesellschaft.

Muss man die überwiegende Mehrheit der Deutschen also als Täter charakterisieren?

Nein. Wir dürfen gleichzeitig, wenn wir etwa über die Verbrechen reden, Schuld nicht pauschal und simplifizierend zuschreiben. Sondern wir müssen genau und analytisch hinschauen, was passiert ist. Auch die Mehrheitsgesellschaft war ja heterogen. Es gab Kommunisten in der Wehrmacht, es gab Sozialdemokraten, Horst Tappert und Günter Grass waren in der Waffen-SS. Das eigentlich Erstaunliche ist dabei aber auch, dass man gar nicht Nationalsozialist sein musste, um Verbrechen zu begehen, um diesen Krieg

zu führen, sondern dass jeder zum Täter werden konnte. Wenn wir das nivellieren, indem wir sagen, die Soldaten waren Nazis, also Verbrecher, ist das arg verkürzt. Das kann zu der Folgerung führen: Wir sind keine Nazis, also ist alles gut. Aber ähnliche Verrohungs- und Anpassungsprozesse in Armeen können

»IN DISKUSSIONEN
WIRD DER KRIEG
ALS WAFFE BENUTZT.
ABER DIE WIRKT
KAUM«

auch heute stattfinden. Man muss kein Nazi sein, um Verbrechen zu begehen.

Welche Rolle spielt der Zweite Weltkrieg oder die Erinnerung daran im vereinten Europa? Es werden gelegentlich Reparationsforderungen laut, etwa in Polen oder Griechenland. Und in aktuellen Debatten werden durchaus Zerrbilder der Deutschen aus Kriegszeiten bemüht.

Er spielt nach wie vor eine große Rolle. Sie haben die Stichworte genannt. Man benutzt den Kriegsbezug als Waffe in Diskussionen, nach dem Motto „When in doubt, blame the kraut“, also: im Zweifel die Deutschen verantwortlich machen. Aber auffällig ist doch, wie wenig das im Grunde verfängt. Das liegt auch daran, dass die Bundesrepublik wie kein anderes Land bereit war, sich ihrer historischen Verantwortung zu stellen.

Aber haben wir wirklich genug getan? Sind Reparationsforderungen nicht legitim?

Reparationsforderungen halte ich nicht für gerechtfertigt. Ich bin kein Jurist, aber ich würde sagen, dieser Krieg hat so unendlich viele Wunden geschlagen, hat so viele Leben zerstört, riesige Werte vernichtet. Es gab Zahlungen, aber die waren natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Meiner Ansicht nach ist das Leid auf diese Weise nicht wiedergutzumachen. Wichtig ist: Die Deutschen haben sich kritisch mit ihrer

Geschichte auseinandergesetzt. Und sie haben Zeichen gesetzt, man denke nur an das Holocaust-Mahnmal in Berlin. Schauen Sie mal nach Japan ...

... wo es keinen Holocaust gab ...

Richtig, aber es gab Massenmorde etwa an den Chinesen, ein sehr brutales Besatzungsregime in weiten Teilen Asiens. Und es besteht ein großer Unterschied in der Auseinandersetzung damit, in der Aufarbeitung. Das hat Folgen bis in die aktuelle Sicherheitspolitik: Ein ostasiatisches Verteidigungsbündnis ähnlich der NATO gibt es nicht, unter anderem weil sie südkoreanische und japanische Soldaten wegen der historischen Verwerfungen nicht an einen Tisch bekommen.

Aber beschönigen Sie nicht das Vergangenheitsbewusstsein, die Selbstkritik der Deutschen?

Man muss die Grenzen sehen. Wir werden nie 83 Millionen Deutsche haben, die den Fokus auf die Geschichte des Zweiten Weltkriegs legen. Für viele ist das nicht relevant und wird es auch nicht mehr werden, oder es wird verdrängt. Aber wir müssen trotzdem den Krieg weiter darstellen – in all seiner Widersprüchlichkeit. Also uns auch mit den deutschen Opfern zum Beispiel bei den Vertreibungen befassen. Auf Grundlage der neuesten Forschungen kann man die Grautöne der Geschichte zeigen und gewinnt damit wahrscheinlich mehr Zuhörer als mit plumpen Schwarz-Weiß-Malereien. Im Dokumentationszentrum der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist das meines Erachtens gut gelöst worden.

Wäre das ein Vorbild für ein Museum des Zweiten Weltkriegs?

Unbedingt. So ein Museum oder große Museumsabteilungen dazu gibt es in Paris, in London, in Danzig. Warum nicht auch in Deutschland? Ein solches Haus müsste dann den Krieg in seiner ganzen Komplexität abbilden. Müsste alle Aspekte behandeln, natürlich auch die Verbrechen. Der Krieg ging von Deutschland aus, und die Verbrechen sind für uns heute etwas Zentrales im Vergangenheitsbewusstsein. Und das ist auch richtig so. ●

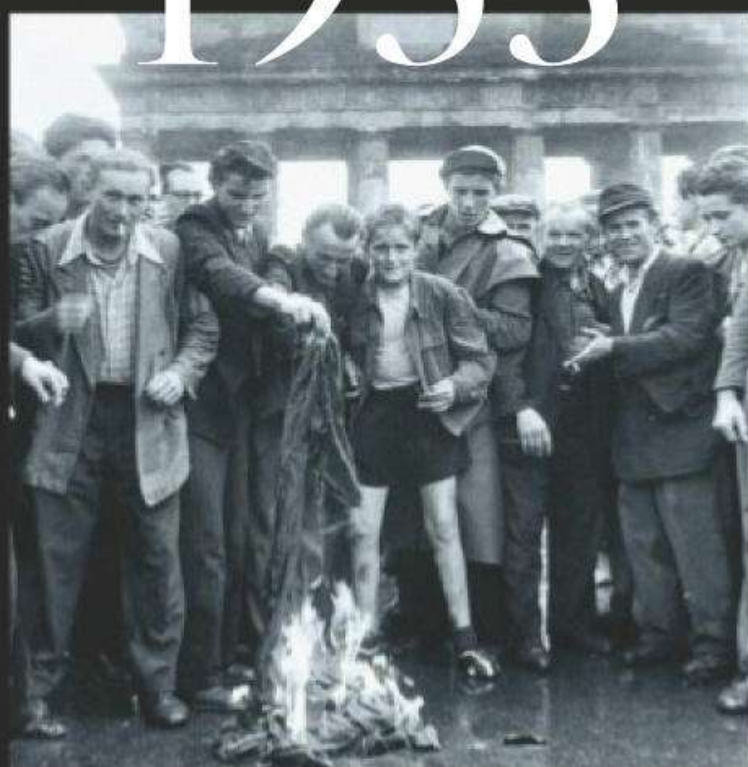
VORSCHAU

JAHRESTAGE 2023

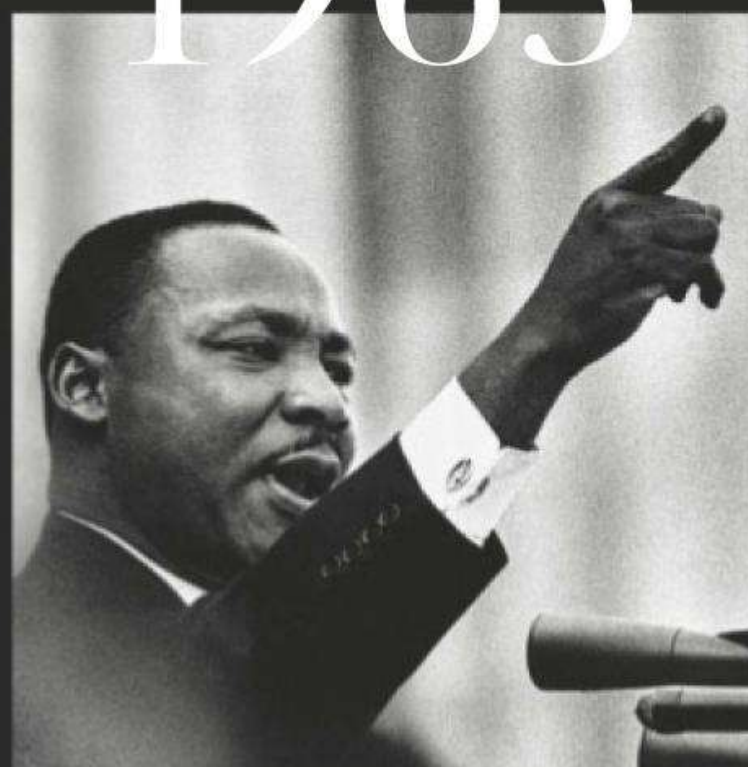
1933



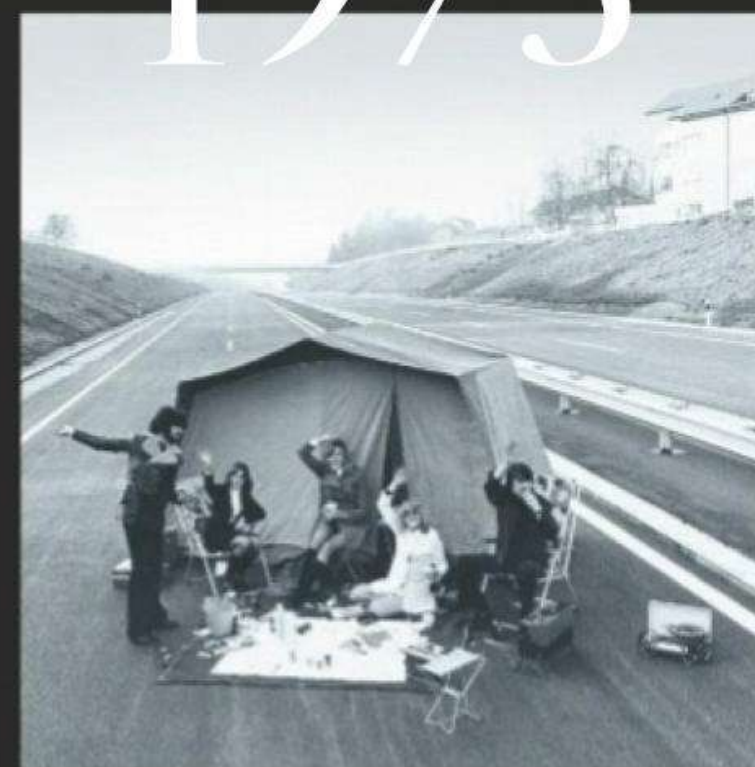
1953



1963



1973



1923 Der Schock der Hyperinflation / **1933** Hitler und die ganze Macht / **1943** Sophie Scholl – Tod einer Heldin /

1953 Die DDR erbebt / **1963** Marsch der US-Bürgerrechtler / **1973** Wenig Öl, große Krise / **1983** Korean Airlines:

Jumbo-Abschuss im Kalten Krieg / **1993** Der letzte Anschlag der RAF

90 JAHRE IST ES BALD HER, dass Adolf Hitler in Deutschland an die Macht gelangte, eine Diktatur errichtete und so die Geschichte des Landes – und der Welt – prägte wie kaum ein anderer. 70 Jahre, dass Menschen in der DDR gegen das von der Sowjetunion geförderte Regime aufbegehrten und ein frühes Beispiel für jenen Widerstand lieferten, der irgendwann tatsächlich zum Erfolg führen würde.

Vor fast 60 Jahren hielt der Aktivist Martin Luther King in Washington eine Rede, die Traumhaftes beschwor und der US-Bürgerrechtsbewegung einen Schub verlieh, der bis heute nachwirkt. Und vor annähernd 50 Jahren fegte die internationale Ölkrise die Straßen leer – und gebar so die inzwischen gängige Erkenntnis,

dass fossile Brennstoffe nicht auf ewig Garanten für die Energieversorgung der Welt sein können.

Die nächste Ausgabe von *GEOEPOCHE PANORAMA* blickt im Herbst 2022 auf diese und weitere bedeutende Ereignisse, die sich 2023 jähren werden. In gewohnt opulenten Bildstrecken, mit spannenden Texten und eingeordnet durch Interviews mit Expertinnen und Experten präsentiert das Heft Jubiläen von Wegweisendem aus der Vergangenheit – und beleuchtet dabei auch, was die Geschehnisse mit der Gegenwart verbindet.

Diese Ausgabe von

GEOEPOCHE PANORAMA

erscheint am 16. November 2022

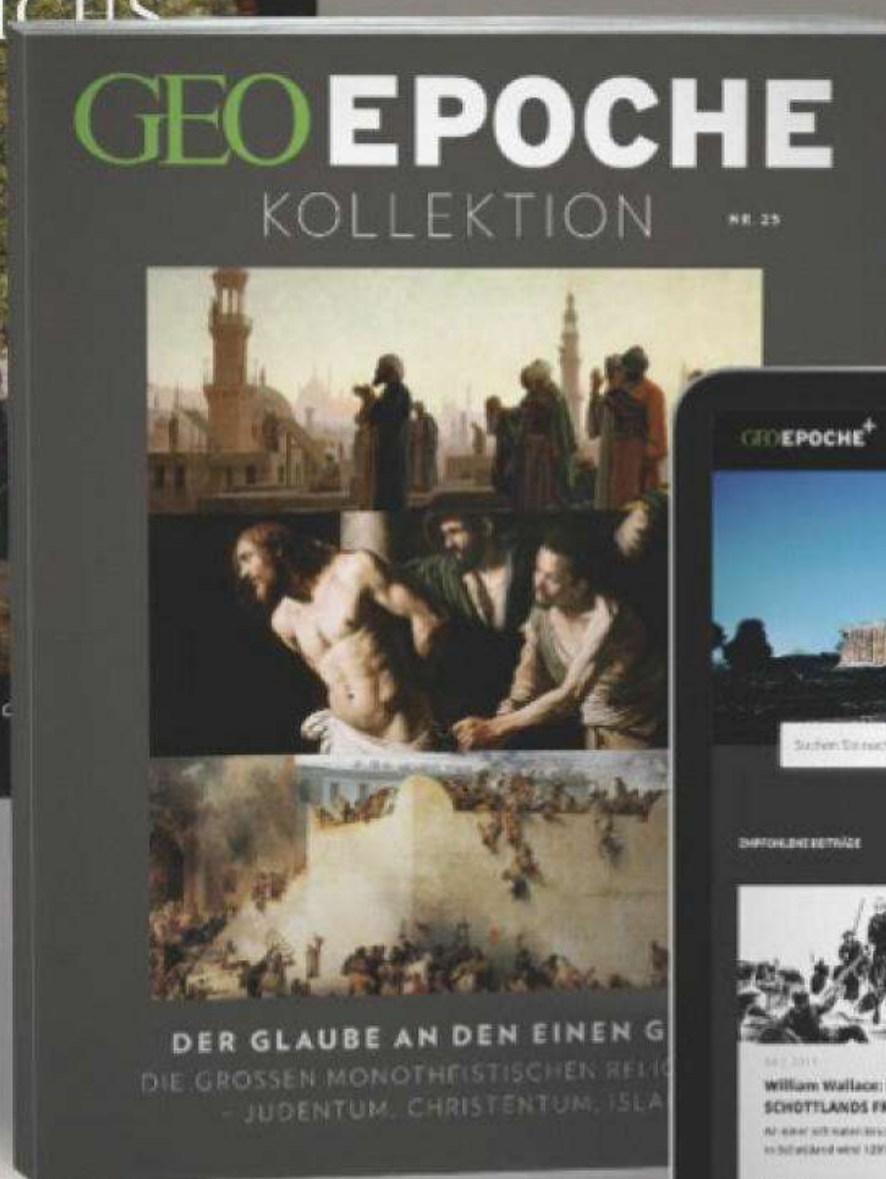
Die Welt der Geschichte: für jeden das Richtige

Exklusive Angebote zum Selbstlesen oder Verschenken



GEO EPOCHE EDITION

präsentiert eine Ära
der Kunstgeschichte.
4 Ausgaben in 2 Jahren.



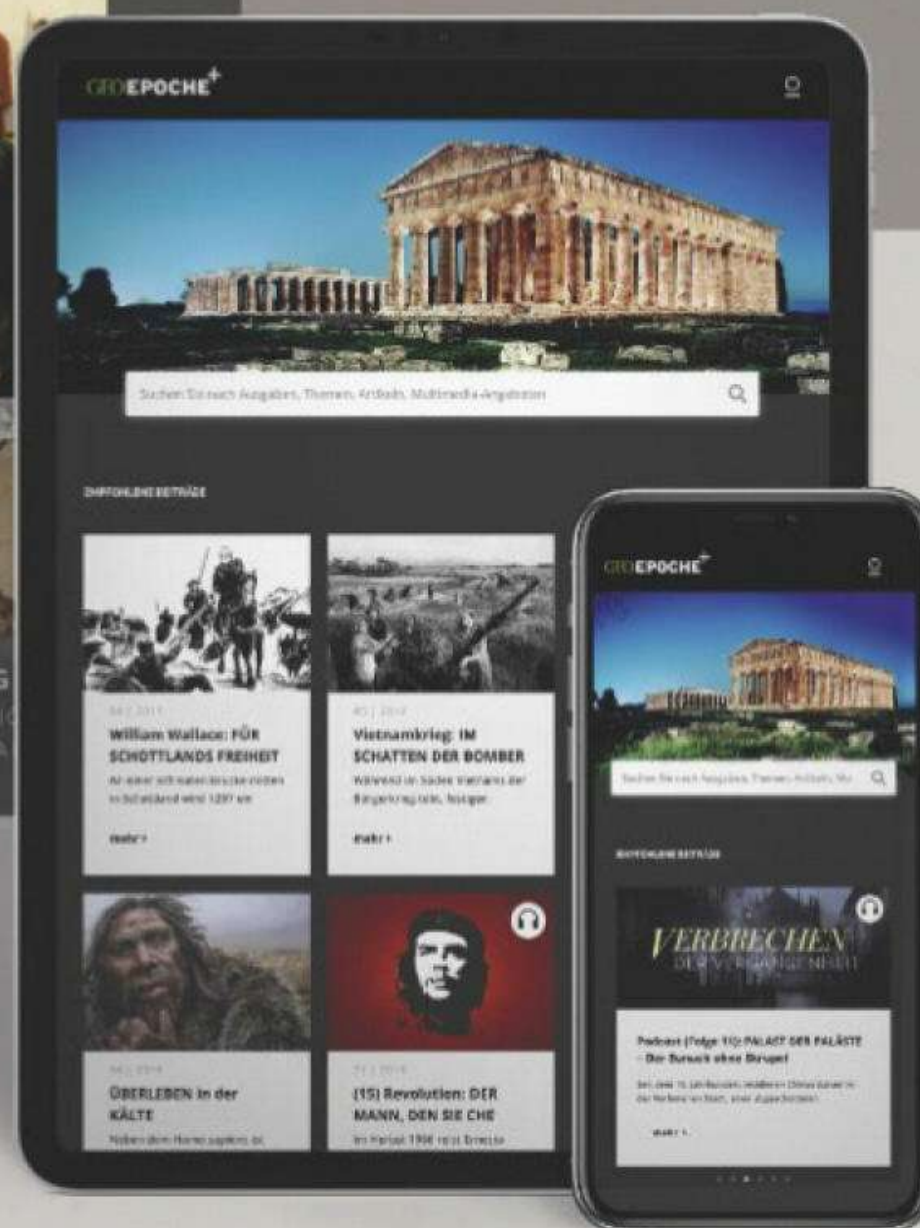
GEO EPOCHE KOLLEKTION

behandelt jeweils
ein wichtiges Zeitalter
der Menschheit.
4 Ausgaben im Jahr.

Als Magazin
oder digital

— 4x Wunschmagazin
bequem portofrei
nach Hause

— 30 Tage die digitale
Bibliothek der Welt-
geschichte gratis testen



GEO EPOCHE plus
mit über 2.000
Beiträgen zu allen
Aspekten der
Weltgeschichte.
30 Tage gratis testen!

+ 49 (0) 40 / 55 55 89 90 | www.geo-epoche.de/fuer-jeden

Bitte Bestell-Nr. angeben: GEO EPOCHE EDITION selbst lesen **199 7746** / verschenken **200 1508**
GEO EPOCHE KOLLEKTION selbst lesen **200 0626** / verschenken **200 1526**

4 Ausgaben GEO EPOCHE EDITION für zzt. 66,-€ oder 4 Ausgaben GEO EPOCHE KOLLEKTION für zzt. 54,-€ (alle Preise inkl. MwSt. und Versand). GEO EPOCHE plus 30 Tage gratis testen – danach zzt. 4,99 € für 30 Tage (inkl. MwSt.). Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Nach Erhalt der 4 Ausgaben bzw. bei GEO EPOCHE plus nach den ersten 30 Tagen jederzeit kündbar. Anbieter des Abonnements ist Gruner+Jahr GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



»Ihr steht kurz vor dem großen Kreuzzug, auf den wir so viele Monate hingearbeitet haben. Die Augen der Welt ruhen auf euch. Die Hoffnungen und Gebete aller freiheitsliebenden Menschen marschieren mit euch. Gemeinsam mit unseren Waffenbrüdern an anderen Fronten werdet ihr die deutsche Kriegsmaschinerie zerstören und die Nazi-Tyrannie über Europas Völker beseitigen. Wir werden nichts akzeptieren außer einem vollständigen Sieg!«

Dwight D. Eisenhower, Oberbefehlshaber der alliierten Invasionstruppen, in seiner Order an die Soldaten vor der Landung in der Normandie am 6. Juni 1944



GEOEPOCHE PANORAMA